

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 1662.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Genuß, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rhaas.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7605.

Nr. 63.

Freitag, 13. März 1931.

79. Jahrgang.

Umkämpfte Steuerbeschlüsse.

Stegerwalds Programmrede. — Die Beschlüsse des Steueraussschusses.
Der Preis für den Panzerkreuzer.

Sozialdemokratie und Arbeitsminister.

as. Berlin, 13. März. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) In der Wandelhalle des Reichstages war
gestern das Interesse für die Beschlüsse des Steuer-
ausschusses größer als das Interesse für die Verhand-
lungen des Plenums, wo Reichsarbeitsminister
Stegerwald sein Programm darlegte. Das ist
allerdings auch darauf zurückzuführen, daß Steger-
wald erst vor kurzer Zeit im Ausschuss sehr ausführlich
über seine Politik gesprochen hat, sodas unter solchen
Umständen der Minister selbst beim besten Willen
nichts Neues sagen konnte.

Die Beschlüsse des Steueraussschusses dagegen
haben eine neue Lage geschaffen.

Mit den Stimmen der Sozialdemokratie und der Kom-
munisten wurden nämlich gestern die sozialdemokrati-
schen Anträge angenommen, die eine Erhöhung der
Tantiemensteuer und eine Erhöhung des Zuschlags zur
Einkommensteuer auf Einkommen über 20 000 Mark
jährlich fordern. Der Zuschlag auf diese Einkommen
soll künftig nicht mehr 5 Prozent, sondern 10 Prozent
betragen. Gegen derartige Steuerpläne hat der Reichs-
finanzminister vor kurzem Stellung genommen. Es
fiel nun auf, daß sich die Regierung gestern zu den
Anträgen in der Ausschussführung nicht geäußert hat.

Die Frage ist, ob die Regierung Brüning diesen
Kaufpreis für den Panzerkreuzer „B“ bezahlen
will.

In volksparteilichen Kreisen bestehen jedenfalls sehr
starke Bedenken gegen die Steuerbeschlüsse des Aus-
schusses. Das Zentrum, das sich gestern im Ausschuss
der Stimme enthielt, hat am Abend eine Sitzung des
Fraktionsvorstandes abgehalten, die sich nicht nur mit
der Frage der Steuererhöhungen, sondern mit der ge-
samten innenpolitischen Lage beschäftigte. Zweifello-

will man in Zentrumskreisen eine Verärgerung der
Deutschen Volkspartei vermeiden. Andererseits ist
man aber auch der Ansicht, daß über die Sozialpolitik
hinaus gewisse Zugeständnisse an die So-
zialdemokraten erforderlich sind. In diesen Er-
wägungen spielt außerdem auch noch die Frage des
Gefrierfleischkontingentes eine Rolle. Wird es durch
den Einspruch des Reichsrates wieder beseitigt, worüber
erst die heutige Reichsratsitzung Klarheit bringen
wird, so wird naturgemäß das Bedürfnis der Sozial-
demokraten, sich auf anderen Gebieten schadlos zu hal-
ten, wachsen. Es ist also anzunehmen, daß über die
Steuerfragen noch weiter hinter den Kulissen verhan-
delt werden wird, nachdem gestern diese Frage auch
schon gestreift wurde, als Reichsfinanzminister Dr. Brüning
die Führer des rechten Teiles der hinter der Regierung
stehenden Parteigruppen empfing. Im übrigen ist es
für die gesamte innenpolitische Lage recht bemerkens-
wert, daß

die Sozialdemokratie mit dem Programm des
Reichsarbeitsministers Stegerwald im allgemeinen
zufrieden ist.

Der „Vorwärts“ überschreibt seinen Kommentar zur
Rede Stegerwalds mit dem Worte „Fortritte“. Er
sieht diese Fortritte hauptsächlich darin, daß Steger-
wald die Aufrechterhaltung des Schlichtungsweises zu-
gepficht hat, daß er die Möglichkeit einer geordneten
Arbeitszeitverkürzung ins Auge gefaßt hat, und daß er
schließlich versichert hat, der Reallohn dürfe nicht ge-
mindert werden. Selbstverständlich fügt der „Vor-
wärts“ hinzu, daß man nach diesen Worten die Laute
Stegerwalds abwarten müsse. Der ganze Artikel des
sozialdemokratischen Blattes läßt aber erkennen, daß
auf sozialpolitischem Gebiet größere Meinungsverschie-
denheiten im Augenblick nicht bestehen.

Die Regierung Laval in die Minderheit versetzt.

Eine schwere Niederlage.

Paris, 13. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver-
treeters.) Eine schwere Niederlage holte sich die Regierung
Laval im Verlaufe einer Nachtigung der Kammer.
Der ehemalige Ministerpräsident Herriot hatte einen
Vorschlag zur Erhöhung gewisser Lehrergehälter eingebracht,
der von dem Finanzminister Piétri mit dem Hinweis ab-
gelehnt wurde, daß dadurch jährliche Mehrkosten in Höhe
von 100 Millionen Franken entstehen würden. Da Herriot
auf seinem Antrag bestand, intervenierte der Ministerpräsi-
dent Laval, der die Kosten sogar auf 200 Millionen jähr-
lich veranschlagte und das Haus zur Ablehnung des An-
trages aufforderte. Trotz einer ironischen Aufforderung des
Sozialistenführers Léon Blum, gegen den Antrag die Ver-
trauensfrage zu stellen, beschränkte sich Laval auf diese Ab-
lehnung, was Blum zu der Bemerkung veranlaßte, der
Ministerpräsident habe eine merkwürdige Auffassung von der
Würde einer Regierung.

Der Antrag Herriots wurde dann von der Kammer mit
325 gegen 245 Stimmen, also mit einer Mehrheit von
80 Stimmen gegen die Regierung angenommen.

Curtius fährt nicht nach Paris.

Simson deutscher Vertreter im Europa-Ausschuss.

Berlin, 12. März. Von der Studienkommission für die
Europäische Union ist bekanntlich im Januar d. J. ein
aus 12 Staaten zusammengesetztes Organisations-
komitee eingesetzt worden, das am 24. d. M. in Paris
zusammentritt. Als deutscher Vertreter wird in diesem
Komitee Staatssekretär a. D. v. Simson entsandt werden.
Vortragender Legationsrat Frhr. v. Weizsäcker vom
Auswärtigen Amt wird Herr v. Simson für die Tagung
beigegeben werden. In politischen Kreisen Berlins be-
gründet man das Fernbleiben von Dr. Curtius damit,
daß er in Berlin unabkömmlich sei.

Botschafter v. Hoesch bei Briand.

Paris, 12. März. Der deutsche Botschafter v. Hoesch
hatte eine lange Unterredung mit dem französischen
Außenminister Briand. Diese Unterredung fand im Zu-
sammenhang mit dem kürzlichen Aufenthalt des Botschafters
in Berlin und diente der Aussprache über die von dem Bot-
schafter dabei gewonnenen Eindrücke. Im Laufe der
Unterredung gab der Außenminister Briand dem Botschafter
auch Erläuterungen über die kürzlich zwischen Eng-
land, Italien und Frankreich erfolgte Einigung in der
Flottenabfrüffungsfrage.

Die Gehälter der Reichsbankdirektoren.

Kürzung um 20 Prozent.

Berlin, 12. März. Der Reichswirtschaftsminister hat
jetzt in Erledigung der Entscheidung des Reichstags über
die Gehälter der höheren Reichsbankbeamten an den Reichs-
tagspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:
Die Reichsregierung hat auf die Festsetzung der Bezüge
des Präsidenten und der Mitglieder des Reichsbankdirek-
toriums sowie der Mitglieder des Generalrats der Reichs-
bank keinen Einfluss. Die Reichsbank ist nach dem
Gesetz nicht verpflichtet, über diese Bezüge Auskunft zu er-
teilen. Auf die Entscheidung des Reichstags hat das
Reichsbankdirektorium gleichwohl der Reichsregierung die
Bezüge mitgeteilt mit dem Anbemerken, diese dem Reichs-
tag zur Kenntnis zu geben. Die gesamten dienstlichen Be-
züge der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums betragen
jährlich einschließlich aller Zulagen 1 000 000 Mark, wo-
von 50 000 M. auf Gehalt, 30 000 M. auf nicht ruhegehalts-
fähige Stellenzulagen entfallen und 20 000 M. Entschädigung
für Dienstaufwand sind. Nach althergebrachtem Schicksel
erhält der Vizepräsident des Reichsbankdirektoriums
die um ein Drittel erhöhten Bezüge des Mitgliedes, also
insgesamt 133 333 M., der Präsident die doppelten
Mitgliedsbezüge, also 200 000 M.

Der Generalrat hat nach Ausscheiden der aus-
ländischen Mitglieder die Bezüge seiner Mitglieder neu
festgesetzt und den früheren Betrag von 20 000 M. auf die
Hälfte, d. h. auf je 10 000 M., herabgemindert. Ent-
sprechend den in der Notverordnung des Reichspräsidenten
vom 1. Dezember für die Amtsbezüge des Reichsfinanz-
ministers und der Reichsminister festgelegten Kürzungsvorschriften
haben Präsident, Vizepräsident und Mitglieder des Reichs-
bankdirektoriums beschlossen, die gleichen Kürzungsvor-
schriften in Höhe von 20 v. H. auf sämtliche Amtsbezüge,
gleichfalls mit Ausnahme der Dienstaufwandsentschädigun-
gen und ebenfalls mit Wirkung vom 1. Februar 1931 ab,
auf sich anzuwenden zu lassen; der Präsident des Reichsbank-
direktoriums hat, nachdem die freiwillige Gehaltskürzung
des Reichspräsidenten sowie der Mitglieder der Reichs-
regierung bekannt geworden waren, alsbald die Kürzung
seiner Bezüge gleichfalls bereits vom 1. November 1930
ab eintreten lassen.

Hermann Müller wird operiert.

Sein Befinden nach wie vor ernst.

Berlin, 13. März. Die den früheren Reichsfinanz-
minister Hermann Müller behandelnden Ärzte sind gestern abend
erneut am Krankenlager Hermann Müllers zu einer Be-
ratung zusammengetreten. Wie berichtet wird, sollen die
Ärzte in dieser Konsultation beschlossen haben, im Laufe
des heutigen Vormittags einen operativen Eingriff vorzu-
nehmen. Das Befinden ist nach wie vor ernst. Es liegt
eine eitrige Entzündung der Gallenwege und eine Er-
krankung der Bauchspeicheldrüse vor.

Dienst am Lieferanten.

Der Dienst am Kunden ist in heutiger Zeit überall
eine Selbstverständlichkeit geworden. Mit allen Mit-
teln wirbt man um ihn, nur um überhaupt verkaufen
zu können. Deshalb mußte es zum mindesten unge-
wöhnlich wirken, wenn bei einem großen zwischenstrat-
tischen Geschäft, über das jetzt verhandelt wird, der
Käufer der werbende Teil war. Nachdem vor etwa
einem Jahr ein erster Versuch der Sowjetregierung,
die deutschen Großindustriellen auf Umwegen zu sich zu
laden, gescheitert war, hat jetzt die direkte Offerte —
eine Offerte des Käufers — zum Ziel geführt. Ein-
undneinhalb Wochen lang sind 18 deutsche Wirtschafts-
führer mit aller erdenklichen Zuorkommenheit in
Rußland aufgenommen worden. Während des Aufent-
haltes standen ihnen mehrere Salonwagen und zur Be-
sichtigung der verschiedenen Industriewerke in den ein-
zelnen Städten eine ganze Anzahl Privatwagen zur
Verfügung und auch in informatorischer Hinsicht ge-
schah alles, um ihren Wünschen zu entsprechen.

Dieser Dienst am Lieferanten war notwendig ge-
worden, weil Rußland in den letzten Jahren in steigen-
dem Maße in den Ruf eines sehr unbehaglichen Kunden
gekommen war und durch seine handelspolitischen Me-
thoden überall stärkste Verstimmung hervorgerufen
hatte. Einerseits wünschte es ganz ungewöhnlich lange
Zahlungsfristen und auf der anderen Seite bildete es
das Dumping-System immer stärker aus, das auf alle
Partner schwer verärgend wirkte und einige, wie
Frankreich und Rumänien, fast zu dem Entschluß ver-
anlaßte, ihre Grenzen überhaupt gegen russische Waren
zu sperren. Ein Dumping liegt bekanntlich dann vor,
wenn unter Hochhaltung der Preise im Innern einer
Volkswirtschaft die Preise auf dem Weltmarkt unter-
boten werden, insbesondere, wenn dies mit staatlichen
Mitteln geschieht. Dieses Verfahren wandte die
Sowjetunion seit einiger Zeit als Kampfweise gegen
ihre Außenhandelspartner an. Rußland hat seit län-
gerer Zeit einen dauernden Bedarf an Devisen, um
seine besonders im Hinblick auf die Durchführung des
Fünfjahres-Planes dringend notwendige Einfuhr zu
finanzieren. Diese Devisen verschaffte es sich, indem es
bestimmte Waren zu einem Preis auf den Weltmarkt
warf, der häufig weit unter den Herstellungskosten liegt.
Die Schädigungen, die mit diesem System für den
Partner entstehen, liegen auf der Hand. Man zog sich
deshalb vielfach vom Rußlandsgeschäft zurück, und da der
russische Bedarf — wieder besonders im Hinblick auf
den mit großer Kellame inszenierten Fünfjahres-Plan
— ständig stieg, mußte man sich schließlich zu einem fu-
lanteren Verkehr mit seinen Lieferanten bequemen.

Die deutsche Wirtschaftsdelegation ist nicht die erste
gewesen, die einer Einladung der Sowjet-Regierung
folgte. Auch amerikanische und englische Wirtschaftler
haben bereits solche Studienreisen unternommen, ohne
daß sie allerdings so offiziellem Charakter trugen, wie
die Reise der deutschen Wirtschaftsführer. Diese Me-
thode, den Lieferanten zu sich kommen zu lassen, um
ihn von der eigenen Bonität zu überzeugen, war die
notwendige Reaktion auf das System, das jahrelang
die russische Grenze allen Wirtschaftlern anderer
Staaten versperrte. Mit Ausnahme weniger Führun-
gen, bei denen die Geladenen aber nur die bekannten
potemkinschen Dörfer zu sehen bekamen, bestand für die
Lieferfirmen nicht die Möglichkeit, sich einigermaßen
zuverlässig über die russischen Zustände zu informieren.
Alles, was zur Pflege ihres Auslandsgeschäftes von
den Angestellten der russischen Berliner Handelsvertre-
tung als Selbstverständlichkeit betrieben wird, wie
wirtschaftlicher Nachrichtendienst, Auskunftseinholung
über Kreditwürdigkeit von Käufern, Konjunktur-
forschung usw., steht in der Sowjetunion unter der Be-
drohung des Spionageparagrafen, wenn auch im
Laufe der Zeit einige Milderungen dieser Bestimmun-
gen getroffen worden sind. Firmenvertretungen in
Rußland mit beschränktem Tätigkeitsgebiet sind wohl
gestattet, aber nur ganz wenige große Firmen können
sie sich leisten und die Einrichtung von Sammelvertre-
tungen stößt auf unüberwindliche Schwierigkeiten, da
die Russen anheimend von solchen Sammelvertretun-
gen eine Art Gegenstück zum russischen Außenhandels-
monopol befürchten. Erst sehr allmählich scheint sich in
Rußland die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, daß
man mit solchen Verdunkelungsmanövern keine Liefe-
ranten nur mißtrauisch machen und zur Aufgabe des
Geschäftes veranlassen kann. Die Geiste, mit der Mos-
kau jetzt Versäumtes nachzuholen sucht, zeigt, wie not-
wendig man billige Qualitätsware hat.

Der andere Punkt, unter dem das Rußlandsgeschäft
jetzt besonders litt, war die Frage der Zahlungsfristen
und der Kredite. Das russische Geschäft ist mehr als
jedes andere zuerst einmal ein Kreditgeschäft gewesen.
Schon deshalb mußte es naturgemäß der schwer be-

Die Sozialpolitik der Reichsregierung.

Stegerwald vor dem Reichstag.

Der Haushalt des Arbeitsministeriums.

Berlin, 12. März. Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Mit der Beratung war verbunden der kommunalistische Antrag, der sich gegen die Stilllegung der Hütte Ruhrort-Neiderich wendet und über Maßnahmen anlässlich der Bergwerksniederlage auf der Grube „Schweizer Reserve“. Der Haushaltsausschuss legte eine lange Reihe Entschließungen vor, in denen 40stündige Arbeitswoche und verschiedene andere Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes verlangt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

leitete die Aussprache ein. Das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen hat keine Probe bestanden. Tarifverträge sollen praktische Gewerbestellen sein. Viele dieser Gewerbestellen sind nicht organisiert und weisen daher heute noch große Konstruktionsfehler auf. Es ist eine Unmöglichkeit, angesichts der bestehenden Komplikationen in einer Zeit der größten Wirtschaftskrisis durch das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen bei einer einzigen Tarifveränderung Ordnung zu bringen. Das Schlichtungs- und Tarifwesen muß aber eine bestimmte Linie einhalten, wenn nicht ein Lohnchaos entstehen soll. Was den Lohn anlangt, so herrscht über dessen Funktionen große Verwirrung.

Die Kaufkrafttheorie

überhebt, daß in einem Lande mit fünf Millionen Arbeitlosen und einigen Millionen Kurzarbeitern mit dem industriellen Reallohn, mit dem Stundenlohn des einzelnen Arbeiters nichts anzufangen ist. Es kommt zunächst auf den Jahreslohn an und darauf, wieviel der einzelne und die Volkswirtschaft davon für die Unterhaltung der Arbeitslosen aufbringen muß. Es ist unlogisch, völlig freie Lohngestaltung zu verlangen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung von unwirtschaftlichen Preisbindungen in Kartellen sowie hohe Zölle gegenüber dem Ausland zu fordern. Es ist auch verkehrt, dem Lohn nur einseitig als privatwirtschaftlicher Faktor anzusehen. Praktisch steht die Lohnfrage gegenwärtig so: Das Institut für Konjunkturforschung hat für 1930 die Auffassung vertreten, daß durch Arbeitslosigkeit, Affordlohnkürzungen, Kurzarbeit und amtlische Lohnsenkungen eine Kürzung der Einkommen um 10 v. H. stattgefunden und dem eine Senkung der Lebenshaltungskosten um 7½ v. H. gegenüberstehe.

Auf Affordlohnkürzungen, Kurzarbeit usw. hat das staatliche Schlichtungs- und Tarifwesen keinen Einfluß; es ist an der erwähnten Einkommensenkung nur in sehr geringem Ausmaße beteiligt, und es ist daher falsch, zu behaupten, daß die staatliche Lohnpolitik die Schuld trage an der Verschärfung der Wirtschaftskrise. Nicht Kürzung der Reallohn ist Sinn der Regierungspolitik, sondern die Senkung der Lebenshaltungskosten. Auf längere Sicht gesehen werde ich mich, soweit das auf dem Wege der Schlichtung überhaupt möglich ist, nachdrücklich einer Senkung der Reallohn widersetzen.

Zur Lösung der Fragen wegen der Reform des Tarif- und Schlichtungs- und Tarifwesens ist es m. E. absolut notwendig, daß in der nächsten Zeit Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften viel umfassender als bisher zusammenarbeiten. Was die immer mehr umstrittene Arbeitszeitverkürzung anlangt, so betone ich nochmals, daß die Regierung, falls ein durchgreifender Erfolg den freiwilligen Bemühungen um eine wesentliche Verminderung des Arbeitslosenbeeres nicht beschieden ist.

gesetzgeberische Vorschriften über Arbeitszeitverkürzung durch Arbeitszeitverkürzung erlassen
müß. Der Arbeitslosenfrage ist nur in Verbindung mit der Gesamtfinanzierung entscheidend beizukommen. Wenn sich die Beschaffung einer Anleihe von 1 bis 1,5 Milliarden zu erträglichem Zinsfuß ermöglichen ließe, dann könnte ich schon morgen ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen, durch das 300 000 bis 400 000 Menschen beschäftigt werden könnten und in dessen Mittelpunkt die Reichsbahn stehen würde. Aber die Beschaffung solcher notwendigen langfristigen Kredite ist in der Hauptsache

eine Vertrauensfrage.

Dieses Vertrauen kann aber nur kommen, wenn Staat und Wirtschaft in Ordnung gebracht werden. Bis dahin müssen wir zunächst mit kleineren Mitteln die Arbeitslosenfrage zu mildern suchen. Auf längere Sicht gesehen bin ich kein Pessimist. Trotzdem täusche ich mich aber nicht darin, daß 1931 noch ein schweres Krisenjahr für uns sein wird. Daß es bisher gelungen ist, für fünf Millionen arbeitslose Volksgenossen zu sorgen, ist eine Großtat des deutschen Volkes und der Arbeiterschaft. Trotz großer eigener Mühe hat sie so gewaltige Opfer für die Arbeitslosen aufgebracht, und das ist eine Leistung, die in der Weltgeschichte einzig dasteht.

Die Wohnungspolitik des Jahres 1931

ist hauptsächlich auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, wie wieder privates Kapital für zweifelhafte Hypotheken gewonnen werden kann. Das Jahr 1931 wird dem Hause- und Baugewerbe sehr viel geringere Aufträge als in den Vorjahren bringen. Die öffentlichen Bauten werden stark zurückgehen, und für gewerbliche Bauten fehlt meist der Bedarf. Der Wohnungsbau ist in vielen Gemeinden bereits weitgehend vorfinanziert. Hinzu kommt, daß auch die Hauszinssteuermittel für den Wohnungsbau stark ver-

ringert werden müssen. Hätte das Reich frei über die Hauszinssteuermittel verfügen können, so hätte ich mich für deren Verringerung um 80 bis 100 Millionen eingesetzt, um jene Gemeinden, die Realsteuern über dem Reichsdurchschnitt erheben, zu entlasten. Da aber eine Einigung mit den Ländern in der Realsteuerfrage wohl kaum zu erzielen sein wird, kam es zu einer schematischen Senkung der Realsteuern, die für 1931 gegenüber dem Wohnungsbau nicht ohne Bedenken ist. Das Reich ist dem gewiß,

für zweifelhafte Hypotheken Reichsbürgschaften

zu übernehmen und sie mit einem Zinsicherungsfonds zu untermauern. Für den Mieter kann es an sich gleichgültig sein, ob er je Wohnung 3000 bis 4000 Mark Hauszinssteuer zu einem wesentlich verbilligten Zinsfuß erhält, was eine Verbilligung der Jahresmiete um 250 bis 300 Mark bedeutet, oder ob er für die erste und zweifelhafte Hypothek den normalen Zinsfuß bezahlt, dafür aber je Wohnung 250 bis 300 Mark Mietzuschuß erhält. Der Mietzuschuß hat allerdings den Vorteil, daß dafür weniger öffentliche Mittel erforderlich sind als für die mit Hauszinssteuermitteln erzielten Wohnungen. Es ist aber zu hoffen, daß

in absehbarer Zeit eine wesentliche Senkung des Zinsfußes für langfristige Anleihen eintritt,

wodurch sich die Mietzuschüsse aus öffentlichen Mitteln automatisch verringern würden. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden. Eine Durchschnittswohnung darf heute nicht mehr als 6500 bis 7000 Mark kosten. In der nächsten Zeit wird voraussichtlich der Bedarf an Kleinstwohnungen zu befriedigen sein. Aber auch auf die Wohnungsbedürfnisse der Kinderreichen ist ausreichend Rücksicht zu nehmen. Weiterhin ist dem ländlichen Wohnungswesen sowie der Vorstadtsiedlung die größte Sorgfalt zuzuwenden.

Abg. Graumann (Soz.) wies darauf hin, daß die Lohnsenkung ein untaugliches Mittel zur Besserung der Wirtschaftskrise sei. Schon jetzt sieht Deutschland mit seinen Reallohnern weit hinter den meisten Kulturländern zurück vor Polen. Die Wiederbelebung der Wirtschaft kann nur erreicht werden durch eine Steigerung der Kaufkraft der Massen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Löhne wieder auf eine Höhe zu bringen, die es den Lohnempfängern erlaubt, Einkäufe über den allernotwendigsten Bedarf hinaus zu machen. Der Arbeiter trat dann für die in einer Ausbühnenkündigung geforderte 40-Stunden-Woche ein, die ein Dauerzustand werden müsse, wenn nicht die festige übergroße Arbeitslosigkeit ein Dauerzustand bleiben sollte.

Abg. Dr. Brauns (Ztr.) führte aus, die allgemeine Wirtschaftskrise habe auch zu einer Krise der Sozialpolitik geführt. In der jetzigen Notzeit kommt es vor allem darauf an, die vorhandene Arbeitslosigkeit besser zu verteilen. Der produktiven Erwerbslosenfürsorge müssen größere Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Die Weiterberatung wurde dann unterbrochen durch die in der letzten Woche zurückgestellte Abstimmung über das Gesetz zur Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler.

Im Hauptausschuß wurde mit 168 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 147 Stimmen der sozialdemokratischen Antrag angenommen, der im Gegensatz zur Ausschussvorlage die sofortige Aufhebung aller privaten Stellenvermittlungsbetriebe gegen Entschädigung vorschreibt.

Nach einem weiter angenommenen sozialdemokratischen Antrag dürfen Stellenvermittler, soweit es sich nicht um Konsortienten oder Vermittler von Künstlern, Bühnengedächtnissen, Chören, Tanzpersonal und Musikern handelt, ihren Betrieb bis zum 30. Juni 1931 fortführen.

Die dritte Beratung der Vorlage wurde zurückgestellt. Es folgte die zweite Beratung des Gesetzes zur Änderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes. Nach 19 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag, 15. März, vertagt.

Die sozialdemokratischen Steueranträge im Ausschuß angenommen.

Bei Stimmhaltung des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Christlichsozialen.

Berlin, 12. März. Im Steuerausschuß des Reichstags wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolks bei Stimmhaltung des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Christlichsozialen die sozialdemokratischen Anträge auf Einkommensteuer für Aufsichtsratsmitglieder und auf eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 von 5 auf 10 Prozent bei Einkommen von mehr als 20 000 M. jährlich angenommen.

Der ursprüngliche sozialdemokratische Antrag, die Steuerzuschläge für Jahreseinkommen über 8000 M. von 5 auf 10 Prozent zu erhöhen, ist im Laufe der Debatte durch einen neuen sozialdemokratischen Antrag ersetzt worden, wonach die erhöhten Zuschläge nur von Einkommen über 20 000 M. im Jahre erhoben werden sollten. Dieser neue Antrag bedeutet ein Entgegenkommen der Sozialdemokraten namentlich gegenüber dem Zentrum. Die Entscheidung über den weiteren sozialdemokratischen Antrag auf Erhöhung der Vermögenssteuer wurde zurückgestellt.

Das Defizit der Gemeinden.

Das Reich soll helfen.

Berlin, 12. März. Der verstärkte Haupt- und Gemeindevorstand des Preussischen Landtags legte am Donnerstag die vertraulichen Verhandlungen darüber fort, wie den Gemeinden angesichts des 600 Millionen übersteigenden Defizits ihrer diesjährigen Haushaltspläne finanzielle Hilfe gebracht werden könne. Innenminister Severing und Finanzminister Höpfer-Aichoff nahmen wieder das Wort zu längeren Ausführungen. Da die Regierung der Meinung ist, daß ein großer Teil dieses kommunalen Defizits vom Reich zu übernehmen ist und das Reich in dieser Hinsicht bei den Verhandlungen mit Preußen noch nicht das letzte Wort gesprochen hat, konnten politische Anträge noch nicht angenommen werden. Man einigte sich auf eine Entschließung, die die Staatsregierung ersucht, eine Entlastung der Stadt- und Landkreise als Bewirtschaftungsmaßnahme durch gesetzgeberische und verwaltungsmäßige Maßnahmen mit Wirkung spätestens ab 1. April d. J. herbeizuführen.

Das Urteil im Hohenbirkener Prozeß.

Niedrige Strafen.

Koblenz, 12. März. Im Prozeß wegen der Hohenbirkener Terrorakte fällt das Gericht heute nachmittags nach einstündiger Beratung das Urteil. Die Angeklagten Popella und Jambor werden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt unter Antekennung der Untersuchungshaft und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von je 20 Pfund. Die anderen Angeklagten werden sämtlich auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß die Strafen für Popella und Jambor deshalb so niedrig ausgefallen seien, weil ihnen lediglich eine mittelbare Beteiligung an den Vorgängen nachgewiesen werden konnte, während bei den anderen Angeklagten der Freispruch eintrat, da die Beweisaufnahme ihre Schuld nicht einwandfrei ergeben habe. Gleichzeitig erkannte das Gericht den Geschädigten ein Schmerzensgeld zu, das sich zwischen 100 und 1000 Pfund bewegt.

lasteten deutschen Wirtschaft größte Schwierigkeiten machen, zu größeren Abschläufen zu kommen, da ja gerade auch für sie sich das Moment der Kapitalummut ebenso erschwerend bei allen wirtschaftlichen Transaktionen auswirkte, wie in der Sowjetunion. Andererseits hatte man in Deutschland auch ein bedeutendes Interesse, den großen östlichen Nachbarn zum Kauf zu bekommen und deshalb wurde schon vor Jahren das System der öffentlichen Bürgschaften und der Warenkredite im Handelsverkehr mit Rußland ausgebaut. Auch hier mußte die deutsche Regierung eine schlimme Erfahrung machen, denn mehrfach nutzten die Russen wohl die günstigen Kaufbedingungen, die durch die Warenkredite gegeben waren. Sobald aber der Kredit erschöpft war, gingen sie mit ihren Bestellungen zu anderen Staaten, nur, um dadurch auf die deutsche Wirtschaft einen Druck auszuüben. Man hat in langwierigen Verhandlungen, die mehrmals unterbrochen wurden, gewisse Sicherheiten gegen diese Methoden erreicht, aber ein Rest von Mißtrauen und Verstimmlung blieb zurück. Die jetzt getroffenen Vereinbarungen, die sich im wesentlichen auf zusätzliche Lieferungen in Höhe von 300 Millionen Mark belaufen, bedürfen im einzelnen noch genauer Ergänzungen in finanzieller Hinsicht, über die man in einiger Zeit in Berlin verhandeln will. Aber schon jetzt ist bekannt, worin sich diese neuen Abmachungen von den bisher üblichen unterscheiden. Zwar sollen die Zahlungsfristen zum Teil noch länger laufen, als es bisher der Fall war, gleichzeitig sollen die Russen sich aber, was man bisher noch nie von ihnen erreichen konnte, dazu bereit erklären, Baranzahlungen in Wechseln in Höhe von 20 Prozent des Gesamtbetrages zu leisten. Auch für diese neue Aktion übernehmen Reich und Länder zu 70 Prozent Ausfallbürgschaft. Auf diese Bedingungen konnten die deutschen Vertreter schon deswegen unbedorrt eingehen, weil Rußland wohl stets ein in bezug auf Fristen sehr anspruchsvoller, aber auch ein sehr pünktlicher Zuhörer gewesen ist, der die einmal vereinbarten Termine stets eingehalten hat. Da es sich bei diesen neuen russischen Bestellungen, wie schon angedeutet, fast ausschließlich um solche handelt, die im Rahmen des Fünfjahres-Planes liegen, und nicht um allgemeine Lieferungen für den Bedarf der russischen Bevölkerung, werden natürlich in erster Linie ganz bestimmte Zweige der Schwerindustrie, insbesondere Elektro- und Maschinenindustrie, berücksichtigt werden, diese jedoch immerhin in einem Ausmaß, daß man vielfach an eine Mehrbeschäftigung von 100 000 bis 150 000 Arbeitern glaubt.

Sieht man aber einmal von allen Einzelheiten, von Dumping-Abwehr, Lieferhöhe und Zahlungsfristen ab, so bleibt die seit Bestehen der Sowjetunion gestellte Frage auch jetzt noch aktuell: Welches sind die allgemeinen Eindrücke, die die deutschen Industriellen von ihrer Rußlandfahrt mitgebracht haben? Denn Rußland steht nun einmal immer noch vollkommen außerhalb Europas, seiner ganzen geistigen und wirtschaftlichen Struktur nach. Deutsche und ausländische Politiker, Journalisten und Wirtschaftler haben Studienreisen durch die Sowjetunion unternommen. Die einen waren begeistert, die anderen zurückhaltend, wieder andere nahmen einen vollkommen ablehnenden Standpunkt ein. Der ehemalige deutsche Reichswirtschaftsminister v. Raumer, der verschiedentlich an deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen führend beteiligt war, hat einmal berichtet, als er eines Nachts ganz allein durch die Straßen Moskaus gegangen sei, habe er das Gefühl gehabt, daß er um diese Zeit in keiner anderen europäischen Hauptstadt ein größeres Gefühl der Sicherheit haben könnte als in Moskau. Gilt diese unbedingte persönliche Sicherheit, von der hier gesprochen wird, auch in wirtschaftlicher Hinsicht? v. Raumer bejahte damals diese Frage. Ruß es aber nicht ruhig machen, daß die Sowjetregierung, wenn es so gut um ihre wirtschaftliche Sicherheit bestellt ist, es nötig hat, in einer Weise um den Lieferanten zu werben, wie es sonst nur der Verkäufer mit dem Kunden zu tun pflegt? Man darf jedoch wohl überzeugt sein, daß sich Männer wie Höpfer, Börsig und die anderen nicht so leicht „einwickeln“ lassen und wenn sie in ihren Berliner Berichten einstimmig ihrer Zufriedenheit mit dem Ausdruck gaben, was sie — immer in wirtschaftlicher Beziehung — in Rußland sahen, so wird das mit gutem Recht als ein für die weitere Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen besonders wertvolles Urteil angesehen werden dürfen.

Die preussische Polizei.

Ein 15-Millionen-Fonds für die Grenzgebiete.

Berlin, 12. März. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags beendete heute die Aussprache über den Haushalt des Innenministeriums beim Abschnitt „Polizei“.

Innenminister Severing erklärte: Der Hunger sei jetzt der größte Feind und auch die Ursache für die Vermehrung der politischen Zusammenstöße. Die Steigerung der Erzele erfordert eine sorgfältige Ausbildung der Polizei. Er habe sich besonders um die Ausrüstung und Transportfähigkeit der Polizei bekümmert, die bei bewaffneten Zusammenstößen sehr bedeutsam sei. Er könne mit gutem Grunde versichern, daß auch bei größeren bewaffneten Auseinandersetzungen, die hoffentlich nie eintreten würden, die Polizei allen Anforderungen gewachsen sei. Die Inerfähigkeit der Polizei stehe außer Frage. Er werde gegen die Verleumdungen, die durch Zellenbildung politischer Art das Instrument der Staatserzählung zu gefährden suchten. Auf die Vorhaltung, daß das Reichsbanner von der Polizei gefördert werde, erklärte der Minister, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in Preußen sei allein Aufgabe der Polizei.

Nach beendeter Aussprache fand der Antrag auf Einsetzung des 15-Millionen-Fonds für die Grenzgebiete, der allerdings noch den sogenannten Prüfungsausschuß passieren muß, Annahme.

Das Urteil im Leipziger Waffendiebstahls-Prozess.

Hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Leipzig, 13. März. (Eig. Drahtmeldung.) In dem Leipziger Waffendiebstahlsprozess wurde heute das Urteil gefällt. Der Reichswehrangehörige Herbert Feßner wurde wegen schweren Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Schusswaffengesetz zu 5 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Der zweite Hauptangeklagte Schumann wurde wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Vergehens und wegen Verstoß gegen das Sprengstoffgesetz, gegen das Schusswaffen- und Kriegsgerätegesetz zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten verurteilt. Der Träger Gustav Mettin wurde wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit schwerem Diebstahl und je einem Vergehen gegen das Schusswaffen- und Kriegsgerätegesetz zu 2 Jahren Gefängnis, der Dreher Menge zu 3 Jahren Gefängnis, der Tischler Döring zu 4 Jahren Gefängnis, der Zimmerer Hoffmann zu 5 Jahren Gefängnis, der Schlosser Wiedemann zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Der Senat blieb im wesentlichen unter dem Strafantrag des Staatsanwalts. Vier Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen erhielten Gefängnisstrafen unter 3 Jahren. Den Angeklagten wurde, ausgenommen Feßner und Schumann, die Überzeugungstäterlichkeit zuerkannt.

Bersärfung in Thüringen.

Die Spannung zwischen Volkspartei und Nationalsozialisten.

Weimar, 12. März. Die politische Spannung zwischen den Koalitionsparteien des Landtags, die seit geraumer Zeit erkennbar zu fühlen war, hat sich verschärft. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat dem Vorsitzenden des interfraktionellen Ausschusses der Koalitionsparteien, Marschler, mitgeteilt, daß sie jede Teilnahme an interfraktionellen Sitzungen ablehnen müsse, da die Antwort, die von den Nationalsozialisten gestern der Volkspartei erteilt worden sei, kein Entgegenkommen gegenüber der Deutschen Volkspartei bedeute, sondern eine Verschärfung der Lage bringe.

Die Washingtoner Besprechungen Dr. Edeners.

Vorbereitung des Transoceanverkehrs.

Washington, 12. März. Dr. Edeners, der zwei Tage hier weilte, hatte eine Reihe von Besprechungen mit dem Marineamt über eine eventuelle nochmalige Benutzung des Flugplatzes von Lakehurst, ehe die dortige Luftschiffhalle nach Fertigstellung des zurzeit in Aktion im Bau befindlichen neuen Marinezeppelins nicht mehr verfügbar wird. Dr. Edeners konferierte ferner mit Vertretern der an der Luftfahrt interessierten Kreise über die Auswahl eines geeigneten, möglichst sturmfreien Landungsplatzes für den geplanten Zeppelinverkehr zwischen Europa und Amerika. Er verhandelte auch mit dem Postministerium über die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Übernahme der Postbeförderung, sobald nach Fertigstellung des in Friedrichshafen im Bau befindlichen deutschen Zeppelins, die in etwa zwei Jahren zu erwarten ist, die Frage der Einrichtung eines regelmäßigen Luftverkehrsdienstes zwischen Europa und Amerika spruchreif wird.

Streikbeschluss der französischen Bergarbeiter.

Um die Rückgängigmachung der Lohnherabsetzungen.

Paris, 12. März. Die Delegiertenversammlung des französischen Grubenarbeiterverbandes, die heute in Paris zusammengetreten war, hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der angesichts der Tatsache, daß die Verhandlungen der Regierung mit den Grubenarbeitern über die Rückgängigmachung der vor kurzem durchgeführten Lohnherabsetzungen zu keinem Ergebnis geführt haben, der am 18. Februar gefasste Streikbeschluss bestätigt wird. Der Generalsekretär soll am 30. März durchgeführt werden, falls bis dahin nicht noch eine Einigung mit den Grubenarbeitern erzielt werden sollte.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Zum erstenmal: „Elisabeth von England“. Schauspiel von Ferdinand Bruckner. Spielleitung: Wolff von Gordon.

Das historische Drama hielt man einmal für das Drama als solches, für die würdevollste Gattung des Dramas, wie A. W. Schlegel meinte; und Tied wollte die deutsche Geschichte in Dramen darstellen, ein anderer sogar die Weltgeschichte! Glücklicherweise hat es keiner getan. Goethe trat zuerst mit einem geschichtlichen Stoff auf, und Schiller wurde der eigentliche Begründer des historischen Dramas. Er kritisierte zwar Goethes willkürliche Behandlung des historischen im „Camont“, ist aber selbst sehr oft weitgehend der Willkürlichkeit verfallen. Und so die meisten späteren Dramatiker, sei es in Hohenstaufen- oder in Römerdramen. Das historische Drama soll kein veredelter Geschichtsunterricht sein, es muß vielmehr das tiefste Wesen und den innersten Gehalt der geschilderten Zeit, Geschehnisse und Personen herauskristallisieren, ohne das sich der Dichter subjektiv vordrängt oder dem Stoff eine fremde Bedeutung aufzwingt. Nun dichtet Ferdinand Bruckner eine „Elisabeth von England“ und gibt uns zwölf Szenen zu kosten. Er wollte wohl Anfangs nur die (schon öfters behandelte) Tragödie: alternde Elisabeth, lindernde Elix gestalten; jedenfalls ist ihm diese gut gelungen. Ja, er gibt in diesen Szenen Geschichte und läßt uns zugleich tief in die Seelen der zwei Menschen schauen. In den ersten Bildern ist keine Spur von toter Schablone, aber funkendes Leben, vorwärtsdrängendes Geschehen, Farbe, Stimmung. Das Ganze ist wohl kaum als Drama zu bezeichnen, aber die ersten sechs Szenen sind Dramolets von erstaunlicher Straffheit, stärkster Intensität und bühnenwirksamer Kraft. Auch in den folgenden Bildern erweist sich Bruckners Fähigkeit noch oft genug; aber leider wollte er zuviel. In einer Stunde folgte er der verhängnisvollen Lethargie, auch noch Elisabeths menschlicher und politischer Gegenständlichkeit zu Philipp von Spanien Leben zu geben. Damit nicht genug, sollte Einblick in die Werkstatt der Geschichte, in den Bewegungsablauf irdischen Geschehens schließlich mit seinem Wahn und seinem Ansturm gegeben werden; Rauch und Atem der ganz großen Welt sollten an einem Beispiel, fühlbar zugleich aber auch menschlicher Dünkel und menschliche Kleinheit verdeutlicht werden, ohne daß es dieser großartigen Vision an Abender



Ein preußisch-bayerischer „Konflikt“.

Das Gebäude der preußischen Gesandtschaft in München. In Bayern hat es Veritimmung hervorgerufen, daß Preußen seine Gesandtschaft in der Hauptstadt auflösen will. Man sieht darin einen „unfreundlichen Akt“ gegen Bayern. Preußen hat sich veranlaßt gesehen, hierzu amtlich zu erklären, daß es sich nur um eine reine Sparmaßnahme handele.

Der Rätekongreß der Sowjetunion.

Ein Schlusswort Molotoffs.

Moskau, 13. März. Auf dem Rätekongreß der Sowjetunion hielt gestern der Vorsitzende des Volkskommissariats der Sowjetunion Molotoff die Schlussrede. Nach einem Bericht der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion stellte er darin fest, daß die Friedenspolitik der Regierung die einmütige Billigung des Kongresses gefunden habe. Die Regierung mache sich auch weiterhin den Kampf um den Frieden zur Aufgabe. Im Gegensatz zu dem friedlichen Charakter des Fünfjahresplanes der Sowjetunion gestalteten sich, so erklärte Molotoff, die „Fünfjahrespläne“, die in manchen kapitalistischen Ländern ausgearbeitet wurden, im Grunde zu Zweijahresplänen der Interventionsvorbereitung, wie es in den Prozessen gegen die Industriepartei und gegen die Menschewiken ausgedrückt worden sei. Angesichts derartiger Pläne der Imperialisten lagen wir offen, wir müssen auf der Hut sein, denn unser friedlicher Aufbau wird bedroht.

Molotoff fuhr fort: Länder, deren Einfuhr nach der Sowjetunion sich in jedem Jahr erweiterte, und die jetzt Antisowjetkampagnen inspirieren und die Sowjetausfuhr unterwühlen, dürfen auf eine weitere Entwicklung des Handels mit der Sowjetunion nicht rechnen. Vielmehr wird die Sowjetregierung dies mit einer Einschränkung der Einfuhr aus denjenigen Ländern, welche der Sowjetunion entgegenwirken, beantworten. Molotoff schloß: Im Augenblick eines Angriffs gegen die Sowjetunion werden wir nicht nur die reichste bolschewistische Linie, sondern auch bolschewistische Kraft zu zeigen wissen.

Woldemaras soll vor das Kriegsgericht.

Wegen Beteiligung an einer Verschwörung.

Konno, 12. März. Der verbannte ehemalige litauische Ministerpräsident Woldemaras soll wegen Beteiligung an der Vorbereitung eines Umsturzes vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die Untersuchung des Anschlages auf den Leiter der litauischen Geheimpolizei, Oberst Ruksika, hat ergeben, daß außer dem Attentäter und 22 verhafteten Verschwörern, darunter 5 Offizieren, auch Woldemaras an der Verschwörung beratend teilgenommen hat. In dem Untersuchungsmaterial wird festgestellt, daß Woldemaras seinen damaligen Anhängern den Terror als politisches Kampfmittel empfohlen habe. Der Prozeß soll Ende April stattfinden.

Pauze der Ironie und an Beziehung auf die Gegenwart fehlen dürfte. Für all das reichte aber des Autors Atem nicht, obgleich er durch die eigenartige dramaturgische Lösung gleichzeitig neben einander spielender Szenen Elisabeths und Philipps Wirkung zu erzielen suchte. Wenn auch auf diesem Wege noch die eine oder andere erlebnisstarke Szene gelang, im ganzen ergab sich doch, daß diese filmische Technik des gleichzeitigen Nebeneinander kein Gewinn für die Bühne ist, deren Eigenes durch führen, aber verfehlten Stillwillen sich nicht ungefragt verleihen läßt. Das Ineinanderlagern zweier Rassen, zweier Religionen, zweier Menschenleben wurde nicht mehr unmittelbar erlebt, zuletzt beherrschte blankes Theater, Leblofsheit, Verdrängung, Konstruktion die Bühne, und das Interesse des Zuschauers starb langsam ab: ein bedauerlicher Ausklang, den man durch sachgemäßes Beschneiden des über ein vernünftiges Maß angequollenen Werks vermeiden konnte.

Im übrigen kann man sich mit Dr. von Gordons Inszenierung summarisch einverstanden erklären. Viele Szenen waren sicher erfasst und wurden mit zwingender Überzeugungskraft vorgeführt. Daß der welthistorische Querschnitt der letzten Szenen keinen Effekt mehr machte, lag, wie gesagt, am Autor, an der Überfülle von Eindrücken, die die Aufnahmeleistung der Zuschauer ermüdete. Unsere neue Heroine Lenore Fein hatte in „Elisabeth“, die ihrem historisch verbürgten, wankelmütigen und despotischen Wesen entsprechend angelegt ist, eine dankbare Rolle. Sie hatte Kraft und Größe, war sehr wirksam im stummen Spiel, wie im vokalischem Hervorbrechen des Gefühls. Die gelegentliche Gefühlsroheit der Königin verdeutlichte sie aber durch ruppige, knirschende Sprechweise ein wenig zu bequem-überfällig. Der Elix von Maurus Lietz war von persönlicher Farbe, von glaubhafter Rarität, künstlerisch sehr diszipliniert, und doch gelöst, einer seiner besten Leistungen. Robert Kleiner versuchte als Philipp fanatisches Götterleben zu demonstrieren, einen Despoten nahezuzubringen, der leidvolle Lebenszerstörung für fromme Pflicht hält; er war zuweilen von erschütternder Gewalt, und gab in seiner Weise unter Mobilmachung aller schauspiel-künstlerischen Ausdrucksmittel intime Seelentunde. August Romberg war ein würdiger Cecil, Herbert Dirmoser ein sehr geistvoll pointierender Bacon. Die Bühnenbilder Gustav Singers und die von Theodor Lanters entworfenen Kostüme steigerten die jeweils verlangte Atmosphäre, und gaben ein bestimmtes Zeitkolorit. Das hier sehr wichtige Technische besorgte Theodor Schlein

Landeskirchenwahlen in Nassau.

Von Pfarrer Ludwig Antkes (Wiesbaden).

Kirchenwahlen haben in früheren Zeiten die Öffentlichkeit weder in die Tiefe, noch in die Breite zu erregen vermocht. Ob man der alten ehrsüchtigen Institution die Verwaltung ihrer äußeren Angelegenheiten glaubte ruhig überlassen zu können, oder ob man ihre Bedeutung für das Volksleben nicht hoch einschätzte, Tatsache ist, daß die Synodalverfassung der Vorkriegszeit die Masse des Kirchenvolks nicht in Bewegung bringen konnte. Erst bei den Dezember-Wahlen von 1924, als durch die neue Verfassung der Nassauischen Landeskirche dem Kirchenvolk mit das vollstimmliche und freieste Wahlrecht anvertraut wurde, das es auf kirchlichem Boden gibt, trat hier eine Änderung ein. In der Stadtgemeinde Wiesbaden war der Andrang zu den Kirchenwahlen so groß, daß der neu aufgebaute Wahlapparat beinahe an der Massenbeteiligung zerbrochen wäre. Man hat später angenommen, daß die Wahlbeteiligung diesen Stand nie erreichen würde, weil die Kirchenwahl damals mit der Wahl zum Reichstag zusammenfiel und die Erregung der politischen Wahl sich auf die Kirchenwahlen übertrug. Wenn wir nun erleben würden, daß wirklich das Interesse der evangelischen Kirchenvähler für die Gestaltung ihrer Kirche wieder in einen Dornröschenschlaf verfielen, dann müßte man allerdings die Berechtigung zu dieser Wandlung durchaus in Frage stellen. Die Frage, um die es bei den Wahlen am Sonntag, 15. März, geht, übersteigt an Bedeutung den Kampf der 1924 geführt wurde, ganz beträchtlich. Ging es damals um die Ausbalancierung der Kräfte, die den Neuaufbau der Kirche bestimmten sollten, so stand es doch als ganz selbstverständlich fest, daß kirchliche Dinge mit kirchlichem Maß gemessen und beurteilt werden sollten. Heute steht einer Einheit aller sämtlicher kirchlicher Gruppen, die bisher im Landeskirchentag in gemeinsamer Arbeit die Verantwortung für die gesekliche Kirchengestaltung getragen haben, einer Tendenz gegenüber, die von außerkirchlichen Gesichtspunkten bestimmt ist. In der Liste des Christlich-nationalen Bekenntsbundes wird der Versuch gemacht, von staatspolitischen Gedanken und Kräften her in der Kirche Fuß zu fassen.

Man wird der Zeitung der Nassauischen Landeskirche und ebenso dem Nassauischen Landeskirchentag, wenn man ihrer Arbeit und ihre öffentlichen Äußerungen kennt, die Anerkennung nicht versagen können, daß die Neutralität der Kirche gegenüber den politischen Strömungen, trotz aller nicht zu leugnenden Versuchungen gewahrt worden ist. Wenn man auch nur ein ahnungsweises Verständnis dafür hat, daß die Aufgabe der Kirche in der Besinnung auf das Ewige liegt und sie dem Volke so in den schwersten Stunden des Lebens dienen und eine feste Stütze bieten soll, an der die Zerküftung des Volkes nichts gelten darf, weiß man auch, was für ein hohes Gut für die Kirche gerade die Bewahrung dieser Neutralität ist, die mit einer charakterlosen Vermischung der Gegensätze nichts zu tun hat. Gerade diese Unabhängigkeit von den wogenden und wechselnden Parteibewegungen mit ihren so oft tief verheerenden Wirkungen ist das Palladium jeder Kirche. Es ist aber in der evangelischen Kirche, in der Volkskirche Nassaus nicht zu bewahren und zu verteidigen durch eine starke Autorität innerhalb der Kirche, sondern durch den gesunden Sinn des Kirchenvolks für das, was der Kirche mit ihrer Eigenart gemäß ist. Auch Menschen, die sich für gewöhnlich nicht an dem Leben der Kirche im engeren Sinne zu beteiligen pflegen, sollten Verständnis dafür haben und einen Gang zur Wahlurne nicht für ein zu großes Opfer halten.

Die Vertreter der bisherigen Gruppen haben eine Witterung gehabt für die Gefahr, daß Tendenzen, die der Kirche fremd sind, sich in dem neuen Wahlkampf geltend machen könnten. Sie haben sich zur Verteidigung der Kernaufgabe der Kirche zusammengeschlossen und alle Sonderwünsche zurückgestellt. Dem Mut zu diesem Opfer haben sie umso leichter gefunden als gerade die entscheidenden Fragen, die den Landeskirchentag in seiner letzten Session beschäftigt haben, die Gruppen einig fanden. Ein Kampf ohne wirkliches Kampfobjekt nur um der Nachstellung bestimmter Gruppen willen wäre vom Gewissen der Gemeinde als unsachlich und verwerflich auf dem Boden der Kirche abgelehnt worden. Auch eine evangelische Opposition, die aus den Erfahrungen und Erlebnissen des letzten Jahrzehnts heraus die Arbeit der Kirche lebendiger und wahrhaftiger gestalten wollte, hat sich in der Erkenntnis der Gefahr in die

mit gewohnter Verlässlichkeit; einigen Szenen hatte Werner Wemheuer die passende musikalische Untermalung gegeben.

Ferdinand Bruckner (Pseudonym für Theodor Loager) hatte mit seinen ersten Dramen „Krankheit der Jugend“ und „Verbrecher“ starken Erfolg; diese Werke mit ihrer rücksichtslosen Behandlung von Zeitproblemen sind für Wiesbaden aber sicher ungeeignet, so tat man, in dem Bestreben, mit der zeitgenössischen Dramatik bekannt zu machen, gut, die „Elisabeth“ zu wählen. Das Publikum war für die Gabe dankbar; es erkannte die mitreißende Kraft verschiedener Szenen und antwortete mit starkem Beifall. Seine Haltung wurde dann schwankend, aber seine Anteilnahme war der Kraft des Dichters ohne Zweifel genau proportional.

Deutsche Kunst.

Professor Dr. Schulke-Naumburg, bekannt durch sein resolutes Vorgehen gegen die Bilder von Dix und Kollasch, Direktor der Staatlichen Kunsthochschulen Weimar, sprach zu obigem Thema im „Paulinenschloß“. Wo sich Einheit im stämmigen und geistigen Empfinden vorfindet, wie im perfekten Athen oder den klassischen Städten, war auch eine Einheit der künstlerischen Grundeinstellungen. In der modernen deutschen Kunst zeigt sich zwischen Glücksgefühl und der Gewandtheit, die Kunst zu beschwären, ein Riß, der Riß der Weltanschauungen. Niemand hat den Mut, zu sagen, das gefällt mir nicht, das ist mir fremd, hier klinget nichts in mir an — er überläßt die Kunstkritik den Kunstpächtern. Abweisen vom Zielbild der Kunst und Dämpfung der Masse (Andringen des rassistischen Unternehmertums) tragen die Schuld. Jede Rasse trägt ein eigenes Zielbild in sich; der Wunsch nach einem allgemeinen künftigen Menschheitsbild ist ein Traum, und zudem kein schöner Traum! (Was wohl ihr Landsmann Goethe dazu sagen würde, Herr Schulke!) Demnach spiegelt sich in jeder echten Kunst das Volk in seinem Dasein, seiner Gestalt, in seiner Umwelt. Wirklich oder ein Traumbild davon. Mit anderen Worten: für die deutsche Kunst ist Zielbild der nordisch-heldische Mensch, der zur Zeit der mittelalterlichen Dichtung die geistige Oberlichtung auch Frankreich darstellte! Nordische Rasse ist ein biologischer, kein geographischer Begriff. In

Einheitsliste eingegliedert und unter Opfern der anderen Gruppen ihren Platz auf dem gemeinsamen Wahlvorschlag gefunden.

So war die Lage, als überraschend die Christlich-Nationale Bekenntnisliste auf den Plan trat, die das Werk eines einzigen Mannes, ihres Spitzenkandidaten Dr. Lehmann, ist. Er hat bereits dem verstorbenen Landesbischof angeschlossen, ohne sich in die Arbeitsgemeinschaft einer Gruppe einfügen zu können. Sein Wahlvorschlag stellt den Versuch dar, einmal das Bekenntnis der Kirche, das Heiligtum des Glaubens, als Schlagwort in den Wahlkampf zu werfen und zwar mit einem Nationalismus, der auch von den Vertretern der kirchlichen Parteien abgelehnt wird. Dann aber sollte die Aufnahme von Kandidaten der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei die Wogen der nationalen Erregung für eine Opposition gegen die Kirche einleiten und womöglich den Apparat einer politischen Partei in den Dienst seiner Sache stellen. Man kann nach allen Veröffentlichungen feststellen, daß der Versuch, diese gleichartigen Elemente zu verbinden, bereits gescheitert ist. Die Zentrale der Nationalsozialistischen Partei selbst hat die Beteiligung der Partei an der innerkirchlichen Auseinandersetzung abgelehnt, ebenso die Festlegung der Partei auf eine bestimmte innerkirchliche Richtung. Sie hat damit deutlich zu erkennen gegeben, daß sie die Grenzen der kirchlichen Selbständigkeit und Eigenart ebenfalls anerkennen will. Wenn die Störfahrt der Liste Lehmann auch hart gebremst ist, bleibt doch die Gefahr, daß sie als eine Erneuerungsbewegung in der Kirche in manchen Kreisen Anklang finden könnten, die über ihren wahren Charakter nicht orientiert sind. Es dürfte nicht unerheblich sein zu wissen, daß sie abgelehnt wird von der gesamten Pfarrerschaft Wiesbadens, von der überwältigenden Mehrheit aller katholischen Pfarrer, soweit sie nicht selbst auf der Liste stehen, und ebenso von allen, die bisher in der kirchenpolitischen Arbeit der Landeskirche gearbeitet haben, mit Ausnahme von Herrn Dr. Lehmann selbst. In einem kirchlichen Wahlkampf muß jede persönliche Form des Kampfes aufhören, aber man kann nicht an der Feststellung vorbeigehen, daß die Entfesselung des politischen Kampfes in der Kirche, die hier versucht wird, die Kirche um ihr Heiligtum bringen muß. Der Kampf geht, wie hier schon zu lesen war, um die Reinheit der kirchlichen Aufgabe und um ihren Bestand als Volkssache. Kein Mensch innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands kann daran interessiert sein, daß irgendwelche politischen Mächte sich der Kräfte bedienen, die im religiösen Leben und in der Glaubensstellung der Kirche liegen. Es muß ein letzter Ort bewahrt bleiben, an dem die Glieder des Volkes sich über den Streit der Parteien und der Richtungen hinweg finden können in der Erinnerung an den ewigen Grund jeden Menschenlebens. Man braucht nur etwas Sinn und Geschmack zu haben für die Grundoraussetzung aller religiösen Verurteilung, daß sie nämlich unabhängig, frei von fremden Rücksichten ihr Amt ausüben muß, dann sieht man die drohende Gefahr, die hier auf dem Boden der Nationalistischen Landeskirche aufsteigt und, wenn sie in den anderen Landeskirchen Schule machen sollte, zu einer vollständigen Verwirrung aller Begriffe von dem Wesen und der Arbeit der Kirche führen müßte.

Soeben geht die Nachricht durch die Blätter, daß bei den Wahlen zum Württembergischen Landestag der umgekehrte Versuch gescheitert ist. Eine religiös-sozialistische Liste, die für die Einheit der Religion und Sozialismus in der Kirche eintreten wollte, ist unterlegen und ohne Mandat ausgegangen. Ein derartiges Resultat darf nicht verwertet werden vom Standpunkt der politischen Partei, der man angehören mag, sondern es muß begrüßt werden als ein Zeichen dafür, daß das Volk der Kirche selbst die Kirche als Kirche und in ihrer Eigenart unabhängig erhalten wissen will. Man unterschätzt unseres Erachtens die Stärke dieser Einsicht sehr, wenn für die Notwendigkeit dieser kirchlichen Reinheit und Freiheit oft die Ausdrucksmöglichkeit fehlt. Das selbstverständliche Gefühl dafür ist im evangelischen Kirchenvolk stark lebendig. Die Vertreter der Einheitsliste appellieren an diesen gesunden Sinn, zugleich aber auch an das Verantwortungsgewissen, das sich in der Abgabe des Stimmzettels für die Einheitsliste bewahren soll. Evangelische Wähler, gebt am 15. März eure Stimme der Einheitsliste, die auf dem amtlichen Wahlvorschlag an zweiter Stelle steht, nicht der Liste Lehmann an erster Stelle! Tretet ein für die Unabhängigkeit der Kirche von der Politik!

Sehr eindrucksvoller Weise stellte abwechselnd der Redner eine Figur — Ottos des Großen, der hl. Katharina, des Kaisers am Bamberger Dom, der Ecclesia und Synagoga — einem sogenannten modernen Kunstwerk gegenüber, mit der wirkungslosen Frage: „Wo liegt etwas bei dir an, wo fühlst du dich verwandt, wo wohnst du?“ (Leider nannte er bei den gezeigten modernen Bildern weder Künstler noch Art seiner Gestaltung!) Auch in der mittelalterlichen Kunst war gerade in den Sakralbauten Platz für Verbesse, Groteskes, — aber es war kein Zielbild, nur dienende Redebedeutung, Lösung und Spannung gegenüber der modernen Frage als Zielbild.

Wie kommt diese Erscheinung? Der Künstler gibt uns bewusst in jedem seiner Werke ein Selbstbildnis. Bilder von Rubens, Rembrandt, Michelangelo, Frans Stud werden zum Beweis dessen gezeigt. Es gibt eine geistige Zeugung mit der leiblichen Zeugung analoges Vererbungsgefehle. Woher man im Künstler zwischen Erbbild und Erscheinungsbild zu unterscheiden hat. (Menzel z. B. gab sein Erbbild, nicht sein Erscheinungsbild.) Gibt dies, so bildet der nordische Mensch nordisch, der mongoloide mongolisch. Umgekehrt: die Erklärung eines Kunstwerkes ist die Frage der Rasse. Ergo! Die Frage an die deutschen gegenwärtigen Erzeugnisse: Erkennt darin das deutsche Volk sich wieder, etwa in dieser modernen Einstellung zu den Frauen, zum Rapsertum, zum Ehrfurcht?

In der raumbildenden Kunst zeigt sich das nämliche Elend. Der Baugedanke weicht dem Umschlag an. Unter dem Schlagwort der Hygiene verbirgt sich Stilmaserade. Der Begriff der Heimat ist verloren. Wir suchen Häuser, die aus deutschem Boden in den deutschen Himmel wachsen. Jedes Haus trägt das Gesicht der Rasse dessen, der es erbaut. Wer das nicht empfindet, mit dem ist nicht zu streiten; es gibt zu erkennen, daß er nicht zu uns gehört.

Gibt es gegenwärtig eine deutsche Kunst? Etwa wie die Reithaus? Schlecht zu sagen; es soll das nächste Jahr eine nach den Gesichtspunkten des Redners zusammengefasste Ausstellung den Nachweis liefern, was an wertvollem Gut unter uns lebt. Dr. A.

Wiesbadener Nachrichten.

Was wird aus den entlassenen Fürsorgezöglingen?

Berufsfragen in der Gefährdetenfürsorge.

Eine vor kurzem aufgestellte Statistik hat versucht, die Lebensschicksale der entlassenen Fürsorgezöglinge nachzuverfolgen und insbesondere Erhebungen darüber anzustellen, inwieweit es den seinerzeit gefährdeten Jugendlichen gelungen ist, sich ein geordnetes Leben aufzubauen. Um ein Ergebnis der Fürsorgeerziehung festzustellen, wurden drei Gruppen aufgestellt: Gruppe I: voller Erfolg oder wesentlich gebessert. Gruppe II: zweifelhafter Erfolg, Gruppe III: erfolglos.

Wie festgestellt werden konnte, waren die Erfolgschancen bei den Frauen größer als bei den Männern und waren umso größer, je früher die Fürsorgeerziehung einsetzte. Die Dauer der Fürsorgeerziehung betrug weniger als zwei Jahre nur bei 5,3 Prozent der Ermittelten. Es handelt sich hierbei um Zöglinge, die bereits kurz vor der Volljährigkeit standen und um solche, die wegen guter Führung seitlich wieder entlassen wurden. Die absolut höchste Zahl war zwei Jahre in Anstalten und zwei bis vier Jahre lang in Familienfürsorge.

Bei den Feststellungen über die derzeitige berufliche Beschäftigung der seinerzeitigen Fürsorgezöglinge ergab sich, daß 2604 (45,8 Prozent) der Ermittelten in Industrie, Handel und Verkehr tätig sind. Nur 363 Personen (6,4 Prozent) sind im Handwerk beschäftigt. 943 Frauen (16,6 Prozent) aller Ermittelten und 45,6 Prozent der ermittelten Frauen) sind verheiratet und führen ihren eigenen Haushalt. 74 Mädchen (3,6 Prozent der ermittelten Frauen) treiben Gewerbe- und Handel. Der Rest der Ermittelten verteilt sich auf Reichswehr und Marine, ohne Beruf Lebende und Inassen von Strafanstalten. Die in der Landwirtschaft und im Handwerk Tätigen gehören zum größten Teil zu der Erfolgsgruppe I, desgleichen die verheirateten, ihren eigenen Haushalt führenden Frauen.

Ein nicht unerheblicher Prozentsatz ist nach der Fürsorgeerziehung straffällig geworden, und zwar 5684 der Ermittelten (33,8 Prozent) und 1596 der Nichtermittelten (45,8 Prozent). Der Anteil der Straftaten lag im allgemeinen umso höher, je später die Fürsorgeerziehung einsetzte.

Es ist deshalb verständlich, daß das Bestreben der Jugendämter mehr und mehr dahin geht, gefährdete Jugendliche möglichst frühzeitig der Fürsorgeerziehung zuzuführen, da die Erfolgsaussichten im Alter unter 14 Jahren am größten sind.

Die Berufsaufleitung gefährdeter Jugend stößt auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Hauptwert muß darauf gelegt werden, daß die Beiräte sehr sorgfältig ausgewählt werden und nach Mäßigkeit mit dem Lehrern in offener Weise über die Behandlung des Zöglings gesprochen wird. Von verschiedenen Seiten ist die Ansicht laut geworden, daß es besser sei, dem Lehrern nur dann genaue Auskunft über den Zöglings zu geben, wenn er danach fragt. In vielen Fällen machen sich da bei dem Arbeitgeber noch unüberwindliche Vorurteile geltend.

Aus langjährigen Erfahrungen hat sich ergeben, daß eine besondere Schwierigkeit bei der Berufsaufleitung darin liegt, daß die Zöglinge zu leicht geneigt sind, ihre erste Lehrstelle, die ihnen zugewiesen wird, aufzugeben. Dies ist hauptsächlich wieder bei den älteren Zöglingen der Fall. Gerade die 18jährigen gewöhnen sich sehr schwer ein, namentlich wenn sie vorher aus ungeordneten Arbeitsstellen kommen, wo sie viel mehr verdient haben. Günstiger liegt die Sache bei den jüngeren, ca. 14jährigen Zöglingen, von denen der größte Teil die Lehrstelle zu behalten pflegt.

In Zeiten wirtschaftlicher Krisen, die wir augenblicklich erleben, ist natürlich die Berufsberatung im allgemeinen, ganz besonders für die ehemaligen Fürsorgezöglinge zu einem besonders komplizierten Problem geworden.

— **Wiesbadener Verkaufssonntag.** Als Verkaufssonntag im Frühjahr kommt in Wiesbaden und Mainz jeweils der erste Sonntag vor Ostern in Betracht. Auf Antrag des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden hat die Polizeiverwaltung für Sonntag, 22. März, in sämtlichen Zweigen des Handelsgewerbes eine Beschäftigungszeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstags-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf die Nummern 246 501, 300 994, 5000 Mark auf 55 226, 116 856, 117 860, 384 714, 3000 Mark auf 9608, 18 807, 43 742, 108 396, 169 950, 236 375, 266 688, 368 163, 370 754, 392 247, 2000 Mark auf 18 731, 26 844, 28 928, 35 499, 41 461, 71 954, 74 195, 82 818, 87 483, 99 730, 126 547, 164 335, 191 359, 191 915, 193 458, 198 516, 206 451, 220 329, 225 084, 232 867, 254 843, 255 736, 257 531, 262 886, 273 060, 280 306, 292 507, 316 222, 320 381, 328 821, 338 752, 366 287, 376 864, 377 309, 1000 Mark auf 7763, 11 892, 29 539, 30 011, 31 351, 44 511, 76 549, 78 452, 82 455, 86695, 87021, 95358, 98 599, 104 258, 106 603, 107 096, 113 900, 120 571, 124 833, 126 939, 137 564, 139 321, 140 453, 144 942, 146 834, 153 086, 164 141, 173 193, 173 654, 183 631, 187 114, 194 799, 194 951, 217 249, 224 971, 228 437, 240 511, 257 283, 268 929, 268 765, 278 959, 293 046, 296 708, 298 035, 300 345, 305 016, 307 267, 319 006, 333 224, 336 428, 340 691, 342 955, 351 201, 353 896, 359 119, 360 339, 365 279, 374 728, 378 578, 385 143, 385 470, 390 465, 392 511. — In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf 196 240, 281 474, 354 197, 5000 Mark auf 24 349, 216 877, 238 128, 329 569, 343 984, 3000 Mark auf 27 868, 52 560, 220 796, 228 975, 265 894, 392 109, 2000 Mark auf 2327, 11 350, 19 020, 21 206, 55 523, 110 515, 160 563, 220 335, 231 111, 232 928, 245 835, 278 114, 279 455, 285 031, 288 807, 300 824, 313 074, 313 583, 333 474, 357 227, 1000 Mark auf 1822, 5760, 11 812, 18 627, 26 828, 26 838, 31 424, 42 899, 92 135, 101 726, 107 865, 117 390, 136 456, 140 996, 147 104, 161 712, 162 268, 164 131, 186 992, 205 937, 207 055, 212 933, 222 107, 222 294, 223 075, 225 358, 239 472, 245 583, 258 135, 259 997, 266 790, 272 458, 296 828, 299 396, 309 415, 320 355, 324 829, 337 908, 343 732, 348 904, 362 390, 372 337, 375 418, 380 526, 385 653. (Ohne Gewähr.)

— **Reifeprüfung.** An der Städtischen Oberrealschule fand in den Tagen vom 6. bis 10. März unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Böser die mündliche Reifeprüfung statt. 32 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife.

— **Nassau beschäftigt die meisten Schwertriebsbeschädigten.** Bei den dem Reichsarbeitsminister unterstellten Behörden sind 10,5 v. H. der Gesamtbeschäftigten mit Schwertriebsbeschädigten besetzt. Im Bereiche des Landesfürsorgeverbandes Nassau beträgt der Prozentsatz 20,7 v. H. und ist der höchste von allen Landesfürsorgeverbänden des Deutschen Reiches.

— **Die Zwangsversteigerung des früheren „Barthburg“-Gebäudes aufgehoben.** Am Amtsgericht fand zur Zwangsversteigerung am Donnerstag das Vereinshaus Schwalbacher Straße 51 dahier an. Eigentümer: „Barthburg, Volks- und Bildungsheim, E. V.“ in Wiesbaden. Die Versteigerung wurde aufgehoben.

— **Eine Kette von Münzverbrechen festgestellt.** Zu Beginn dieses Jahres ging eine Falschmünzerei durch Deutschland, die jetzt etwas im Abnehmen begriffen ist. Besonders wurden in West- und Mitteldeutschland große Mengen von Falschmünzen aller Art in den Verkehr gebracht, ohne daß es zunächst gelang, auch nur einen Hinweis für die Verfertiger ausfindig zu machen. Dem einmündigen Zusammenarbeiten der verschiedenen Kriminalverwaltungen ist es neuerdings nun möglich gewesen, eine ganze Kette von Münzverbrechen ausfindig zu machen, sie zu verfolgen und in verschiedenen Fällen auch die Falschmünzstätten zu ermitteln. Es konnten letzten insgesamt 31 Personen wegen Falschmünzerei und wegen Vertriebs von Falschmünzen festgenommen werden. Haupttätigkeit sind die Münzen im Güterverkehr hergestellt worden. Die Verfahren gegen die verschiedenen Staatsanwaltschaften Westdeutschlands. Dagegen konnten die Verfertiger und Verteiler der falschen 3 weimarische, von denen gegenwärtig große Mengen in Nassau und Hessen im Umlauf sind, noch nicht ermittelt werden.

— **Das Ende der Krametsvögel in Preußen.** Der preussische Landwirtschaftsminister hat die Einfuhr von Krametsvögeln (Drosseln) nach Preußen mit sofortiger Wirkung verboten. Damit die in nichtpreussischen Gebieten erlegten Vögel nicht in Preußen gehandelt werden, ist auch ein Handelsverbot erlassen. Drosseln sind in Preußen schon seit einem Jahr geschützt.

— **Ein Auto auf vereilter Bahn verunglückt.** Heute vormittag um 9,10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Eisenbahn gerufen, wo ein Personenauto durch die Vereileung der Straße in den Graben geraten war. Nachdem der Wagen wieder auf der Fahrbahn stand, konnte er keine Fahrt fortsetzen.

Aus Kunst und Leben.

* **Besichtigung der gotischen Kirchen in Mainz II.** Die Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V., beauftragte letzten Mittwochnachmittag (11. März 1931) in einer zweiten Führung die anderen gotischen Kirchen in Mainz. Ebenso wie bei der ersten Führung in der Vorwoche hatte auch dieses Mal wieder Dr. Busch-Mains die Führung übernommen. Vor annähernd hundert interessierten Teilnehmern sprach er zunächst in der Stephanskirche und entwickelte an Hand von mehreren alten Stichen die Bauartigkeit im 14. und 15. Jahrhundert, die im goldenen Mainz über fünfzig Kirchen geschaffen hatten, von denen heute nur noch acht vorhanden sind, jene vier bereits leiblich besichtigten: die „Reichsklosterkirche“, die „Karmeliterkirche“, die „St. Christophskirche“ und die „St. Quirinskirche“ sowie die vier: „St. Stephanskirche“, „Johanniskirche“, „St. Emmeramskirche“ und die „Armeelarkirche“. Der große Mainzer Erzbischof Willigis baute auf der Stelle der alten Stephanskirche etwa um das Jahr 990 eine neue Kirche, in der er später begraben wurde. In der zweiten Hälfte des 13. und der ersten des 14. Jahrhunderts wird dann die Kirche in den Formen errichtet, wie sie sich heute noch nach den abändernden Um- und Anbauten der Barockzeit und den Renovierungen nach der großen Pulverexplosion im Jahre 1857 dem Besucher darstellt. Bei dem Rundgang der mit den teilweise sehr bedeutenden Kunstwerken der Kirche, vor allem den geöffneten Altären bekannt machte, fand das einseitige für die mittelrheinische Kunstgeschichte höchst wichtige Kreuzgangsbild aus den Jahren um 1400 besondere Beachtung, sowie auch die sonst in keiner anderen Kirche vorhandenen Messingfandels der Hochaltäre, Werke des Mainzer Erzbischofs Georg Krafft aus dem Jahre 1509. Besonderes Interesse erweckte natürlich die Schatzkammer, reich an Kostbarkeiten, neben den früheren Bronzefleuhtern aus Limoges, der romanische Weiswasserfessel, die Willigisfäule aus den Jahren um 1000, die spätgotischen Wehgewänder und die reichen Stüderien aus späteren Zeiten. Auch die Grabsteine und die Totenleuchter des Kreuzgangs, sowie die Übergangsbild und die Gedächtnisplatte interessierten dank der sachkundigen Führung, wenn auch der Gesamteindruck des so außerordentlich stimmungsvollen malerischen Kreuzgangs, des idyllischen Plazes im alten Mainz, am nachhaltigsten an diese Besichtigung.

gung in der Erinnerung wohl bleiben wird. Den Stephanskirche hinab durch die alte Willigisstraße zur Johannis-Kirche, die den allerdings umstrittenen Ruhm genießt, auf der Stelle des alten Domes aus dem ersten Jahrtausend zu stehen. Heute durch die Um- und Einbauten der späteren Jahrhunderte stark verändert, wurde im Zusammenhang mit den anderen gotischen Kirchen nur der westliche Bauteil mit den hohen schlanke gotischen Fenstern besonders beachtet, wenn auch Dr. Busch in kurzen Worten die Baugeschichte der früheren Teile erwähnte, als das Chor der Kirche, das im 18. Jahrhundert abgebrochen worden, nach dem Dom hin lag, wo heute die Straße vorbeiführt. Quer durch das alte Mainz, beachtenswerte Erker, Türen und Stützenfiguren an den alten Säulen und als dritte Kirche öffnet die St. Emmeramskirche ihre Pforten: eine alte Anlage aus vorromanischer Zeit, in der romanischen Epoche im 11. Jahrhundert durch einen vermutlich sehr prächtigen Neubau ersetzt, von dem heute noch der untere Teil des Turmes Zeugnis ablegt, der Umbau im 14. und 15. Jahrhundert, endlich die Barockbauten unter Johann Christian von Boineburg. Auch hier machte der Rundgang mit einer Menge kostbarer Kunstwerke bekannt, dem großen Altarbild von Maubertsch, dem reichen Gestühl, den schwerbaraden Beichtstühlen, der sehr lebhaften Kanzel, sowie der höchst kunstvollen Intarsienarbeit des Tabernakels, über das sich der hohe Baldachin aufbaut, dem Kranzstein-Brandelstein Epitaph sowie den anderen Grabsteinen, alles Zeugnisse der großen Mainzer Geschichte. Als Abschluß der Führung endlich die Besichtigung der ehemaligen Kirche des „Armeelarklosters“, in der heute die Bestände des Vereins für plastische Kunst vorübergehend magaziniert sind. Gerade dieser schlichte Raum läßt die Ideen und Formen der Gotik besonders klar erkennen, wenn auch der Einbau der Renaissance aus der Barockzeit stammt. Mit einem herzlichen Dank an den sachkundigen Führer fand dann die so anregende Besichtigung der gotischen Mainzer Kirchen ihren Abschluß.

* **Wie ein „Über-Baum“ gemacht wird.** Marlene Dietrich tritt jetzt von Hollywood aus zum zweitenmal einen Siegeszug durch die Welt an, den sie von Berlin aus mit dem „Blauen Engel“ so glänzend eröffnet hat. Sie wurde damals mit einem glänzenden Kontrakt für Hollywood gewonnen, während noch der fürnische Beifall während der Uraufführung des Filmes tobte. Nun hat man in Amerika aus ihr einen „Über-Baum“ gemacht. Das

— Eine Kindesleiche gelandet. Am 24. 1. 31 vormittags wurde von einem Schiffer aus Kettst. Kreis St. Goarshausen, aus dem Rhein eine nackte Kindesleiche weiblichen Geschlechts gelandet. Es handelt sich um ein neugeborenes Kind, das vollständig entwidelt war. Der Unterleib des rechten Beines fehlte. Die Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, weil sie schon stark in Verwesung übergegangen war. Ob das Kind tot oder lebend in das Wasser geworfen worden ist, konnte ärztlicherseits nicht mehr festgestellt werden. Die Ermittlungen nach der Kindesmutter waren bisher erfolglos. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei hier, Zimmer 38, erbeten.

— Diebstahlschronik. In der letzten Zeit wurden hier folgende Herrenfahräder gestohlen: Marke „Torpedo“, Nr. 426 959, Marke „Wider“, Nummer unbekannt, Marke „Dürkopp“, Nummer unbekannt. — Aus der Gardegarde eines hiesigen Cafés wurden 1 vergoldete Vortiednadel und 1 vergoldete Puderdose gestohlen. — Am 23. 2. 31 wurde aus dem Hofe eines Hauses am Geisberg 1 Million, bezeichnet „Stadt Wiesbaden 1927“ gestohlen.

— Eigentümer gesucht. Bei der Polizeiverwaltung Niedersach im Main-Taunus-Kreis ist ein Herrenfahrad, Marke „Diamant“, Nr. 286 240, sichergestellt, das wahrscheinlich aus einer strafbaren Handlung herrührt, dessen Eigentümer aber bisher nicht ermittelt werden konnte. Eigentumsansprüche können an obiger Stelle oder bei der Kriminalpolizei, Zimmer 35, geltend gemacht werden.

— Einen Arbeitsrichterkurs für die Gebiete Hessen, Hessen-Nassau und Pals hält der Deutsche Werkmeisterverband Düsseldorf in den zwei Tagen des 14. und 15. März als Fortsetzung des im vergangenen Jahre stattgefundenen Kurses ab. Behandelt werden dieses Jahr: Stillelegung, Konturs, Vergleichsverfahren und Dienstvertrag. Diese Schulungskurse finden besitzweise im ganzen Deutschen Reich in jedem Jahr statt, um die Arbeitsrichter für ihr Amt zu schulen.

— 80er-Kameradschaftsabend. Der 80er-Kameradschaftsabend der Kreisgruppe Groß-Wiesbaden für den Monat März findet morgen Samstag, abends 8.30 Uhr, dem einmütigen Wunsch der etwa 100 in Niederbach wohnhaften alten 80er entsprechend, diesmal im Stadteil Niederbach und zwar im Gasthaus „Zum Scheppe Ed“ (Omnibushaltestelle Tiefenmannstraße) statt. Die 80er-Musik wird spielen. Den diesmaligen Vortrag beiträgt Major a. D. M. M. M. mit einer Darstellung über Werden und Kriegslust der deutschen Fliegerwaffe.

— Die Christengemeinschaft. Am Samstag dieser Woche und der folgenden hält Pfarrer Wekel eine Reihe von kultischen Predigtgottesdiensten über das Leiden Christi, und zwar im Anschluß an die „Lebensstationen“, wie sie einem früheren Christentum bekannt waren und von ihm in religiöser Verkörperung miterlebt wurden. Der erste dieser Gottesdienste ist morgen Samstag, 20 Uhr pünktlich, Wilhelmstr. 12, Parterre, und behandelt die „Fusswaschung“.

— Volksrecht-Partei. Die beiden angekündigten Vorträge über Kriegsschuldfrage und Entschuldigungsfrage, gehalten von dem englischen Hauptmann Vivian Stranders und Justizrat Brink (Berlin), finden morgen Samstag, abends 8 Uhr, in der Aula des Vereins 2 am Rosenplatz statt.

— Vergleiche. An den Konfirmationssonntagen, 15., 22. und 29. März, findet der Hauptgottesdienst um 9.20 Uhr statt.

— Freireligiöse Sonntagsfeier. Am Sonntagvormittag 10 Uhr spricht Prediger Tschirn im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Rathauses, anschließend an die vorigen Monat behandelte Schöpfungsgeschichte, über das Thema: „Die Sage von Adam und Eva im Paradies“. Harmoniumspiel von Kammermusiker Hoigt umrahmt den Vortrag.

Wiesbaden-Niederbach.

Das 100jährige Jubiläum der Firma Seffel.

Am Mittwoch konnte die weltbekannte Holz-Blasinstrumentenfabrik Wilhelm Seffel, wie schon kurz erwähnt, ihr 100jähriges Bestehen feiern. Die Firma wurde am 11. März 1831 von Johann Adam Seffel, dem Großvater des letzten Inhabers, gegründet, und hat sich im Laufe der Jahre zu einer führenden Firma auf dem Gebiete des Holz-Blasinstrumentenbaues im In- und Ausland entwickelt. Das Sonderfach des Hauses war von Anfang an, und ist auch noch heute, die Herstellung

Einsige, was an ihrem Talent fehlte, war der außerordentliche „Mitrosophon-Wert“ ihrer Stimme. Im übrigen glaubte man, man könne sie zu „einer zweiten Greta Garbo“ formen. Man verbrachte daher einige Monate damit, sie zu „Garboisieren“, aber ohne großen Erfolg. Die kluge Überlegenheit der deutschen Künstlerin bewahrte sie vor einer Nachahmung fremden Weibens, das ihr nicht entsprach. So hat man sie denn ihre Eigenschaften als „Vampir“ auf eigene Faust entwickeln lassen, und sie ist jetzt in dieser Eigenschaft anerkannt. „Vamps“ werden nämlich in Hollywood nach bestimmten Graden klassifiziert, je nach der Anziehung auf das Publikum. Der „Babo-Vamp“ ist mit seiner außerordentlichen Verführungskraft noch in den Anfängen, der „Vamp“ leistet schon Besseres, aber erst der „Über-Vamp“ verfügt über das Geheimnis, durch sein bloßes Erscheinen die Männer in Aufregung zu versetzen. Diese Grade werden wissenschaftlich beobachtet, in dem nämlich jeder neue „Vamp“ mehrere Examen zu bestehen hat. Ausgewählte Vertreter des Publikums werden während des Spiels des Vamps auf der Leinwand mit verschiedenen Instrumenten untersucht: ihr Blutdruck, ihr Pulsschlag, die Tätigkeit ihrer Drüsen usw. werden gemessen und darnach die Stärke der Vamp-Wirkung bestimmt. Solchen Prüfungen ist auch Karlene Dietrich unterworfen worden, und sie ist in ihrem neuen Film „Marotto“ als ein erstklassiger „Über-Vamp“ anerkannt worden.

— Die Erforschung der Himalaya-Gletscher. Die Expedition B. C. Bissers nach dem Himalaya-Gebiet hat bedeutende Forschungsergebnisse auch für die Gestaltung der Gletscherwelt im Himalaya gebracht. Die Beobachtungen Bissers sind dazu angetan, die Gletscherkunde nach völlig neuen Gesichtspunkten umzubauen. Gleich zu Beginn der Expedition wurde eine sehr wichtige Entdeckung gemacht. Die Expedition gelangte in ein riesiges Tal, in dessen Mitte ein großes, ausgetrocknetes Flußbett lag. Weiter oben im Tal stellte Bisser fest, daß ein riesiger Gletscher das Tal versperrt hatte, und daß sich hinter diesem Gletscher ein Stausee von 24 Kilometer Länge befand. Etwa alle 30 bis 40 Jahre bricht das Wasser durch den Gletscher, und es entstehen dann die gewaltigen Überschwemmungen des Gangesstales. Und zwar tritt sich das Wasser zunächst langsam unter dem Gletscher durch. Wenn das Wasser aber einmal seinen Weg gefunden hat, wird der Tunnel plötzlich rasch immer größer, bis der Gletscher ausgehöhlt ist, und die Eismassen zusammenstürzen. Bisser hat diesen Durchbruch vor zwei Jahren — eine Katastrophe, an der die



Filmregisseur Murnau.

Der bekannte deutsche Filmregisseur, F. M. Murnau, ist in Kalifornien, wie wir gemeldet haben, bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Bei dem Versuch, einem Lastkraftwagen auszuweichen, geriet sein Auto ins Schleudern und stürzte eine Böschung hinab. Murnau stand gerade im Begriff, einen Erholungsurlaub nach Deutschland anzutreten. Murnau, einer unserer bekanntesten Regisseure, hat u. a. mit seinen Filmen „Der letzte Mann“, „Tartuff“ und „Faust“ Welterfolge errungen.

von Holz-Blasinstrumenten mit Doppelrohrblatt, wie Oboen, Fagotten nebst ihren Partnern. Ebenso werden Flöten und Klarinetten in den mannigfachen Größen und Stimmlagen, in den mit jedem neuzeitlichen Hilfsmittel ausgestatteten Niederbach Werkstätten gebläut, und in alle Erdteile versandt. Das Haus Seffel wurde schon seit Bestehen des öfteren von Musikern, berühmten Kapellmeistern und Komponisten besucht, so u. a. von Richard Wagner, Richard Strauss, Max von Schilling, Humperdinck, Paul Hindemith usw.

In einer Gastwirtschaft in der Straße der Republik war gestern abend gegen 1/9 Uhr bis dort beschästigte 18 Jahre alte Hausmädchen zum Lichtausgehen auf einen Tisch gestiegen. Nachdem sie dunkel gemacht hatte, stürzte sie beim Heruntersteigen mit einem Stuhl um und brach den linken Unterarm. Das Niederbach Sanitätsamt brachte die Verletzte ins Städtische Krankenhaus.

Wiesbaden-Schierstein.

Die durch den hiesigen Bezirksverein demängelte Höhe der für hier in Anrechnung zu bringenden Vergütungssteuer wurde durch Urteil des Bezirksauschusses Wiesbaden erneut entschieden, wonach für Schierstein nur drei Viertel der Alt-Wiesbadener Sätze in Anrechnung gebracht werden dürfen. Es muß daher von den Betroffenen gegen zu hohe Veranlagung sofort Einspruch erhoben werden, damit nicht durch Fristverstreichen die Veranlagung Rechtskraft erlangt.

Der Radfahrverein 1898 vollzog in seiner im Vereinslokal zur „Deutschen Treue“ abgehaltenen letzten Versammlung die Gründung einer Kraftfahrabteilung, zu der bereits eine ansehnliche Zahl Motorradfahrer ihren Beitritt erklärte.

Die Turngemeinde Schierstein hielt ihre diesjährige Jahreshauptversammlung am vergangenen Samstag in der Turnhalle ab. Der 1. Vorsitzende, G. Lang, eröffnete die Versammlung. Nach Ehrung der verstorbenen Mitglieder gab der Redner einen allgemeinen Überblick über das vergangene Jahr, mit dessen Ergebnissen man sehr wohl zufrieden sein könne. Der Haushaltsvoranschlag wurde einstimmig angenommen. Darauf übernahm der 2. Vorsitzende Julius Wehnert die Leitung der Versammlung. Es wurde die Neuwahl der Jahressammlungs auscheidenden Vorstandsmittelglieder vorgenommen. Am Schluß der Versamm-

ganze Welt Anteil nahm —, kurz nachdem er das gefährliche Tal verlassen hatte, jenseits eines bis zu 6000 Meter hohen Gebirges, 31 Kilometer von dem Stausee entfernt, erlebt. Trotz dem dazwischenliegenden Gebirge und der Entfernung hat die Expedition das unheimliche Donnern und Krachen gehört. Die Expedition hat weiterhin riesige neue Gletscher entdeckt, die zum Teil durch äußerst feststehende Formationen aufsteilen. Auf einem großen Gletscher sah Bisser merkwürdige Eispyramiden, die viel weicher waren, als der darunterliegende mit Geröll bedeckte Gletscher. Bisher hatten die Glaziologen angenommen, daß zwei Gletscher, die sich in einem Tal treffen, nebeneinander ihren Lauf fortsetzen. Nach Bissers Feststellung kann sich der Weiterlauf der beiden Gletscher in ganz anderer Weise vollziehen. Bei dem erwähnten Gletscher z. B. ist ein kleinerer Gletscher aus einem höheren Seitental auf einen anderen geflossen, der den ersteren auf dem Rücken mit sich zu Tale trägt. Da der Seitengletscher sich aber langsamer fortbewegt, reichen seine Eismassen nicht aus, um den unteren Gletscher zu bedecken. Er wird immer dünner und auseinandergerissen, und zuletzt bleiben nur noch merkwürdige Pyramiden übrig.

— Die erste Gebirgs-Vogelwarte Europas. Wie verlautet, soll in Bayern, und zwar in der Gegend von Garmisch, die erste Gebirgs-Vogelwarte Europas geschaffen werden. Schon in diesem Frühjahr soll die Vogelwarte in Aktion treten können. Sie wird mit den beiden belagerten deutschen Vogelwarten in Koffitten und Helgoland eng zusammenarbeiten. Auch sie wird sich, wie vor allem die Koffittener Warte, mit den interessanten Problemen des Vogelsanges beschäftigen. Damit ist der Aufgabenkreis der Gebirgs-Vogelwarte in Garmisch, die durch die Verschiedenartigkeit der dortigen Vegetationsverhältnisse mit einem sehr reichen Vogelstand rechnen kann, aber noch nicht erschöpft. Garmisch wird sowohl der wissenschaftlichen Forschung wie auch der angewandten Vogelkunde dienen. Die Bekämpfung tierischer Schädlinge durch Vögel, der Vogelschutz, alle diese praktischen Fragen, sollen ebenfalls gründlich untersucht werden und darüber hinaus plant man auch kostenfreie Lehrgänge als volkstümlichen Unterricht in der Vogelkunde.

Wissenschaft und Technik. Im Forschungsinstitut für internationales Pressewesen an der Universität Köln werden im nächsten Sommersemester u. a. folgende Vorlesungen und Übungen gehalten: Prof. Kallen und Dr. Wohlers „Partei und Presse“, Dr. Lehmann „Die Wirtschaftsberichterstattung der deutschen Tagespresse“.

lung teile der 1. Vorsitzende noch mit, daß der Vorstand beabsichtige, das Garmischfest 1932 zu übernehmen. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden und beschloß einstimmig, einen dementsprechenden Antrag auf dem Garmischfest zu stellen. Außerdem wurde beschlossen, in diesem Jahre Städtewettkämpfe auszutragen.

Bei dem am 15. d. M. stattfindenden 5. Gau-Schwimmfest des Deutschen Wassersportverbandes, Gau Süddeutschland, in Offenbach a. M. beteiligte sich auch die Wassersportvereinigung 1921 Schierstein mit 18 Schwimmern und Aussicht auf guten Erfolg.

Die katholische Pfarrei hat vom kommenden Sonntag ab eine religiöse Woche eingerichtet, in welcher jeder Abend um 8 Uhr von dem Redemptoristenpater A. Kammann aus Luxemburg gepredigt wird.

Wiesbaden-Bierstadt.

Nachdem jetzt zwei Versammlungen der erwerbslosen Jugendlichen zu ihrer geistigen Entwicklung und Fortbildung stattgefunden haben, kann man sagen, daß diese Veranstaltungen sich in richtigen Bahnen bewegen, denn die Vortragsstunden werden immer stärker besucht. In den Dienst der guten Sache haben sich vor allem Bürgermeister Irrgang und Verwaltungs-Assistent Schmidt gestellt. Bis jetzt behandelte Bürgermeister Irrgang: Tagesfragen, den Sinn und den Charakter der Reichsverfassung, das Verfahren bei Abstimmungen im Reichstag und im Landtag, besonders über den „Sammelstempel“, sodann die Vorarbeiten über das Strafrecht u. a. Herr Schmidt sprach als Techniker über die Grundbedürfnisse der elektrischen Schaltungen u. a. ins Gebiet der Elektrizität schlagende Fragen. Seine Ausführungen wurden durch Hilfsmittel, insbesondere durch Zeichnungen, unterstützt. Der Vorsitzende des hiesigen Schachklubs, Kahle, hat die Einführung in das Schachspiel übernommen. Am 12. März sprach Lehrer Heymach von hier über eine lokale Frage: „Bierstadt in den letzten 30 Jahren“.

Wiesbaden-Erbenheim.

In Anbetracht der zahlreichen schweren Gaskatastrophen der jüngsten Vergangenheit und mit Rücksicht darauf, daß die hiesige Bevölkerung erst eine geringe Erfahrung in der Verwendung des Gases hat (Erbenheim ist erst 1928 mit Gas versorgt worden), hat es sich die Freiwillige Feuerwehr zur Aufgabe gemacht, die Einwohnerschaft und in Sonderheit ihre Mitglieder über Verhaltensmaßnahmen in Fällen der Gefahr zu orientieren. Sie hatte zu diesem Zwecke am Dienstagabend Brandinspektor Diehl (Wiesbaden) zu einem Vortrag verpflichtet, der in ausführlicher, instruktiver Weise die Gefahrenmomente und ihre Behandlung beleuchtete, und seine Darlegungen durch Lichtbilder unterstützte.

Die Grundstücke der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde, deren letzte öffentliche Verpachtung nicht genehmigt worden war, weil die Pachtpreise unter den Vorkriegsstand kamen, wurden am Mittwoch erneut ausgeteilt. Die vom Kirchenvorstand geforderten Mindestpreise, die sich je nach Qualität zwischen 60 und 75 Mark bewegten, wurden fast überall erreicht und sofort der Zuschlag erteilt.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. Wochenplan: Großes Haus: Montag, 16. März (B 23): „Madame Butterfly“. Dienstag, 17. März (A 23): „Die schöne Helena“. Mittwoch, 18. März (außer Stammreihe): „Till“ (Oper). Donnerstag, 19. März (A 24): „Elisabeth von England“. Freitag, 20. März (F 23): „Gianni Schicchi“, hierauf: „Coppelia“. Samstag, 21. März (außer Stammreihe): „Die Fledermaus“. Sonntag, 22. März (A 24): „Das Land des Lächelns“. Die Vorstellungen beginnen um 19 1/2 Uhr, bis auf die Mittwoch-Vorstellung, die bereits um 19 Uhr anfängt. — Kleines Haus: Montag, 16. März (A 23): Fünftes Tausend. Dienstag, 17. März (außer Stammreihe): Gastspiel Max Adalbert mit Ensemble: „Der Mann, der schwieg“. Mittwoch, 18. März (IV 24), zum ersten Male: „Die Fee“ von Franz Molnar. Donnerstag, 19. März (III 25): „Peppina“. Freitag, 20. März (V 23): „Hänselmann als Erzieher“. Samstag, 21. März (außer Stammreihe): „Weißend im Paradies“. Sonntag, 22. März (außer Stammreihe): „Die Fee“. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

* Nazdanzan-Vorträge. Frau Frieda Ammann, Leipzig, hält am Samstag und Sonntag, jeweils abends 8 Uhr, im Hotel „Metropole“ zwei öffentliche Vorträge. Am Samstagabend spricht die Rednerin über das Thema „Die Harmonielehre“, und am Sonntagabend über „Harmonische Ehe: Glückliche Kinder“.

Musik- und Vortragsabend.

* „Kommende Ereignisse“ war der verheißungsvolle Titel, unter dem der bekannte Astrologe Huter seinen Vortrag am Donnerstagabend 8 Uhr im vollbesetzten großen Kasinoaal angekündigt hatte. Der ruhig und gemessen sprechende Redner ging aus von der Tatsache unseres Jahrhunderts als einer Zeit der Katastrophen, Kriege und Jahrhunderte, wie sie seit Jahrtausenden nicht ihresgleichen haben und damit die Geburtswehen einer neuen Zeit darstellte. Unparteiisch und unpolitisch lasse sich ein Ausblick für die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft geben. Bisher hätten sich die astrologischen Vorherhersagen durch aus erfüllt. Das Weltkrisoskop zeige für 1931 wie für 1917/18 recht katastrophale und unglückliche Aspekte. Für das erste halbe Jahr prophezeie der Redner allerlei politische Verwirrungen. Das zweite Halbjahr bringe dann eine allmähliche Besserung der Verhältnisse, besonders bis zum Frühjahr 1932. Die Horoskope bekannter politischer Führer und anderer wurden dann erläutert. Die Republik, wie wohl hart bekämpft, wird dennoch in Deutschland bestehen bleiben. Ein Bürgerkrieg wird nicht ausbrechen. Diese Ereignisse wurden für die nächsten Jahre einzeln angegeben. Der kommende Weltkrieg wird zwischen Polen und Rußland sich erheben und Polen zum Verschwinden bringen. Deutschlands Befreiungsstunde schlägt dann nicht durch die Beteiligung am Kriege, da es neutral bleibt. Der Bolschewismus wird keinen Einfluß weiter zu verbreiten suchen und Rußland neue Stürme bringen. Ungarn und Slaven haben noch eine große Zukunft vor sich. Im zweiten Teil sprach der Redner von kommenden Weltkatastrophen durch geologische Ereignisse für Europa und Amerika, besonders ihre Rüststöße, die von einer neuen Sündflut verschwinden werden. Diese kontinentalen Veränderungen werden nach dem Horoskop des 20. Jahrhunderts das Weltkrisoskop verursachen durch Erdbeben und gewaltige Kriege. Ein einiges Europa wird entstehen. So endete denn der Vortrag auf letzte verheißend. Auf derartige Prophezeien ein Wort zu sagen, ist müßig. Man muß sie eben glauben oder den Lauf der Dinge ruhig abwarten.

Wiesbadener Lustspiele.

• **Ufa-Palast.** Heute sind letzte Vorstellungen des Elisabeth-Bergner-Tonfilms „Ariane“. Morgen Samstag findet die Premiere des Tonfilms „Der Bettelstudent“ statt, die Verfilmung der berühmten Operette von Millöcker, mit einer glänzenden Besetzung aller Rollen, u. a. mit Hans Heinz Hollmann, Fritz Schulz, Jarmila Novotna von der Berliner Staatsoper, Truus van Halbe, Hans Arnst, Hermann Bida. Die Musik setzt sich ausschließlich aus Millöcker-Kompositionen zusammen. Truus van Halbe hat ihren persönlichen Besuch zur Premiere, in der sie eine lustige Hauptrolle spielt, zugesagt. Sie wird am Samstag, Sonntag und Montag jeder Vorstellung persönlich betreten und im Vestibül den Gästen des Ufa-Palastes Autogramme geben. Die beliebte junge Künstlerin trifft morgen Samstag hier ein und wird im „Hotel Rose“ Wohnung nehmen. — Am Sonntag ist eine Matinee von 11.30 bis 1 Uhr mit „Manut, der Eskimo“, angelegt. Zum zweitenmal tritt der große Kulturfilm „Siegeszug durch Europa an, und zwar zu einer Zeit, in der die Nordlandfrage wieder aktuell wird durch Kapitän Wilkins, der mit seinem Unterseeboot „Nautilus“ den Nordpol erreichen will.

• **Katholik-Theater.** Am Sonntagvormittag 11.30 Uhr findet eine einmalige Morgenaufführung von René Clair's Meisterwerk „Unter den Dächern von Paris“ dem einzigartigen Tonfilm statt. Er ist eine Bilderfantasie voll Musik, Rhythmus und Menschlichkeit, eine Plastik des täglichen Lebens, in der die Sprache eine ganz nebenläufige Rolle spielt. Die sinnig-humorvolle Handlung wird von den Darstellern Pola Illers, Albert Bröhan und Gaston Modot getragen.

• **Film-Palast.** Ab Freitag läuft ein neuer Tonfilm als Süssdeutsche Uraufführung gleichzeitig mit Berlin und Hamburg. Ein siebenjähriger Knabe, Hans Feher, spielt die Hauptrolle. Der Film heißt „Ihr Junge“, dessen Regie Friedrich Feher führt, der auch gleichzeitig für die Tonaufnahme verantwortlich ist. In der Rolle der Mutter Maada Sonja, die bekannte Schauspielerin aus früheren Hummer-Filmen. Einer unserer berühmten Geigervirtuosen, Jar Rocian, wirkt in diesem Film mit. Das Besondere besteht diesmal aus tönenen Kurzfilmen, und zwar: Emelka-Lonwoche, eine Wappo-Groteske und die Nelson-Revue „Und Nelson spielt“. Der Tonfilm „Ihr Junge“ ist nach dem Süssdeutschen Lobis aufgenommen.

Aus dem Vereinsleben.

• **Der MGB „Frischhaus“ Wiesbaden** (gegr. 1901) hielt im Vereinsheim, Restaurant „Zum stumpfen Tor“, seine diesjährige Generalversammlung ab. Trotz der wirtschaftlichen Lage, die auch ihre Schatten ins Vereinsleben wirft, waren die Berichte der Vorstandsmitglieder zufriedenstellend. Unter der umsichtigen Leitung seines Chormesters August Reinhardt (Schierstein) konnte der Verein auch im vergangenen Jahre wieder schöne Erfolge erringen. So holte er sich auf dem Gesangswettbewerb in Dohheim in seiner Klasse den 1. Klassenpreis, sowie den 2. Ehrenpreis. Auch auf dem Liedertag des MGB „Arion“ — „Freundschaft“ Wiesbaden konnte der Verein den 2. Klassenpreis, den 2. Ehrenpreis, sowie den Dirigentenpreis erringen. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorst. A. Ritter, 2. Vorst. Sch. Bömberger, 1. Schriftf. G. Neuser, 2. Schriftf. D. Schmitz, 1. Kassierer H. Loh, 2. Kassierer P. Langendorf, 1. Notenswart E. Kuhn, 2. Notenswart A. Zimmermann, Beisitzer: E. Euler, G. Storch und H. Blum. E. Herber wurde einstimmig zum Beisitzer gewählt. Als Redatoren fungierten H. Krebs und E. Ritter. In die Fachsenkommission wurden E. Ritter, W. Armer und A. Zimmermann wiedergewählt. Erwähnenswert ist noch, daß der 1. Kassierer, Fritz Loh, diesmal zum 5. Male einstimmig wiedergewählt wurde. Der Verein, der in diesem Jahre sein 30jähriges Jubiläum feiert, beschloß, der wirtschaftlichen Lage entsprechend, die Feier in einfacher, aber würdiger Weise zu begehen. Es soll nur ein Jubiläumskonzert veranstaltet werden, zu dem noch andere musikalische Vereine zur Mitwirkung herangezogen werden.

• **Der Stenographen-Verein „Gabelsberger“**, E. B. Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift), veranstaltete am vergangenen Sonntag in Sonnenberg im „Kaiserhof“ seine diesjährige Gabelsbergerfeier. Nach den einleitenden Begrüßungsworten des 2. Vorsitzenden Schneider widmete sich das sehr gut zusammengestellte Programm unter der Leitung des Vergnügungsabteilungsleiters Fritz, der wie immer auf seine humorvolle Art die Verbindung zwischen dem Publikum und den Darstellern aufrechterhielt. Um die Ausgestaltung des Programms haben sich außerdem noch Fräulein Bed sowie die Mitglieder Karl Martin, Paul und Walter Haas besonders verdient gemacht. In seiner Ansprache gedachte der 1. Vorsitzende Ritter besonders des Altmeisters Gabelsberger. Den Schluß der glänzend verlaufenen Veranstaltung bildete der von den Mitgliedern Fräulein Habermann und Koch und den Herren Haas, Fritz und Schneider flott gespielte Schwanz „Mädchen für alles“. Die gute Kapelle „The five Sonopors“ sorgte zwischen den Vortragstücken und nach Schluß des Programms dafür, daß auch die Tanzfreudigen voll auf ihre Kosten kamen.

Ein Auto aus dem Rhein geborgen.

• **St. Goar, 12. März.** Gestern nachmittag wurde durch die Wasserbaubehörde gegenüber der Loreley ein altes Personenauto aus dem Rheine geborgen. Schiffsleute wurden auf das im Rhein unter Wasser liegende Auto aufmerksam und benachrichtigten die Wasserbaubehörde. Der Wagen ist für den Bezirk Stuttgart zugelassen. Ob es sich um einen Autounfall handelt, oder ob das Auto von einem Diebstahl herrührt und auf diese Weise beseitigt werden sollte, müssen die im Gange befindlichen Feststellungen ergeben. Reichen waren bei der Auffindung des Autos nicht im Wagen. In dem Autofund zwischen Oberwesel und St. Goar wird ergänzend gemeldet: Das Auffinden des Wagens ist einem in St. Goar stationierten Rheinloten zuzuschreiben, der ein Anhängerschiff eines Schleppdampfers stromaufwärts steuerte. Am Loreleyfelsen bemerkte der Steuermann ein schwarzes Etwas, das kaum aus dem Wasser ragte und meldete seine Wahrnehmung der Strompolizei in St. Goar. Die sofort angestellten Untersuchungen ergaben, daß es sich um das Dach einer Limousine handelte, worauf Bergungsarbeiten vorgenommen wurden. Mit Hebezeugen und Flaschenzügen gelang es mit vieler Mühe, den Wagen aus dem Wasser zu ziehen. Dieser entpuppte sich als eine 8-Zylinder, 800 ccm, Limousine mit dem Kennzeichen III A. Während die Karosserie des Wagens ziemlich wenig beschädigt ist, ist das Bordenteil stark demoliert. Auch fehlen am Führersitz teilweise die Fensterscheiben. Nach Ansicht von Sachleuten dürfte das Fahrzeug höchstens 2-3 Tage im Wasser gelegen haben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die sparenden Frankfurter Stadtsynode.

• **Frankfurt a. M., 12. März.** Die großen Verrechnungen des Kaufmanns Nagel bei der Synodalkasse und nunmehr auch die sinkenden Steuereingänge legen der am kommenden Montag zusammentretenden Stadtsynode alleräußerste Einschränkungen auf. Das ursprüngliche Steuerfoll in Höhe von 1.750.000 M. ist schon jetzt auf 1.500.000 M. zurückgesetzt worden. An eine Erhöhung der Kirchensteuer über 12 Proz. hinaus ist überhaupt nicht zu denken. Auch die Ausnahme besonderer Anleihen kommt unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht in Frage. Im neuen Haushaltsplan sind bei verschiedenen Posten Abstriche bis zu 40 Proz. erfolgt. Die sachlichen Ausgaben erfahren Kürzungen bis zu 15 Proz. Zudem sind sie bis gegen Ende des neuen Jahres um weitere 10 Proz. gekürzt. Die Personalbezüge wurden schon vor Monaten durch Kirchengesetz um 8 bzw. 16,6 Proz. gekürzt. — Ferner ist es dem Synodenvorstand gelungen, ein seither in Anspruch genommenes kurzfristiges Darlehen in ein festes umzuwandeln, zunächst auf ein Jahr. Während dieser Zeit soll noch einer auf Jahre hinaus sich erstreckenden Anleihe gesucht werden, um die Mittel zur Befriedigung der wichtigsten Baubedürfnisse zu erhalten.

80 000 Zigaretten gestohlen.

• **Frankfurt a. M., 12. März.** In der vergangenen Nacht drangen drei Eindrehler in die hiesige Niederlage der Zigarettenfabrik „Abdullah“ in der Hohenhausenstraße ein und stahlen 80 000 Zigaretten. Trotzdem die Täter von Hausbewohnern beobachtet worden waren, konnten sie unerkannt mit ihrer Beute entkommen, da die Bewohner aus Furcht keinen Alarm schlugen. Der Schaden, den die Zigarettenfabrik erleidet, beträgt 3000 M.

400 Jahre Frankfurter Aempenpflege.

• **Frankfurt a. M., 12. März.** Der „Allgemeine Almosenkasten“ feiert am nächsten Sonntag sein 400jähriges Bestehen. Er wurde allerdings schon 1428 ins Leben gerufen, trat indessen nach seiner Umwandlung gründlicher Art eigentlich erst 1581 ins Leben. Seine Gründung verdankt er einem aus Völsen stammenden Arzt Wieseder, der für karitative Zwecke 200 Gulden stiftete. Das Kassenamt erhielt im Laufe der Jahrhunderte durch Legate einen starken Vermögenszuwachs. Später erhielt es für das evangelische Kirchenwesen insofern eine große Bedeutung, als aus seinen Mitteln auch Kirchenbauten, Wegeverbesserungen und Gehälter bestritten wurden. Im 18. Jahrhundert wurde der Almosenkasten wieder interkonfessionell, obwohl die Kath. Kirche und auch die Israeliten selbst eigene Almosenkassen besaßen. Vor hundert Jahren wurde der Evang.-Lutherische Almosenkasten gestiftet, der reiche Zuwendungen erhielt. Seit 60 Jahren ist das Frankfurter Almosenwesen durch Verordnung geregelt.

Katastrophale Auswirkung der Mineralwassersteuer.

• **Bilbel, 12. März.** Bis vor drei Jahren gab es in Bilbel eigentlich nur vier Brunnen, die durch Tiefbohrung erschlossen, den Mineralwasserbedarf eines weiten Gebietes deckten. Dazu lieferte der große Brodsche Grubel unerschöpfliche Mengen besten Wassers für Bäder. 1928 setzte jedoch eine fast buchstäblich zu nennende Hausindustrie von Brunnen ein. Jeder schürfte mit mehr oder minder Erfolg auf seinem Grundstück nach Wasser. Bis zum Einschreiten der hiesigen Behörden hatten etwa 26 neue Brunnen ihren Betrieb eröffnet. Der Betrieb an Bilbeler Wasser nahm ungeheuren Umfang an. Man berechnet für die letzten Jahre eine Erzeugung von rund 12-13 Millionen Hektolitern. Nunmehr aber sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Aufnahmefähigkeit der weitesten Umgebung vollkommen erschöpft ist, daß ein nicht unerheblicher Teil der jüngeren Brunnenbesitzer bereits mit erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Der Umsatz an Bilbeler Wasser ist um rund 26 Prozent zurückgegangen. Die Folge ist, daß die Betriebe ihr Personal stark einschränken müssen. Eine außerordentlich ernste Belastung für die Bilbeler Wirtschaft.

aber bildet die neue Verbrauchssteuer für Mineralwasser und Limonaden. Diese Steuer beträgt nahezu 50-60 Prozent der üblichen Verkaufspreise für die Bilbeler Mineralwasser. Sie wirkt sich, je länger um so schlimmer und verheerender, für die Bilbeler Wasserindustrie aus. Die Steuerrückstände sollen bereits mehr als 50 000 M. betragen. An ihre Nachzahlung ist bei der augenblicklichen Wirtschaftslage kaum zu denken. — Die Mineralwassersteuer darf schon heute als katastrophal für Bilbel bezeichnet werden und wird sich im Laufe dieses Jahres noch schlimmer auswirken, ganz besonders aber auch für die Gemeinde selbst.

Großfeuer in Königstädten.

• **Groß-Gerau, 12. März.** Gestern Abend brach aus bisher noch nicht geklärt Ursache gegen 7½ Uhr in der Scheune des Landwirts und Milchhändlers Georg Breh Feuer aus. Die Feuerwehr von Königstädten, die bald durch die Wehr aus dem benachbarten Naubheim verstärkt wurde, gelang es, den Brand zu löschen. Der Schaden ist beträchtlich. Einer der ersten Helfer, der Landwirt Salibasar Hill, stürzte beim Wassertragen und zog sich einen Beinbruch zu. Die Brandfläche ist groß, ein Saal, zwei Wohnungen, Stall und Scheune fielen dem Brand zum Opfer. Vieh und Hausrat konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

• **Idstein i. T., 12. März.** Ein hiesiges Mietauto erlitt auf der Fahrt nach Gießen bei Langgöns einen Unfall durch das Platzen eines Vorderreifens. Bleihändler Otto Grünbaum von hier erlitt einen leichten Knochenbruch. Der Verletzte wurde in die Gießener Klinik verbracht.

• **Ehrenbach bei Idstein, 12. März.** Am Dienstagmorgen rutschte das Postauto, welches zwischen Idstein und Hahn-Wehen verkehrt, infolge des noch herrschenden Glatt-eises in der Nähe des Zugmantels in den Straßengraben, so daß es keine Fahrt mehr fortsetzen konnte. Die hiesigen Einwohner leisteten die erste Hilfe.

• **Sosheim a. T., 12. März.** Die Generalversammlung der A.G. für Kleinwohnungsbau in Sosheim a. T. wurde im Stadtschulsaal abgehalten. Der Geschäftsbericht, über den wir bereits Mitteilung gemacht haben, wurde von Rechnungsrat Wittlich vorgetragen. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung fanden Genehmigung. Auf das Aktienkapital wurden, soweit es im Eigentum der Stadt ist, mit Zustimmung der Stadt 3 Prozent (für 94 300 Mark) und 5 Prozent (für 5700 M., die sich im Privatbesitz befinden) Dividende ausgeschüttet. 500 M. konnten dem Reservefonds und 500 M. dem Erneuerungsfonds zugewiesen werden. Der verbleibende Rest von 420,98 M. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. An Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Josef Landler kam der Stadtverordnete Franz Krebs in den Ausschussrat.

• **M. Mainz, 12. März.** Das hiesige Ministerium des Innern verlieh Herrn Ernst Weill, der am 29. März v. J. einem hiesigen Knaben das Leben gerettet hat, eine Ehrenurkunde für Rettung aus Gefahr. — Der Direktor der Rainer Volksbank, Direktor Clemens Ott, ist im 40. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene hat sich große Verdienste um die Volksbank erworben und erfreute sich großer Beliebtheit.

• **Johannisberg i. Rh., 12. März.** Fürstin Metternich beabsichtigt, ihren dauernden Wohnsitz nach Schloß Johannisberg zu verlegen. Das Schloß wird zur Zeit neu instand gesetzt.

• **Bad Ems, 12. März.** Der Turnverein 1876 Bad Ems veranstaltet am 15. März ein großes Schau- und Wettturnen, das dem Gedächtnis des Gründers des Vereins, Ehrenbürgermeister Heinrich Wagner, gewidmet ist, der am 13. Januar 1901 starb.

• **Bad Ems, 11. März.** Die Verfrachtungen auf dem Bahnkanal haben sich im Februar gegenüber dem Januar erheblich erhöht. Wurden im Januar zu Berg 779 Tonnen verfrachtet, so sind es im Februar 2106 Tonnen, während die Talverfrachtungen von 3579 Tonnen im Januar auf 7229 Tonnen im Februar anwuchsen. Geschleut wurden in jeder Richtung im Februar 71 Schiffe, im Januar 39.

Reichs-Handwerks-Woche
 Vom 15. März bis 22. März 1931

Fördert das Handwerk!

und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Cefisch; für Warenholzung, Studien-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. Gantscher; für die Anzeigen und
Klassiken: S. Dornau; schließlich in Wiesbaden.
Verlag und Verlag des L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Das Rätsel

dieser niedrigen
Preise
löst der Riesenbedarf
für unseren
gesamten
Konzern.

Massenverbrauch

ermöglicht uns
auch das Beste
billigst
anzubieten.

In unserem Erfrischungsraum

Kaffee gedeck:

1 Tasse Kaffee
1 Stück Buttercremetorte **45**

Strümpfe

Herren-Socken B'wolle grau, starkfädig . Paar 50,	25
Damen-Strümpfe , echt ägyptisch Mako mit Doppel- sohle und Hochferse . . Paar 1.10,	68
Herren-Socken , Mako, mod. Jacquardmuster, mit gut verstärktem Fuß . . Paar 65,	68
Herren-Socken , reine Wolle, ge- strickt, gut verstärkt . Paar 1.25,	80
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide mit Doppel- sohle u. Spitzferse, mod. Farb., Paar	88
Herren-Fantasiesocken reine Wolle oder Flor mit Kunst- seidendecke, gut verstärkt . Paar	1.25
Damen-Strümpfe , r. W., schw. Qual. mit Doppels. u. Hochf., Paar	1.65
Damen-Strümpfe , künstl. Waschseide plattiert, fester, eleg. Strapazierstrumpf, Paar 1.95,	1.65

Trikotagen

Damen-Unterziehschlüpfer weiß und farbig, 2x2 gestrickt .	48
Damen-Hemdchen mit Bandträger	58
Damen-Hemdchen Windelform weiß und fa-big . .	78
Damen-Schlüpfer Mako mit Kunstseidenquerstreif. alle Größen	95
Damen-Hemdchen mit Bein und Bandträger . . .	1.25
Damen-Kunstseidenschlüpfer feste Qual. in schönen hellen Farb., alle Größen	1.25
Damen-Schlüpfer Kunstseide platt. alle Größen . .	1.75
Damen-Hemdchen Kunstseide mit Spitze, alle Größen	2.95

Herrenartikel

Herren-Kragen halbweich, mod. Form, Bielefelder Fabrikat	25
Selbstbinder (auch fertige Krawatten für alt. Herren) in nur mod. Mustern, in ries. Auswahl	48
Herren-Hosenträger guter Gummi	75
Herren-Oberhemden , mod. Muster, m. dopp. Brust, Indanthr.	2.90
Herr.-Oberhemden , m. Krag. Krawatte u. Tasche, strapazierfah.	3.75
Herren-Oberhemden , beste Popeline-Qualitäten in den neu- esten Modestreifen, mit Kragen	7.50
Herren-Hüte , die neuesten, Formen, in vielen Farben . . .	2.90
Herren-Haar-Hüte , die letzt Modifarben, besonders leicht .	7.50

Wollwaren

Kinder-Pullover mit Kragen in versch. schön. Farb., bis Gr. 55	1.20
Blusenschoner in weiß und schwarz	2.45
Kinder-Westen , zum Teil reine Wolle m. Kunstseiden-Effekten	3.95
Einknopf-Anzüge , in rot und blau m. gestr. Kragen u. Mansch.	4.90
Herren-Pullover ohne Ärmel, reine Wolle	4.95
Damen-Pullover o. Ärmel reine Wolle in versch. Farben u. moderner Strickart	5.75
Damen-Westen, reine Wolle mit und ohne Kragen	9.75
Damen-Klubjacken, reine Wolle, schöne schwere Qualität	12.50

Herrenkonfektion

Der moderne Frühjahrs-Anzug
aus guten Stoffen, ein- und
zweireihige Formen . . von **34.00** an

Sport-Anzüge aus Chev.-Stoffen, in sehr
schön. Ausmusterg. 2teil., **36.00** und
3teilig oder 4teilig

Der moderne Frühjahrs-Overcoat, aus
engl. gem. Chev., 1u. 2reih. m. **42.00** und
o. oh. Ringsg., sehr strapazf. **45.00** höh.

Der Raglan a. wetterf. impr. Kammgarn-
und Garbard.-Stoffen, von **45.00** und
stärk. Herren bevorzugt . **45.00** höh.

Der Slipon
aus Chev.-u. Gabard.-Stoff. **56.00** und
z. T. ganz auf Kunstseide **56.00** höh.

Der elegante Straßen-Anzug
aus Kammgarnstoffen **59.00** und
graugemustert **59.00** höh.

Modell-Anzüge aus feinsten englischen
und deutschen Stoffen, Er **96.00** und
satz für Maß **96.00** höh.

Damenkonfektion

Blusen aus Charmeuse
in vielen Farben **2.95**

Kleider aus reinw. Crêpe-Caid
in mod. Farb. u. apart verarbit. **7.90**

Trenchcoats in marine und
hellmode in Backfischgrößen .
Damengrößen **9.25**
Damengrößen **12.50**

Kleider aus reinw. Fant.-Stoff.
u. d. beliebten Satin-Charmeuse,
in viel. Farb., entzückend verarb. **14.50**

Kleider aus K'seid. Marocain u.
Charmeuse-Charmant in schön.
Farb. u. reizender Verarb. **16.50**

Trenchcoat mit Plaidfutter
in marine und modifarbig . . **17.50**

Mäntel aus Stoffen engl. Art,
teils auf Futter, teils auf Sattel-
futter gearbeitet **19.00**

Trenchcoat
reine Wolle, mit Herren-Besatz **27.50**
u. ausknöpfbarem Woll-Futter

LINDEMANN & Co. AG.

KLISCHEE-ABGÜSSE L. SCHULLENBERG'SCHE
HOCH- u. DRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

Solange Vorrat

empfehle
la Ochsenfleisch **90**
zum Kochen und Braten Pf.
Mehlgerei Karl Baum
Schulgasse 2 Schulgasse 2

Café Maldaner

Neueinführung:

Königsbacher Pilsener
Kulmbacher Rizzibrau

766

NEU AUFGENOMMEN

MARKE

SCHÖN

HERZ

PASSEND

SEIT 70 JAHREN
DIE BEKANNTE
WELTMARKE

SOLID

INDEN POPULÄREN PREISLAGEN
14⁵⁰ 16⁵⁰ 18⁵⁰

PREISWERT



Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch

Schuhhaus

Sandel am Eck Sandel & Co.

Kirchgasse 60

Kirchgasse 29

760

Der Weg lohnt sich

Wir bleiben unseren langjährigen Grundsätzen treu! Unser Prinzip
ist, erstklassige Ware für billiges Geld zu liefern, dies können wir
umsomehr, als wir keine Ladenspesen haben und einen großen Teil
der Waren **selbst herstellen**.

Als besonders günstig bieten wir an:

Prima Bettuch-Stoff, reine Stuhlware 150 cm breit	Mk. 1.10
Prima Bettuch-Haustuch, reine Stuhlware, 150 cm breit	Mk. 1.30
Prima Bettuch-Haustuch, erstklassige Qualität, 150 cm breit	Mk. 1.50
Prima Bettuch-Halbleinen, 150 cm breit	Mk. 1.50
Rein-Mako-Damast, moderne Muster, 130 cm breit	Mk. 1.50
Rein-Mako-Seidenbrokat-Damast, 130 cm breit	Mk. 1.80

Der Verkauf findet **nur in unserer Weberei** statt, Wiesbadener Str. 43

Nassauische Leinen-Industrie
Dotzheim, Wiesbadener Straße 43.
J. M. Baum Nachf.



Der erste Segelflug über Wolkenträger.

Ein aufsehenerregender Segelflug über den Dächern der New Yorker Wolkenträger führte der deutsche Segelflieger Wolf Hirth (links unten) aus. Er stieg nachmittags auf, schraubte sich zu einer Höhe von 300 Metern empor und segelte etwa eine Stunde über den Häusern. Tausende von Zuschauern und Berichterstatter und Filmleute wohnten dem Fluge bei.

Wieder „rote Hosen“ im französischen Heer.

Die Felduniform wird abgebaut. — Auch Artillerie und Kavallerie erhalten wieder bunte Uniformen. — Die „Freude am Heer“ leidet unter der einfarbigen Kleidung.

Das Amtsblatt des französischen Kriegsministeriums gibt bekannt, daß die Erwägungen, betreffend die Wiedereinführung der roten Hosen bei der Infanterie, zum Abschluß gelangt seien. Es dauerte fast zwei Jahre, ehe sich die Militärbehörde in Frankreich zum Abbau der schlichten Felduniform entschloß, denn schon im Jahre 1929 wurde die Absicht bekannt gegeben. Vorerst sollen die Offiziere die alten, farbigen Hosen erhalten, die gewissermaßen das historische Kleidungsstück der französischen Infanterie sind. Die farbigen Uniformen wurden bei Kriegesbeginn abgeschafft, als es sich herausstellte, daß sie ein gutes Ziel abgeben. Das französische Volk hängt an Außerlichkeiten, und so wurden schon kurze Zeit nach dem Ende des Krieges zahlreiche Stimmen in Frankreich laut, die darauf hinwiesen, daß jetzt im Frieden kein Anlaß vorhanden sei, um die schönen bunten Uniformen durch die häßlichen blaugrauen zu ersetzen. In den Kolonien mußten sich die Franzosen schon seit einiger Zeit zur Wiedereinführung der bunten Uniform verstehen, da den unscheinbaren anderen die Werbekraft abging. Die Regentruppen liebten nicht diese Kleidung, die keine Möglichkeit gewährte, in bunten Anzügen zu prunken. Überall, wo die Regier zu bestimmen haben, sind die militärischen Uniformen bunt und prunkvoll überladen. Für die Wiedereinführung der roten Hosen im französischen Heer spricht auch die Tatsache, daß das französische Volk die alte Tracht besonders liebt. Der Poilu muß in roten Hosen erscheinen. Wenn die Militärbehörde bisher diesem Verlangen des Volkes nicht nachgab, so war vielleicht die nicht ausgesprochene Furcht vor einem neuen Kriege dabei mitbestimmend. Jetzt scheint aber wohl auch der französische Regierung dieser Einwand nicht mehr stichhaltig zu sein, sobald die Wiedereinführung der „roten Hosen“ eine Art von Friedensstaube für die ganze Welt ist. Die Soldaten müssen erst noch die großen Vorräte an Felduniformen aufräumen, bevor auch für sie die bunten Uniformen angefertigt werden können. Die bunten Uniformen sind übrigens nicht auf die Infanterie beschränkt. Auch die Artillerie erhielt wieder ihre breiten roten Streifen an den schwarzen Beinkleidern und die Kavallerie wurde mit ihren bunten Uniformen bedacht. Es ist übrigens nicht ganz richtig, wenn gesagt wird, daß diese bunte Pracht jetzt erst wieder zugelassen ist. Für Parade- und Extrauniform sind sie schon seit längerer Zeit in Gebrauch. Frankreich ist froh, die gewohnten soldatischen Bilder auf den Straßen allmählich neu auflieben zu sehen, denn — wie jüngst ein hervorragender Offizier erklärte — die Freude am Heer leidet unter der einfarbigen Kleidung. Auch die äußere Ausstattung der Uniformen mit blinkendem Zubehör wird allmählich wieder der Vorkriegszeit angepaßt. Bald wird man in Frankreich durch keine Einzelheit der militärischen Ausrüstung mehr daran erinnert werden, daß vor 13 Jahren noch der gewaltigste Krieg aller Zeiten getobt hatte. Nur die sonstige Ausrüstung des Heeres mit Fliegern, Geschützen, Tanks, nur die Befestigung der Grenze mit unerhörten Mitteln weisen darauf hin, aber diese Dinge fallen nicht so sehr ins Auge. Man sieht sie nicht auf der ersten Blick, und das ist die Hauptsache.

Bestenfrankungen in Südrussland? Nach einer Times-Meldung aus Konstantinopel soll in Südrussland die Pest ausgebrochen sein. Das türkische Kabinett habe beschloßen, vorläufig die Grenze zu sperren, außer an einem einzigen Grenzübergang, wo Reisende aus Rußland sich impfen lassen und sich in eine fünftägige Quarantäne begeben müssen.

Umfangreiche Erdrutsche in Savoyen.

Zwei Dörfer vom Erdboden verschwunden.

Aus Paris wird uns gedruckt: Ein schweres Unglück, dessen Ausmaße sich im Augenblick noch nicht übersehen lassen, hat in der Provinz Savoyen in den westlichen Ausläufern der Alpen bisher zwei Dörfer vom Erdboden verschwinden lassen. Bereits seit Donnerstagsmorgen wurde in der Gemeinde Châtellard ein langsames, aber ständiges Abbrücken der Beramassen festgestellt. Alle Vorsichtsmassnahmen wurden getroffen, um die Bevölkerung vor unangenehmen Überraschungen zu bewahren. In den späten Abendstunden des Donnerstags wurde dann der Präsekt der Provinz davon in Kenntnis gesetzt, daß sich etwa 40 Hektar Land langsam auf das Dörfchen Granges zu bewegen und bereits die ersten Häuser erreicht hätten, die unter den ungeheuren Erdrmassen verschwanden. Die Bevölkerung ergriß nun unter Zurücklassung ihres Habs und Guts die Flucht. Inzwischen sind die Erdrmassen, die auf etwa sechs Millionen Kubikmeter geschätzt werden, mit einer Geschwindigkeit von 150 Metern in der Stunde vorgeedrungen und haben die beiden Dörfer Vergues und Michaud vollkommen verschüttet. Michaud, das aus etwa zehn Häusern besteht, ist vom Erdboden verschwunden. Die ungeheure Erdrmassen fest immer noch ihren Weg fort und schiebt sich wie eine lange schwarze Schlange talabwärts. Die Bewohner fliehen eilends vor der Erdrut. Ganze Häuser bewegen sich auf der Erdoberfläche dieser Lawinen mit hinunter, um dann plötzlich zusammenzubrechen und zu verschwinden. Die Ingenieure, die aus allen Landesteilen herbeigeeilt sind, wollen nun versuchen, die Erdrmassen in eine unbewohnte Gegend abzulenken. Sie haben zu diesem Zweck einen Schutzdach umgeleitet und hoffen, daß die Wassermassen einen gewissen Einfluss auf die Richtung der Erdrutsche ausüben werden. Man hat außerdem in den späten Nachmittagsstunden eine Brücke gesprengt, um eine Teilung der Erdrmassen hervorzuheben und dadurch ihre Wirkung abzuschwächen. Glücklicherweise sind bisher keine Menschenleben zu beklagen, da die Bewohner alle noch rechtzeitig flüchten konnten. 125 Personen sind bereits obdachlos.

Bei Bellemont in der Nähe von Montiers sind 30 000 Kubikmeter Erde abgestürzt und haben eine Straße verschüttet. Der Fluß Isère wurde durch die Erdrmassen um 60 Meter von seinem bisherigen Lauf abgedrängt. Der Erdrutsch verursachte zahlreiche Sachschäden.

Aus Agen wird berichtet, daß Gefahr besteht, daß ein Hügel bei Ricole abrutsche. Eine Zementfabrik ist durch die Erdrmassen bedroht.

Ein Vater erstickt seinen sechsjährigen Sohn. Der Vertreter Altendicker aus Bielefeld erstickt in der Trunkenheit seinen sechsjährigen Sohn und stellte sich dann der Polizei. Der Täter hat seinem Sohn mit einem Rasiermesser die Kehle durchgeschnitten. Die Frau des Mörderichs konnte sich mit den anderen Kindern bei Nachbarn in Sicherheit bringen.

Wer ist der Mörder? Die Berliner Nord-Kommission hat den 27-jährigen Chauffeur S. Urban in Haft genommen, der sich selbst beschuldigt, daß er und nicht sein angeheirateter Bruder, der Artist Karl Urban, den Mord an dem Schauspieltheaterdirektor Schmoller begangen hätte. Diese Selbstbeziehung, die bereits vor drei Wochen erfolgte, wurde zunächst von der Polizei nicht ernst genommen, zumal, da Karl Urban den Mord nach anfänglichem Leugnen bereits gestanden hatte. Herbert Urban, der ein schwerer Alkoholiker ist und bald nach seiner Selbstbeziehung einen Selbstmord-

versuch unternommen hat, befand sich daher bis jetzt in Freiheit. Vor fünf Tagen meldete er sich im Büro des Verleiderers seines Bruders und wiederholte seine Selbstbeziehung. Inzwischen hat die Nordkommission festgestellt, daß Indizien dafür sprechen, daß Herbert Urban zum mindesten als Mittäter an dem Mord in Frage kommt und nahm ihn daher fest.

Verkehrsstörungen in Ostpreußen. Durch den starken Schneefall am Mittwoch und durch das in der Nacht zum Donnerstag einfallende und bis Donnerstagsnachmittag anhaltende starke Schneetreiben wurden in Ostpreußen vielfach Störungen im Zugverkehr hervorgerufen. Die Strecken Stallupönen—Pillfallen und Goldap—Angerburg waren zeitweise gesperrt. Weitere Störungen werden aus der ganzen Provinz gemeldet. Der Zugverkehr weist große Verspätungen auf. Schneeschleudern und Schneepflüge sind eingesetzt.

Opfer des Weltkrieges. Aus Reims wird gemeldet, daß in dem Dorfe Nauron, das während des Stellungskrieges dicht hinter den deutschen Linien lag, die Überreste von fünf deutschen und zwei französischen Soldaten gefunden wurden, deren Identifizierung indessen bisher nicht möglich war. In einem Schützengraben am Fuße des Cornillet-Berges sind gleichfalls Überreste von gefallenen Soldaten gefunden worden, doch fehlen bisher über diese noch alle näheren Angaben.

Raubüberfall auf eine Sparkasse in Hamburg. Ein überaus frecher Raubüberfall ereignete sich am Donnerstagsnachmittag in der Sparkasse des Konsum- und Sparvereins „Produktion“ in der Silberstraße in Hamburg. Gegen 13 Uhr betreten drei Männer das Geschäftslokal. Einer blieb an der Tür stehen und zog einen Revolver. Die beiden anderen zwangen die Angestellten zur Herausgabe der Geldschrankschlüssel, fesselten sie und raubten insgesamt 3148 M. Der Raub geschah zu einer Zeit, in welcher gewöhnlich Mittagspause gemacht und das Geschäftslokal für einige Stunden geschlossen wird. Die Täter sind entkommen. Es handelt sich um Burischen im Alter von 20–29 Jahren.

Eine gewaltige Lawine versperrt den Eingang des Montblanc-Tales. Aus Mailand wird uns gedruckt: Im Kofsta-Tale ging zwischen Courmayeur und Pré-Saint-Didier eine so gewaltige Lawine nieder, daß der Eingang des Montblanc-Tales auf eine Breite von 400 Metern versperrt wurde. Die Lawine stauete das Wasser der Dora, so daß ein künstlicher See entstanden ist. Alle Verbindungen mit Courmayeur sind unterbrochen. Durch den Luftdruck wurden zahlreiche Bäume entwurzelt, Fenster scheiben eingedrückt und Häuser abgedeckt.

Millionenvermächtnis an den Papst. Der in Livorno verlebende Irlander Pate, das letzte Glied dieser Familie, hat sein gesamtes Vermögen von über 12 Millionen Lire dem Papst vermacht, nachdem er schon vorher die katholischen Schulen, Kirchen und Stiftungen seiner Stadt reichlich beschenkt hatte. Die Erbschaft wurde von dem Konfiskationsadvokaten Pacelli angenommen.

Neue Erdstöße im südbosnischen Erdbebengebiet. Wie der „Pester Lloyd“ aus Belgrad erfährt, haben sich am Donnerstags die Erdstöße im südbosnischen Erdbebengebiet erneuert. Die Bevölkerung wartet noch nicht in die Häuser zurückzukehren. Der Zustand der nach Uesläd gebrachten Verletzten ist zufriedenstellend. In Strumitsa, wo das dortige Gerichtsgebäude vollkommen einstürzt ist, hat eine Gerichtsverhandlung unter freiem Himmel stattgefunden.

Jad Diamond der Polizei entflieht. Aus New York wird gedruckt: Etwa hundert Soldaten und Polizeibeamte, die mit Panzerautomobilen, Maschinengewehren und Tränengasbomben anrückten, umstellten in der Nacht die luxuriös eingerichtete Villa des berühmten Banditenführers und Alkoholschmugglers Jad Diamond. Der Bandit hatte aber offenbar von der gegen ihn geplanten Operation Kenntnis erhalten und sich kurz vor der Ankunft der Beamten aus dem Staub gemacht. Die „Sturmabteilung“ drang in die Villa ein und beschlagnahmte ein wahres Waffen- und Munitionsarsenal, eine beträchtliche Menge Morphin und eine Kundenliste des Schmugglers. Aber die Gründe zu diesem plötzlichen Vorstoß der Polizei gegen Jad Diamond ist nichts Näheres bekannt geworden. Man vermutet jedoch, daß sie im Zusammenhang mit der vor einigen Wochen erfolgten Ermordung der Schauspielerin Vivian Gordon steht, die sich bereit erklärt hatte, den Behörden Aufklärungen über gewisse Zusammenhänge zwischen der Polizei und den Banditen zu geben, aber einen Tag vor ihrer Vernehmung in einem öffentlichen Park erdrosselt aufgefunden wurde. Eine New Yorker Zeitung veröffentlichte unlängst zu diesem Mord Enthüllungen, in denen behauptet wurde, die Mörder der Schauspielerin seien von Jad Diamond gegen eine Entschädigung von 15 000 Dollar gedungen worden.

Zahlreiche Opfer einer Schiffsexplosion auf dem Yangtse. Wie Davaus aus Schanghai meldet, befanden sich an Bord eines infolge einer Explosion gelandeten chinesischen Dampfers etwa 100 Soldaten und 200 chinesische Passagiere. Die Explosion soll durch eine Zigarette hervorgerufen worden sein, die die Baumwollladung des Dampfers in Brand steckte. Ein Fahrzeug der Zollbehörde soll etwa 100 Passagiere gerettet haben. Alle übrigen sind vermutlich ertrunken.

DIE MODERNE FRAU

kennt den modernen Weg
zur Schönheit ...

DURCH den ständigen Gebrauch von Palmolive-Seife bewahrt sie sich die zarte Schönheit ihres jugendlich frischen Teints. Palmolive besteht aus Palmen-, Oliven- und Kokosnüssen, die nach einem jahrzehntelangen ausgeklügelten Rezept miteinander vermengt sind. Aus diesem Grunde erhält Palmolive Ihren Teint mit Sicherheit zart, weich und geschmeidig. Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11.



Täglich morgens und abends
eine leichte Gesichtsmassage
mit dem milden, herrlichen
Palmolive-Schaum.

40 Pf.



Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Putz!

Branchenkundige
Verkäuferinnen
sofort oder später
gesucht.
Heinrich Fried
Haus der Moden.
Kirchgasse 32

Sehrmädch. f. Konfektorei
und Konfitüren gesucht
Weberstraße 23.

Gewerbliches Personal

Junge Modistin,
welche sich auch als Ver-
käuferin eignet, sofort ge-
sucht. Off. unter 8. 159
an den Tagbl.-Verlag.

Lohn. Verdienst

für mehrere ja. Mädchen.
H. Schmalz, Str. 52, 1. l.

Hauspersonal

Tücht. solides Mädchen,
perfekt in Küche u. Haus-
arbeit, gesucht.
Frau Dr. Schnitzler,
Weberstraße 44.

Gutempl. 16. Stunden-
frau tagl. 2 Std. gesucht
Bertramstraße 25, 2. lfs.

Männliche Personen

Hausmännliches Personal

Suche für meine

RADIO-Abt.

intelligenten

Volontär

Schriftl. Angebote erb.

Musikhaus Schütten

Lebensmittelfrohndia.

Lehrling.

Off. u. 158 Tagbl.-V.

Medizin.-Drogerie sucht

Lehrling

aus natth. Familie. Wdr.

im Tagbl.-Verlag. Or

Gewerbliches Personal

Konditorgehilfe

firm in Vertiefung von

Biskuits, zur Ausb. bis

zu 157 an Tagbl.-V.

In Herrenfriseur und

Substanzschneider gesucht.

über 25 Jahre. Off. unt.

8. 144 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal

Stellen-Gejuche

Weibliche Personen

Hausmännliches Personal

Lehrstelle

als Stenotypistin od. in

Büro f. Mittelschülerin

mit Reife u. gutem Zeu-

nis. Off. unter 2. 147

an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Für meine Tochter, w.

Obern die Frauenschule

verläßt, suche gründliche

Näh-Verstärker. Off. unt.

8. 156 an den Tagbl.-V.

Hauspersonal

21j. Wfr.

(Hofbel.-T.), welche 3. in

einem ev. Pfarrhaus

als Hausdame tätig ist,

möchte sich verändern.

Verfügt in Küche u. Haus-

haltung. Gute Zeugn. vor-

handen. Wiesbaden od.

Umgehend bevorzugt. An-

gebote erbitet.

Gerda Digen,

evang. Pfarrhaus in

Bischheim.

Für ein Mädchen

aus aufblühender kath.

Familie, firm in allen

Arbeiten des Haushalts,

von bestem Tempera-

ment. 21 Jahre alt,

Bavaria, wird geachtete

Stelle gesucht bei guter

Lebensführung u. Familien-

einklang. — Sofort nach

Einklangung der Arbeit.

Offerten unter 8. 155 an

den Tagbl.-Verlag.

Unabhängiges Mädchen,

24 Jahre, sucht Stelle

in gutbürgerlichem Hause.

Offerten unter 8. 157 an

den Tagbl.-Verlag.

Christliches braves Mädch.

mit guten lang. Zeugn.

sucht darüber Stelle. Off.

u. 153 an Tagbl.-V.

Junge Frau sucht

norm. 2 Std. Beschäftig.

Off. u. 156 Tagbl.-V.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

H. Herrenfriseur

tücht. Darschn. 29 Jahre

alt, von ausw. sucht ab

15. 4. Stellung. Off. u.

8. 156 an den Tagbl.-V.

Sanatorium Lindenhof

sucht

Arzt / Direktor / Hausdame / Be-

strahlungs-Assistent(in) / Buchhalter

la Sekretärinnen / Badewärter / Badefrau

la Köchin / 2 Schwestern / Masseur

Masseuse / 3 Zimmermädchen

Was würden Sie dazu sagen,

wenn Sie sich durch den Verkauf
der Fabrikate einer großen alten
Seifenfabrik nur an Private eine
sichere Existenz schaffen könnten?
Schreiben Sie uns sofort unter A. 698
an den Tagblatt-Verlag. (Fügen Sie bitte
nach Möglichkeit ein Lichtbild bei.)

Jungfer Kaufmann

20 Jahre alt, perf. abschlußfähiger Buchhalter, selbst
und auserl. Arbeiter, in allen kaufm. Angelegenh. m.
la Zeugn. u. Reife, sucht post. Stellung, auch a. Aus-
hilfe oder Vertrauensstellung, auch Filialleiterposten.
Off. Angebote unter D. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

Sedanplatz 6, S. B., 1. 3.
gr. Küche u. v. N. 1. 3.
1. 3. u. Küche per 1. 4.
nur an. rote Karte u. v.
Vermieter. 15. 1. 3.

Sonn. Teilw. 1-2
gr. leere Zim. m. Balk.
Kleinf. u. Zubeh. in
2. Kam.-Villa, Pan-
straße 15. 1. 3. u. 1. 4.
zu verm. Anst. 11. 1. 3.

1 Zim., Küche u. Keller
(ohne Karte) ab 1. 4. 31
zu verm. N. 1. 3. u. 1. 4.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Sechslagnummeier,
Zimmer u. große Küche
im Dachstuhl zu verm.
Köcherstr. 42. N. 1. 3. u. 1. 4.
Baugesell. Kraft.

2 Zimmer
2-3 gr. Zim. u. Balkon,
separ. eingeg. m. Küchen-
haus, eigene Gas- u.
Stromzähler, neu renov.,
zum 1. 4. leer zu verm.
Reichstr. 4-7. 1. 3. u. 1. 4.

Teilwohnung
2-3 gr. Zim. u. Balkon,
separ. eingeg. m. Küchen-
haus, eigene Gas- u.
Stromzähler, neu renov.,
zum 1. 4. leer zu verm.
Reichstr. 4-7. 1. 3. u. 1. 4.

3 Zimmer
Freundl. 3-Zim.-Wohnung
zum 1. 4. zu vermieten.
N. 1. 3. u. 1. 4. u. 1. 5.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Wagemannstraße 15, 2
Freundl. 3-Zim.-Wohnung
zum 1. 4. zu vermieten.
N. 1. 3. u. 1. 4. u. 1. 5.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

3-Zim.-Wohn.
Eleg. 3-Zim.-Wohnung
m. Zubeh. 2. Stock in
neuem Hause, 1. 4. 31
u. v. 1. 3. u. 1. 4.

Villa
gr. sonn. 3-Zim.-Wohn.,
Balkon, Gartengem. u.
v. m. Kell. u. 1. 3. u. 1. 4.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

4 Zimmer
Schöne neubauweise
4-Zim.-Wohnung
mit Zubeh. sofort zu
verm. Fr. 1. 3. u. 1. 4.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

4-Zim.-Wohn.
Klosterstr. 4. 1. 3. u. 1. 4.
zu verm. N. 1. 3. u. 1. 4.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

5 Zimmer
Schöne sonn. 4-Zim.-
Wohn. u. ruh. Mieter
zu verm. Fr. 1. 3. u. 1. 4.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

6 Zimmer
Dohlemer Str. 58, nahe
K. 1. 3. u. 1. 4. 31
zu verm. N. 1. 3. u. 1. 4.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

6-Zim.-Wohn., auch f.
Geschäftszweck zu verm.
N. 1. 3. u. 1. 4. u. 1. 5.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

7-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

8-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

9-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

10-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

11-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

12-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

13-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

14-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

15-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

16-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

17-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

18-Zim.-Wohn. mit
Zubeh. 900 Fr. M. u. m.
Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Schwalbe, Nr. 57, 1

Schöne sonnige 6-Zimmer-

Wohn., herabgel. Fried-

hof, evtl. auch geteilt,

zu verm. N. 1. 3. u. 1. 4.

Gewerbliches Personal

Herrschaffliche moderne

6-Zim.-Wohn.

2. Stock, mit allem Zu-

beh. auf Kün. 1. 3. u. 1. 4.

Heizung, sof. zu verm.

N. 1. 3. u. 1. 4. u. 1. 5.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Laden

mit 2 Ladenzimmern u.

bestem Keller, in der

Ellenbogengasse, preisw.

zu verm. N. 1. 3. u. 1. 4.

Gewerbliches Personal

Großer Laden mit zwei

Schaufenst. Nebenr. ev.

Wohn. u. Lagerz. preis-

wert sof. od. später zu v.

N. 1. 3. u. 1. 4. u. 1. 5.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte 17. 1. 3. u. 1. 4.

Karte

Diese aufsehenerregende Annonce in Nr. 60 hat mir natürlich sehr viele Zuschriften gebracht, teils sogar humoristisch. Da aber viele Leser dieselbe nicht ernst genommen haben, teile ich diesen zur Beruhigung mit, daß die Polizei die Angaben der Annonce geprüft und für richtig befunden hat. Man hatte einen Heiratsachswindel dahinter vermutet. Ich bitte daher, alle interessierten Damen, mir vertrauensvoll zu schreiben unter L. 144 an den Tagblatt-Verlag.

Pariser Modenbrief.

Merken Sie sich zunächst, meine Damen, daß Rot in zahllosen Variationen das Interesse beansprucht. Gewiß liebt man Pastelltöne, und da man ein wenig mit den Moden und Sitten der galanten Zeit sozietiert, ist es nicht überraschend, daß die Schattierungen, die man von den Bildern eines Watteau, Boucher und Fragonard kennt, auch in dem praktischen Leben unserer Zeit wiederkehren. Wir werden engbürtig einbetreten. So will es ein Teil der Pariser Modenbühnen. Ob sie damit Erfolg haben werden, läßt sich heute noch nicht feststellen, denn letzten Endes sind die Konsumenten und nicht die Produzenten ausschlaggebend.

Bleiben wir einen Augenblick bei der Favorisierung von Rot. Für den Vormittag gibt es amüsanter gemusterte rote Wollstoffe, vielfach travers gestreift oder mit interessanten Dessins. Da diese Stoffe ziemlich großartig sind und sich auch wegen ihrer Musterung nicht gut zu Faltenanordnungen eignen, ist man auf den Gedanken gekommen, nur in dem Rod, vorn in der Mitte, eine tiefe Falte einzulegen. Hier und da sieht man natürlich auch an den Seiten einige Falten, obwohl sie durchaus nicht obligatorisch sind. Interessant ist die unverkennbare Rückkehr zu der Zumpenform. Zu den schlichten Röden werden meist gegürtete, kurze, vorn geknöpfte Jumper getragen. Zu einem solchen Kleid gehört selbstverständlich ein Ledergürtel und ein Salopp um den Hals geleiteter Schal. Nichts ist verfehlter, als den Mantel aus dem gleichen Material herzustellen. Sind zum Beispiel am Jumper Gürtel und Knöpfe schwarz gehalten, ergänzt das Kleid ein schwarzer, gerade fallender Mantel, der am besten mit dem Wollstoff des Rodes gefüttert wird. Schwarze Mäntel zu roten Kleidern gelten als besonders schick. Sehr feich ist ein Kleid aus schwarzem leichten Wollstoff mit einer blaus fallenden Taille, aus der ein Oberteil mit angeschnittenen Ärmeln aus rotem Crêpe de Chine aufsteigt. Damit ist eine neue Version geschaffen, die sich von der vielgeliebten schwarz-weißen Zusammenstellung loslöst. Fortan scheint das Motto „Schwarz-Rot“ zu lauten. Da zu jedem

Kleid selbstverständlich ein Mantel komponiert werden muß, gehören zu vielen roten Kleidern schwarze Samtmäntel, denn Samt ist — damit muß man sich vertraut machen — das bevorzugte Material der nächsten Zukunft. Aber die Ärmel fällt vielfach ein kurzes Pelerinen. Die Ärmel selbst sind meist halb- oder dreiviertellang, denn man gelangte zu der Erkenntnis, daß die feste Frau nur den fälligen, langen, weichen Handschuh tragen wird. Damit ist eine besondere Note der neuen Mode entstanden, die man sich unbedingt merken muß, um auf der Höhe zu sein. Selbst sportliche Mäntel haben vielfach nur halb- oder dreiviertellange Ärmel, alles andere wird durch den kostspieligen Handschuh ersetzt. Einfache, gegürtete schwarze Kostüme beleben schwarz-rot gepunktete oder gestreifte Schals, vorn zu einer Schleife geknotet. Die Schals lassen den Ausschnitt ein, aber die toletie Schleife steht — das ist wichtig — aus dem Ausschnitt der Jacke hervor. Dazu gehört ein schwarz-rot gestrichenes, sehr knappe Röschchen mit leitlicher Ausbuchtung. Die Röschchen haben in den letzten Wochen nicht an Ausdehnung zugenommen, sie spezifizieren sich aber mehr und mehr auf die absolute Zugehörigkeit zu den Kleidern, und da man viele gestrichene und gewebte Stro- oder Wollröschchen tragen wird und sie als letzten Schick für den sportlichen Anzug zu charakterisieren sucht, ist nichts leichter als eine Übereinstimmung zwischen Kleid und Hut zu schaffen. Wenn es nicht leidlich ergeht, ein schwarz-rot gebältes oder gestrichenes Röschchen zu wählen, wird als Schmutz eines einfarbigen Röschchens zu den modernen Kugelhüten greifen, die im Augenblick alles andere übertrumpfen. Zu jedem Röschchen gehören zwei Knöpfe, schwarz-weiß, schwarz-rot, schwarz-blau, schwarz-gelb, schwarz-grün, schwarz-beige, je nachdem es der Anzug verlangt. Auch die für den Süden bestimmten Anzüge schließen sich vielfach der Vorliebe für leuchtendes Rot an. Man trägt zu roten Röden weiße, rot gegürtete Jumper, dazu weiße, loka fallende, gerade Zäpfchen, rot-weiße Hütchen aus Engelsbäut. Engelsbäut ist das neue beliebte Material, das wie Wildleder aussteht und sich ungemein günstig den fälligen, fleidamen Outformen anpaßt.

Natürlich gibt es zahllose rote Taschen, schwarz-rote Schuhe, Schirme, kurzum alles, was zu dem Anzuge gehört, denn es ist klar, daß sich die Industrie einer Invasion dieser Art sofort bemächtigt.
Von ne.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei S. C. Horn, Hamburg): D. „Teodosia“ (Hapag) 24. 3. M. S. „Therese Horn“ (Horn) 7. 4. D. „Cupatoria“ (Hapag) 21. 4.

Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Lloyd): D. „Erie“ (Lloyd) 21. 3. M. S. „Orinoco“ (Hapag) 21. 3. D. „Cyra“ (Hapag) 31. 3.

Nach der Ostküste Südamerikas: D. „Bavaria“ 19. 3. Dampfer „Kuphissia“ 21. 3. D. „Cuba“ 28. 3. M. S. „Ostria“ 8. 4. D. „Wirttemberg“ 16. 4.

Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie, Bremen): M. S. „Sorewald“ (Kosmos) 19. 3. D. „Karnal“ (Kosmos) 21. 3.

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffsgesellschaft A.-G., Hamburg, und der N. B. Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): D. „Glaucus“ (Oceaan) 25. 3. D. „Freiburg“ (Hapag) ab Rotterdam 31. 3. D. „Nordmar“ (Hapag) 8. 4.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffsgesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): D. „Oder“ (Lloyd) 31. 3. M. S. „Rendsburg“ (Hapag) 15. 4. Ein Dampfer (Lloyd) 30. 4.

Nach Südafrika (Deutsch-Australische Dampfschiffsgesellschaft A.-G., Hamburg): D. „Raumburg“ 14. 3. D. „Cassel“ 11. 4.

Wenn Sie daran denken

sich neue Schuhe zu kaufen, so sind tadelloser Sitz, erstklassige Ausführung und grosse Preiswürdigkeit entscheidend. Alle diese Voraussetzungen erfüllt voll und ganz



SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

706

Auch diese Woche so billig! Prima Schweinefleisch!

Bauchspeck mit Beilage Pfund 68 Pfennig
Bauschinken, wie gewaschen Pfund 75 Pfennig
Bord- u. Hinterhinken, auch f. Schmelz Pf. 80 Pf.
Kotelett und Kammstück Pfund 85 Pfennig
Blumenfleisch Pfund 75 Pfennig
Gemahlene Speckhälften Pfund 75 Pfennig
Gemahlene Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 66 Pfennig
ohne Knochen Pfund 88 Pfennig
Zartes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 80 Pfennig
Kalbfleisch, alle Stücke, Pfund 90 Pfennig
Nur Kalbskeule und Schmelzkühe Pfund 1 Mark
Riesenschinken Pf. 80 Pf. Gefochter Schinken
Gute Leber u. Putzwurst 1/2 Pfund 40 Pf.
Pfund 50 Pf. Geräucherter Speck
Grobe u. kleine Putzwurst 1/2 Pfund 20 Pf.
Pfund 90 Pf. Geräuch. Schweinebäse
Extra helle Leberwurst 1/2 Pfund 23 Pf.
Pfund 90 Pf. Breite Putzwurst
Dörreisch 1/2 Pfund 15 Pf.
1/2 Pfund 28 Pf. Bratwurst 1/2 Pf. 25 Pf.

Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

NB. Beachten Sie bitte mein Schaufenster anlässlich der „Reichs-Handwerker-Woche“ vom 15. März bis 22. März d. J.

Fleisch- und Wurstverkauf!

Nur Qualitätsware

auf dem Wochenmarkt, Stand 1

Wilhelm Hundhausen

in Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

und Biersfeld, Wiesbadener Straße 27. — Tel. 24836.

Neu!

Rörigs Hartwachs „Arco“

garantiert reine 100%ige Terpentinölware

Nun ist keine Verbesserung mehr möglich! Mit unserer neuen Qualität bringen wir das vollkommene Bohnerwachs. Das leichte Auftragen, schnelle Antrocknen (5-10 Minuten) und der sich bei erstmaligem Überstreichen schon einstellende glasharte, lackartige Hochglanz ohne Glätte setzt Sie in Erstaunen! Rörigs Hartwachs „Arco“ poliert Möbel, Leder, Parkett, gestrichene Fußböden, Linoleum, alles lackierte oder polierte Holz, Automobile usw. Das Eindringen von Schmutz und Staub wird durch Rörigs Hartwachs „Arco“ verhindert ebenso das unschöne Aussehen der bei weichen Wachsen sichtbaren Fußtapfen. Verarbeitung genau wie bei anderen Wachsen. Bei erstmaliger Anwendung empfiehlt es sich das alte, weiche Wachs mit Rörigs Parkettweiß Arco zu entfernen. Preis: 1/2 kg-Dose Mk. 2.40. 1/4 kg-Dose Mk. 1.30. AUGUST RÖRIG & CO., Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik, Wiesbaden, Marktstraße 6, Telefon 22500. Gegr. 1895.

Neu!

Im blauen Laden

Prima Schweinebraten . . . Pfund 80
Kotelett, Kammstück . . . Pfund 90
Prima Ochsenfleisch . . . Pfund 80
Rostbraten Pfund 90
Zartes gemäst. Rindfleisch Pfund 70
Prima Weißfleisch, Würstchen Pf. 80
Kalbskeule- u. -rücken Pfund 0.90-1

Sämtliche Wurstwaren in bester Qualität, zu d. billigst. Preisen.

Felix Berney, Mauer-gasse 12

Bekanntmachung beiz. Verunreinigungen der Straßen.

Die Untugend, Papier-
fetzen wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne u.
auf der Straße wegwur-
fen hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruhesitzen in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkerne
Gefahren für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgeschlagen, daß durch
Verboten der Wegwerfung
von Papier- und sonstigen
Abfällen auf den Straßen
eine erhebliche Besserung
erzielt werden kann.

Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
erichtet, keinerlei Ab-
fälle gleich welcher Art
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandlungen
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.
Die Polizeiverwaltung.

Auch Ihr Junge will sich am Tage der
Kommunion oder Konfirmation in
tadelloser Kleidung zeigen. Lassen
Sie mich bei der Erfüllung dieses
Wunsches behilflich sein. Ich will
Ihnen beweisen, daß Sie für einen
guten Kommunion- oder Konfirma-
tionsanzug viel weniger Geld an-
zulegen brauchen, als Sie sich dach-
ten. Ich habe jetzt in blauen An-
zügen eine überragende Auswahl
in meinen bewährten Melton-, Che-
viot- und Kammgarn-Qualitäten am
Lager. Die Anzüge sind musterförmig
verarbeitet und kosten je nach Art
und Größe Mk. 9.50, 13.50, 16.50,
19.50, 23.50, 29.50, 34.50.

Auch hier kommt es auf Etage an.

von
Franz Lörcher

Mainz, Bahnhofstr. 13, 1. Etg. - Keine Schaufenster - Aber größte Auswahl der Branche am Platz

F22

Die neuen Stoffe

für das moderne Jackenkleid
und für den flotten Mantel
in großer Auswahl und in allen Preislagen



F. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 157

Die Arbeiter-Samariter-Kolonie Wiesbaden

hält morgen Samstag, 14. März,
abends 8 Uhr im großen Saale des
Volkshauses, Wellritzstr. 49 eine

öffentl. Versammlung

ab. In dieser sprechen ein Arzt über
erste Hilfe bei Unglücksfällen und Herr
Polizei-Obst. Kuntel über Publikum
und Verkehr.

Ab Freitag, den 13. bis einschl. Montag, den 16. März
ist in demselben Lokale die Ausstellung des gesamten
Kolonnen-Materials. — Zu beiden Veranstaltungen
ist der Eintritt frei und werden hierzu sämtliche
Einwohner von Wiesbaden u. Umg. herz. eingeladen.
Sämtl. Krankenpflegeartikel werden kostenl. verliehen.
Der Vorstand.

6% Rabatt (außer Zucker
Markenartikel 5%)



unsere neue Marken-Margarine
ein Schlager in Preis u. Qualität!

Zur Einführung erhält jeder Käufer in der
Zeit vom 14. bis einschl. 21. März beim
Einkauf von 1 Pfund

**Hausmacher
Margarine**

¼ Pfd. Dragee-Ostereier!

Außerdem verabreichen wir während dieser
Zeit auf unsere altbekannten Spitzenmarken

Thamsana zu 95 Pf. und
Landhaus zu 82 Pf.
ebenfalls auf jedes Pfund

¼ Pfd. Ostereier!

Thams & Garfs

Kirchgasse 1 Kirchgasse 43
Wellritzstraße 12 Moritzstraße 32
Telephon 269 92. Lieferung frei Haus.

6% Rabatt (außer Zucker
Markenartikel 5%)

Rindfleisch

zum Kochen und Braten Pfd. **0.70** &
Hackfleisch " **0.80** "

Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten Pfd. **0.90** &

Kalbfleisch

Brust und Rollbraten Pfd. **0.90** &
Keule " **1.00** "

Alles hiesige frische Schlachtung.

Metzgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.



Darf ich bekannt machen?

Das ist »Femina«, eine
Zierde ihres Geschlechts.
Fein, anschniegender, wohl-
geformt, kräftig, von bester
Herkunft — alles, was man
sich an Vorzügen nur denken
kann.

Kein Wunder, bei einem
Bemberg-Strumpf aus einer
der leistungsfähigsten
Fabriken Deutschlands.

Bitte beachten Sie die feine
Naht, die elegante moderne
Spitzferse, die hervorragende
Verstärkung, die Klarheit
und Feinheit der Masche
und nicht zuletzt den Preis!

Luxus-Qualit., Silber
viele neue Frühjahrs-
farben . . . Mk. **2.50**

Luxus-Qualit., Gold,
höchste Vollendung,
neueste Farben . . . Mk. **3.50**

Hausmarke, besonders haltbarer Strumpf,
alle neuen Farben Mk. **3.90**

SCHIRG

STRUMPFHAUS / WEBERGASSE 2
746

Frische
Sied- u. Trink-

EIER

zu 9, 10, 11, 12, 13 u. 14 Pf.

Allerfeinste holländische Süßrahm-

BUTTER

Spezialmarke „Zwanzig“ Pfd. **2.00**
die auserlesene erstklassige Qualität

Feinste Molkerei-Butter Pfd. **1.50**

GEORG FOKTER

Faulbrunnstraße 7
Häfnergasse 17
Marktsstraße 32
Webergasse 31

Tel.-Nr. 20000

KÄSE ALLE SORTEN KÄSE

Luxemburger Hof, Herderstraße 13

Samstag, den 14., Sonntag, den 15. März:

Wiener Schrammel-Konzert

u. Mitwirkung des bekannten Akkordeonsolisten Frohn
Kein Aufschlag — Beachten Sie meine Speisekarte,
auch das beliebte Felsenkeller-Bier.

Sonntag Anfang 7 Uhr.

Karl Fetter.

Klischee's

Jed. Art, nach eigenen
und gegeb. Entwürfen
in kürzester Zeit

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Waschbenzin Ltr. 70 S.

Parkettwachs Schloß-Drop. Siebert
Farbwachs v. 50 S. an Marktstr. 9, F. 25979

Parkettwachs
Ltr. 70 S.

Unser
Kunde
befiehlt



und
wir bieten:

Freie Lieferung

Freie Aufbewahrung

Freie Abholung der Kund-
schaft im geschlossenen
Wagen

Kostenlose Entfernung
kleiner Schäden, die
durch den Gebrauch der
ersten Jahre entstehen
(Kratzer, Flecken etc.)

Garantieschein des Deut-
schen Möbel-Fachver-
bandes

Unverbindliche Besich-
tigung auch unter Mittag
und — was die Haupt-
sache ist:

größere Auswahl

und trotz niedrigster
Preise

bequeme Zahlung

Dram: Hingehen — an-
sehen oder wenigstens
sofort Katalog und
Zahlungsplan
verlangen.

**MÖBEL
BECK**
BAHNHOFSTR. 6-8
MAINZ
GELB. PORTAL

F316

Bossong's Sonntagstorten

Stück 1.-
Zöpfe à 50.-. — Streuselkuchen u. Hefekuchen. — Große Auswahl in Kleingebäck von 5.- an.
Spezialität: Käsekuchen und Käsetorten. — 11 Kuchen- und Tortenbestellgeschäft.

Natronkuchen mit und ohne Schokolade. —
Sandkuchen à 70.-. — Pfunderkränze à 1.-.

Café, Konditorei **BOSSONG**
Kirchgasse am Eck.

MAZDANAN

Öffentliche Vorträge

I. am Samstag, den 14. März, 20 Uhr
II. „Sonntag, den 15. März, 20 Uhr
im Hotel „METROPOLE“
von Frau Frieda Ammann-Leipzig über:

I. Die Harmonielehre.

Ihr Zweck u. Nutzen im praktischen Leben. Der Ton als Entwicklungsmittel des Denkens.

II. Harmonische Ehe:

Glückliche Kinder.

Familienlehre. Systematische vorgeburtliche Erziehung.

Unkostenbeitrag: 0.50 RM. für jeden Vortrag.

Mazdaznan-Gruppe Wiesbaden.

Heidelberger Faß

Hellmundstraße Hellmundstraße

PG. Lust'ge Kunne

Samstag, den 14. u. Sonntag, den 15. März:

Großes

Preisschießen und Preiswürfeln

Preisschießen I. Preis: Geldpreis

Sonntag ab 8 Uhr: HEITERER ABEND

Es ladet freundl. ein der Vorstand und der Wirt.

Rheingauer Winzerstuben

Samstag und Sonntag abend:

Schrammel-Konzert

Sonntag nachmittag 4 Uhr Radioübertragung
des Fußball-Länderspiels Deutschland-Frankreich

Emil Zimmermann

Bahnstraße 5 Telefon 270 15

Heute und morgen

Großes

Schlachtfest

Preisregeln

wertv. Preise

Restauration P. Schnurr, Schacht.

Es ladet freundlichst ein Der Wirt und Frau.

„Kloster-Mühle“

Lahnstraße bei den Pappeln

Schlachtfest

Hin- und Rückfahrgelegenheit ab Lahnstraße
Es ladet freundlichst ein Karl Graubner u. Frau

Messgerei und Wirtschaft „Zur guten Quelle“

— Schillerstraße 128 —

Schlachtfest

wagt freundlichst einladen

Julius Stritter.

„Zur Straßenmühle“

Samstag u. Sonntag:

Spezialität: Schlachtplatten 1.20

Bratwurst, Rotkeil, Schnitzel, Rippchen u. Beilage 0.90
Prima Apfelwein, frisch angestellt 1/2, 0.25 sowie Weiß-
u. Johannisbeerwein 0.80. Prima Kaffee mit Kuchen.
Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Hotel-Restaurant Landsberg

Häfnergasse 6 Häfnergasse 6

Schlachtfest

mit Konzert
Heute abend Wellfleisch u. Bratwurst mit Kraut, Schweinepfister mit Klößen.
Es ladet freundl. ein Helmut Schaal

Restaurant „Germania“

(gen. „Zur letzten Träne“)

Platter Straße 172.

Schlachtfest.

Samstag u. Sonntag:
Es ladet freundl. ein

Albert Lattmann u. Frau.

In Qualität das Beste!

Bauchlappen ganz mager zurecht geschnitten, ohne Beilage . 1 Pfund	85
Karree und Kammstück ohne Beilage 1 Pfund	1.—
Rippenspeer sehr zart und mild 1 Pfund	1.20
Ges. Karree u. Kammstück . 1 Pfund	1.10
Ges. Eisbeine , ganz mager 1 Pfund	80
Ges. Füßchen , nur solange Vorrat . . 1 Pfund	35
Schinken keine Dosenware täglich frisch gekocht, in bester Qualität . . 1/4 Pfund	45
Land-Salami sehr beliebt 1/4 Pfund	30
Corned beef eigenes Fabrikat seit 26 Jahren meine unübertroffene Spezialität 1/4 Pfund	30
Fleischwurst täglich frisch, in bester Qualität 1/4 Pfund	23
Schweinskopf in Gelee ein delikater Aufschnittartikel 1/4 Pfund	20

Vergessen Sie nicht meine Leberwurst-Spezialitäten.

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Bekanntmachung

betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Gemarkung u. Viehweidenstr. Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen die Gemarkung u. Viehweidenstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Ziel haben, werden also von dem Verbot nicht betroffen.
Wiesbaden, 11. Febr. 31.
Der Polizeipräsident:
ges. Krohheim.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich od. schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.
Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 1. Februar 1898 außer Kraft.
Die Polizeiverwaltung:
ges. Krohheim.

Reklame-Drucksachen

In Verbindung mit Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt sind das beste Propagandamittel für geschäftliche Zwecke, weil billiger als jedes andere Mittel, das einen gleichen Erfolg verspricht. Annahme von Aufträgen in dem Druckerei-Kontor

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Mottenschäden in Ihrer Garderobe?

Gehen Sie zur

Kunststofferei G. Kimpel, Seerobenstr. 10, III.

Sie heißt fachgemäß und am billigsten.

Annahmestellen: Neuwäscherei Kirsten, Bleichstraße u. Ludwig Richterstraße, Wagemannstraße 5, n. der Marktstraße.

Grabenstr. N° 16.
Frickel's Fischhallen
TELEFON: 28361/62

Frische Nordseekrabben

in der Schale vom ersten Fang eingetroffen.

Große Auswahl für den Adentfisch

Flüssig u. Seefische geräuch. u. marin. Fische
Fischkonserven.

Moritzstr. N° 28. Wörthstr. N° 24.
TEL. 27590. TEL. 27591.



Billiges Schweinefleisch

Giefige Schlachtung!

Kein Auslandsfleisch!

Schweinebraten . 90

Schweinefoteletts 1.—

la Mast-Rindfleisch 90

Fleischwurst 1/4 Pfd. 23

Breikopf 1/4 " 30

Schinkenwurst 1/4 " 30

Sausm. Leberwurst (Spez.) 1/4 " 20

Breite Blutwurst . . . 1/4 " 20

Blutmagen 1/4 " 20

Messgerei Rüdes

Hellmundstraße 21.

ELISABETH BERGNER

Ariane

CLAUDE ANET

RUDOLF FORSTED

im

Ufa-Palast

Sonntag Matinee

von 1/2 12—1 Uhr einmalig

„Nanuk, der Eskimo“

Ein Nordlandfilm von Aktualität.

Kleine Preise ab 30 Pf. für Jugendliche
75 Pf. für Erwachsene

Heute im Café „Orest“

Ehrenabend für Herrn Arnoldi

anlässlich seines 78. Geburtstages.

Es wirken mit:

Der internationale Artisten-Verband

„Sicher wie Gold“

Sektion Wiesbaden.

Das verstärkte Hausorchester (12 Mann)

Außerdem an diesem Abend einmalig:

Willi Armand

Deutschlands bester Komponisten-Darsteller

und andere prominente Künstler.
Ein Abend, den jeder miterleben muß.

Nach dem Programm Tanz. — Verlängerte Polizeistunde.
Die Direktion.

Thalia-Tonfilm-Theater

Versäumen Sie nicht sich den,
künstlerisch
wertvollen
Tonfilm

„Die 3-Groschenoper“

mit
Rud. Forster u. Carola Neher
anzusehen

Beginn: täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Weinstube „Zur Traube“

Inh. M. Gels, Gr. Burgstr. 17 (direkt am Schloßplatz)

Samstag und Sonntag abend: Gemütl. Unterhaltung

Ausgang garant. naturrein. Orig. Rheing. Weine
Glas ab 30 Pf.

Musikalische Unterhaltung

morgen Samstag u. Sonntag

Wein- u. Bierstube Bender

Gerichtsstraße 5.
Mittagessen. Neues Dorf.-Billard

Wie unangenehm ist es für Sie und Ihre Umgebung wenn Sie im Theater oder Konzertsaal durch Ihren Husten stören.

Einige Atemzüge aus **Quill Wiesbaden**,
(D. Reichs-Patent)

welchen Sie immer in der Tasche nachtragen können, befreit Sie vom Hustenreiz.

Quill Wiesbaden ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und mediz. Fachgeschäften.

Ufa-Palast



Morgenfeier
am Sonntag, 15. März
von 1/2 12—1 Uhr
(Einlaß 1/2 11 Uhr)

Einmalige
Sonder-Darbietung

des jetzt wieder aktuellen:

Nanuk, der Eskimo

Ein klassischer Kulturfilm von unübertroffener Schönheit und Wirkung der Bilder. Mit musikalischer Untermalung auf der großen Oskalyd-Organ.

Die ganze Welt erwartet voller Spannung den grandiosen Versuch des Kap. Wilkins, der mit seinem Unterwasserboot „Nautilus“, von Jules Verne vor nahezu 100 Jahren vorgeahnt, den Nordpol erreichen will. Die wissenschaftlichen Werte beim Gelingen dieser modernen Wikingerfahrt sind unermesslich. — Welchen Abenteuern gehen diese kühnen Helden entgegen? — Eine Kostprobe hiervon bietet Ihnen der Film „Nanuk, der Eskimo“ mit all seinen Wundern und Schrecknissen, die in wundervollen Aufnahmen miterlebt werden — vom sicheren und bequemen Polstersessel aus u. zu ganz billigen Eintrittspreisen

Jugendl. zahlen nur 30 S., 50 S., 75 S., 1 M.
Erwachsene 75 S., 1 M., 1.50 M., 2 M.

Samstag Familienabend u. Tanz. Bunte Einlagen
Restaurant „Vergnügungspalast“

WALHALLA

Sonntag vormittag 11.30 Uhr:
Einmalige Aufführung
Unter den Dächern von Paris

Der wundervolle Tonfilm von René Clair.

Nur noch einige Tage
können die Wiesbadener über

GrOck

Nit mööglich!

lachen!

Ab Dienstag:
Schubert's Frühlingstraum
von Richard Oswald.

Theater

FILM-PALAST

spielt
ab
heute

Sichern Sie
sich rechtzeitig
Ihre Eintrittskarte

zu dem
herrlichen Filmwerk

IHR JUNGHE

Die Presse schreibt: Dieser kleine Hans Fehér erfüllt und erfüllt seine Rolle (gegen ihn ist der kleine Coogan ein geiziger Dreikäsehoch). Ja, der Hans Fehér hat einen ganzen Tonfilm erst sehenswert gemacht.

Das tönende
Beiprogramm
Kulturfilm
Wochenschau

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 14. März 1931. 23. Vorstellung. Stammreihe E

Elisabeth von England.

Schauspiel von Ferdinand Bräuner.
Spielleitung: Wolff von Gordon.

Personen in England:

Elisabeth von England	Denore Fein
Cecil	August Romberg
Essex	Maurus Piers
Bacon	Herbert Pirmoier
Northumberland	Hilmar Manders
Southampton	B. von Hedden
Mountjoy	Gustav Albert
Walsingham	Paul Biegner
Suffolk	Guido Lehmann
Cole	Gustav Schwab
Greatham	Vau Gerhards
Plantagenet	Peter Bland
Morland	Kurt Sellma
Pado Anne	Ottile Gerhards
Pado Mary	Otto Deidenreich
Stimme des Erzbischofs	Gustav Schwab
Katze	Otto Brenner
Wachen:	Otto Brenner, Heinrich Wegmann, Ferdinand Wenzel
Soldaten:	Herta Ritter, Gretel Deiden

Personen in Spanien:

Philipp von Spanien	Robert Kleinert
Isabella	Alice Treff
Chinosa	Frank Halkner
Mariana S. J.	Gustav Albert
Isidore	Hilmar Manders
1. Bild: Zimmer der Elisabeth.	2. Bild: Zimmer bei
Essex.	3. Bild: Zimmer der Elisabeth.
4. Bild: Kleiner Kronrat.	5. Bild: Taverne.
6. Bild: Im Schloss und im Park.	7. Bild: Zimmer Philipps im
Escorial in Spanien und Kronrat in England.	8. Bild: Zimmer der Elisabeth.
9. Bild: Die St. Paulskirche in London und S. Lorenzo im Escorial.	10. Bild: Hof in Taverne.
11. Bild: Englischer Kronrat.	12. Bild: Zimmer der Elisabeth und Zimmer
Philipps im Escorial.	

Nach dem 6. Bild findet eine Pause von 12 Min. statt.
Anfang 19% Uhr — Preise B — Ende nach 22% Uhr.
Sonntag, 15. März 1931: „Carmen“ 22. Vorstellung.
Stammreihe F. Anfang 19% Uhr. Ende etwa 22% Uhr. Preise D.

Kleines Haus.

Samstag, den 14. März 1931.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zum ersten Male:

Peppina.

Ouverture in 3 Akten. Musik von Robert Stolz.

Text von Rudolf Dehnbacher.

Graf Harry Ebersbach	Paul Breitkopf
Graf Gerhard Ebersbach	Dans Bernhöft
Yvonne	Willy Sedina
Gustav Tiger	Heinrich Schorn
Maria Müller, Stenotypistin	Marga Mayer
Peppina Müller	Dr. R. R. R.
Martin	Karl Meißner
Anfang 20 Uhr — Preise 5 — Ende etwa 22% Uhr.	

Sonntag, 15. März 1931: „Peppina“ Bei aufgehobenen Stammkarten. Anfang 20 Uhr. Preise 5.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 14. März 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt vom städtischen Orchester. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.
1. Ungarische Kultspiel-Ouvertüre von Kálmán Zola.
2. Chant, türkisches Intermezzo von L. Stebe.
3. Eine Sängersahrt nach Wien. Potpourri v. Silving.
4. Lied aus der Ouverture „Das Land des Lächelns“ von F. Lehár.
5. Barcarole, Walzer von E. Waldteufel.
6. Sinderburg-Marsch von D. Fetta.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 14. März 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

1. Ouvertüre zur Oper „Alessandro Stradella“ von F. v. Flotow.
2. Danza delle Ore aus der Oper „La Gioconda“ von A. Bonchielli.
3. Ouvertüre zur Oper „Die sizilianische Weiber“ von G. Verdi.
4. Angelus für Streichorchester von F. Liszt.
5. Scherzo-Bälle aus der Oper „Bohème“ von P. Mascagni.
6. Fantasia aus der Oper „Eugen Onegin“ von P. Tschaikowsky.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.

1. J. Haydn: Symphonie Nr. 10, D-dur.
a) Adagio — Allegro spiritoso, b) Capriccio, c) Menuett: Allegretto, d) Finale: Allegro con spirito.
2. W. A. Mozart: Sinfonia Concertante, D-dur, für ein Solo-Streichorchester, Streich-Quintett u. Pauken.
a) Marcia, b) Menuetto, c) Ronde.
Soli: Konzertmeister Rud. Bergmann, Violine Konzertmeister Rud. Schöne, Violine Konzertmeister Otto Kiehl, Viola Kammermusiker Max Schildbach, Cello Kammermusiker Karl Supper, Kontrabaß.
3. Joh. Brahms: Symphonie Nr. 3, F-dur, op. 90.
a) Allegro con brio, b) Andante, c) Poco Allegretto, d) Allegro — un poco sostenuto.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Besucht am Sonntag das Passionsspiel in Wiesbaden-Frauenstein.

Beginn: 4 Uhr — Ende gegen 8 Uhr.

Autobus-Verbindung. F 450

Ermäßigte Karten-Vorverkaufspreise: I. Platz Mk. 3.-, II. Platz Mk. 2.-

Gut geheizte Räume — Karten sind bei den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Tageskasse zu haben.

MORGEN SAMSTAG SONNTAG UND MONTAG

Truus van Aalten

persönlich anwesend
anlässlich der
Premiere der

TONFILM-OPERETTE DER BETTELSTUDENT

im UFA-PALAST WILHELMSTR.

Bekanntmachung.

Die Polizeiverwaltung weist darauf hin, dass auch Handwagen während der Dunkelheit auf der Straße beleuchtet werden müssen. Die Beleuchtung der Handwagen ist unbedingt erforderlich, weil die Gefahr besteht, dass sie von schneller fahrenden Fahrzeugen leicht übersehen und angefahren werden. Tatsächlich sind infolge der Nichtbeleuchtung schon mehrfach schwere Unfälle in Wiesbaden vorgekommen. Wie die Führer so müssen auch die Handwagen an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen. Unbenutzte Handwagen dürfen während der Dunkelheit nicht auf der Straße stehen gelassen werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden unmissverständlich bestraft werden. Die Polizeiverwaltung: des Großherzogtums.

Den Restbestand meines Lagers an

Musik-

instrumenten

Musikalien, Schallplatten, Sprechapparate, Saiten u. a. verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

Störing

Musikvertrieb seit 1888, Musikhaus a. B. Ring, Raunthaler Str. 9, Part., rechts.

• Refaktatur •

zu haben im Taubl. Berl. Schalterhalle rechts.

Industrie und Handel.

Die Dresdner Bank zuverlässiger.

Beruhigung der politischen Verhältnisse.

Die Dresdner Bank führt in ihrem März-Bericht aus, daß die unausgeglichenen Lage auf dem internationalen Kapitalmarkt in der Hauptsache auf die politischen Verhältnisse zurückzuführen ist. Die jüngsten Ereignisse lassen die Hoffnung bestehen, daß eine Beruhigung der internationalen politischen Verhältnisse Platz greifen wird, von der auch Deutschland wirtschaftlichen Nutzen ziehen könnte. Trotz der Fortdauer der Depression hat sich in der letzten Zeit anscheinend eine zuverlässigere Beurteilung hinsichtlich der künftigen Entwicklung der deutschen Wirtschaft durchgesetzt, wozu rein gefühlsmäßig wohl der bevorstehende Beginn der Frühjahrssaison beigetragen haben dürfte. Daß an der Börse seit Ende Januar zum Teil erhebliche Kurssteigerungen eingetreten sind, ist unter diesen Umständen nicht zu verwundern, besonders wenn man bedenkt, daß auch die durchschnittliche Rendite sämtlicher Terminkonten immer noch weit über 9 Prozent beträgt.

Betrachtet man die Lage auf dem internationalen Geld- und Kapitalmarkt, die für den weiteren Konjunkturablauf in Deutschland mitbestimmend ist, so stellt sie sich gegenwärtig so dar, daß auf dem internationalen Geldmarkt fast überall ungewöhnlich niedrige Zinssätze vereinbart werden, während die Entspannung auf dem Kapitalmarkt vorerst nur zögernd fortschreitet. Inwieweit Deutschland von den günstigen Rückwirkungen einer allgemeinen Beruhigung der politischen Beziehungen Vorteil haben kann, hängt nicht nur von seiner Außenpolitik ab, sondern auch davon, inwieweit seine innere Politik der Stabilisierung Erfolge hat und früher verlorenes Vertrauen der Kapitalistenkreise zurückgewinnen kann. Man kann mit Bestimmtheit feststellen, daß das Vertrauen im Westen begriffen ist.

So scheint trotz der Depression, die noch unvermindert schwer auf dem deutschen Wirtschaftsleben lastet, eine zuverlässigere Auffassung hinsichtlich der künftigen Entwicklung Platz gegriffen zu haben. Dabei dürfte wohl auch der Umstand mitsprechen, daß mit dem Ende der winterlichen Jahreszeit und angesichts der für das Frühjahr zu erwartenden saisonmäßigen Besserung der Beschäftigung rein gefühlsmäßig die Hoffnung auf eine allmähliche Besserung der Dinge sich zu regen beginnt.

Mißerfolg der Biersteuererhöhung.

Rückgängiger Bieranstieg.

Im Mai vorigen Jahres wurden die Reichsbiersteuern um 45 bis 60 v. H. erhöht. Überblickt man heute die Entwicklung des Bierkonsums in der zweiten Jahreshälfte 1930 und die Aufkommen an Reichsbiersteuer in diesem Zeitraum, so kann festgestellt werden, daß die Biersteuererhöhung von einem Fiasko begleitet war. Infolge des durch die Erhöhung einsetzenden Konsumrückganges sind die erwarteten Mehreinnahmen nicht nur nicht erreicht worden, es ist sogar nur ein Drittel der Beträge, die sich rein rechnungsmäßig hätten erheben müssen, eingekommen. Nach einer Statistik des Deutschen Brauer-Bundes betrug das Aufkommen an Reichsbiersteuer von Juli 1930 bis einschließlich Januar 1931 308 763 000 M. gegen 266 065 000 M. in der gleichen Zeit des Jahres 1929/30. Trotzdem also die Biersteuern um rund die Hälfte erhöht worden sind, ist das Steueraufkommen nur um 16 v. H. gestiegen. Für das ganze Rechnungsjahr 1930 (beginnend April) schätzt man das Steueraufkommen aus dem Bierverbrauch auf rund 470 Mill. M. gegenüber einem Voranschlag von 550 Mill. Mark. Sollte diese Schätzung eintreffen, so liegt das Gesamtaufkommen im Rechnungsjahr 1930 trotz der Erhöhung um 60 v. H. nur 14 v. H. über dem Ergebnis des Rechnungsjahres 1929.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 13. März. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz zurückhaltend. Die heutige Börse zeigte nach den Steigerungen der letzten Tage stärkere Ermüdungserscheinungen. Die berufsmäßige Spekulation legte große Zurückhaltung an den Tag, und es waren auch von außenstehender Seite keine Orders eingegangen, so daß die Börse ein sehr ruhiges Aussehen zeigte. Die Tendenz war eher etwas abgeschwächt, und die ersten Kurse eröffneten denn auch zumeist überwiegend schwächer, wobei die Rückgänge gegenüber der gestrigen Abendbörse jedoch nur Bruchteile

eines Prozentes betragen. Die Börse zeigte eine starke Widerstandskraft, trotzdem die gestrige New Yorker Börse erneut in schwacher Haltung geschlossen hatte und auch sonst einige ungünstige Meldungen vorlagen, auf welche man wieder stärker reagierte. So wurden Montanwerte auf Gerüchte über einen eventuellen Dividendenausfall bei Harpener beeinflusst, und die ersten Kurse lagen bei sehr stillem Geschäft bis zu 1 Prozent schwächer. Bei Nebenwerten lagen die Kurse bis zu 1 1/2 Prozent niedriger, während J. G. Harben und Scheideanstalt relativ auf behauptet waren. Elektrowerte blieben meist auf gehalten. Siemens zogen 1 Prozent an. Sehr abgeschwächt waren Deutsche Vinol mit minus 2 1/2 Prozent. Rüstfeindenaktien auf die Nachricht von der Stilllegung im Aluforschern bis 1 Prozent schwächer. Relativ behauptet lagen Zellstoffwerte und Bauunternehmungen. Schiffsahrtaktien hart vernachlässigt. Bankaktien bis 1 Prozent niedriger. Von variablen Werten zogen 1 1/2 Prozent freundlich. Deutsche Anleihen nicht einheitlich. Von Ausländern Mexikaner behauptet. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz für Gold- und Kommunalpfandbriefe weiter freundlich. Von Liquidationspfandbriefen Frankfurt Hypotheken etwas fester. Reichsschuldbuchforderungen unverändert. Im Verlauf konnte sich das Kursniveau gut leicht erholen. Die Spekulation kaufte zu den ersten Kursen vorgegebenes Material wieder zurück. Das Geschäft war jedoch unverändert gering. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4 Prozent zum Medio weiter gesucht. Am Devisenmarkt war die Mark rückgängig. Man nannte Mark gegen Dollar 4.2012, gegen Pfund 20.41 1/2, London-Rabel 485.97, Paris 124.13, leicht gebessert, Madrid 45.05, Mailand 92.74, Schweiz 25.25, Holland 12.12.

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtmeldung.) Auch im Verlauf unter Schwankungen widerstandsfähig. Die heutige Börse eröffnete in nicht ganz einheitlicher, aber doch überwiegend auf behaupteter Haltung. Vormittags hatte zwar noch infolge des Fehlens neuer Anregungen und unter dem Eindruck der weiter rückgängigen Tendenz in New York stärkere Zurückhaltung und etwas schwächere Stimmung geherrscht, da die erwarteten Rückläufe aber dann ausblieben, sah sich die Spekulation, die gestern aus psychologischen Gründen vorgegeben hatte genötigt, ihre Ware zurückzubeden. Die Kauforders aus dem Publikum war nicht mehr ganz im gleichen Umfang, wie an den Vortagen eingetroffen, so daß sich die Umsatztätigkeit allgemein in ziemlich engen Grenzen hielt. Eine gewisse Stimmung ging von der schwachen Harpeneraktie aus, die auf die Meldung von einer wahrcheinlichen Dividendenkürzung 3 1/2 Prozent verlief. Bei Hadelbal drückte sich dagegen die Information, daß in diesem Jahre keine Dividende zu erwarten sei, kurzzeitig nicht aus. Somit waren noch Allgemeine Lotal und Kraft, Bank, Elektrowerte, Norddeutsche Lloyd, Sarotti, Sosenka und Schantung etwas stärker rückgängig. Dagegen machte sich für Schiffahrtswerte einiges Interesse bemerkbar, so daß sie mit Ausnahme von Hansa circa 1 Prozent anziehen konnten. Somit fielen nur Berliner Maschinen mit einem dreiprozentigen Gewinn auf. Im Verlauf zeigte die Tendenz dann allgemein zur Schwäche, da die Spekulation, durch den Harpener Rückgang verstimmt, überwiegend Blankocubgaben vornahm. Die Meldung von einem wahrcheinlich zum Ultimo dieses Monats einsetzenden Generalstreik der französischen Bergarbeiter blieb vorläufig eindrucklos. Nachdem schon Rückgänge bis zu 1 Prozent und bei Salabes und Siemens bis zu 2 Prozent circa eingetreten waren, machte sich dann im weiteren Verlauf eine stärkere Widerstandsfähigkeit bemerkbar, und die Kurse erlitten leichte Erholungen, so daß sie das Anfangsniveau wieder erreichten. Arbitragekäufe und Kauforders für den Kassamarkt gaben hierbei der Spekulation einen Stimulus. Anleihen, besonders Altbesitz, zur Schwäche neigend. Von Ausländern Bosnier weiter befestigt. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich. Reichsschuldbuchforderungen circa 1/2 Prozent niedriger. Am Devisenmarkt erfuhr die Mark eine weitere Abschwächung. Geld zum Medio etwas verfließt. Tagesgeld 4 bis 6 Prozent. Die übrigen Sätze unverändert.

Elektrizitäts-A.G., vorm. R. Wahmeyer u. Co., Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat beschloß, einer am 31. März einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung den Antrag zu unterbreiten, das Stammkapital von nom. 18 Millionen M. um nom. 4 Mill. auf 22 Millionen Mark zu erhöhen. Die Aktien sollen zu pari plus Spesen ausbezahlt werden. Von den 4 Mill. M. wird das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk 2 Mill. M. gegen Verzicht und kostenlose Vergabe der in seinem Besitz befindlichen 10 000 Stück Vorzugsaktien mit Mehrstimmrecht eben-

falls zu pari plus Spesen übernehmen. Die restlichen 2 Mill. M. sollen durch das Abnahmekonjunktum den Aktionären zum Bezug angeboten werden und zwar derart, daß auf 9 alte 1 neue Aktie bezogen werden kann. Die Aktien sind vom 1. Juli 1931 an dividendenberechtigt; auf sie werden zunächst nur 25 Prozent ausüßlich Spesen eingezahlt.

Gebrüder Koeber & Co., Darmstadt. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1930. Nach Abschreibungen der Unkosten verbleibt ein Reingewinn zusätzlich Vortrag von 1929 von 137 153 M. Auf die 5000 Vorzugsaktien entfallen 7 Prozent Dividende und auf 1800 000 Stammaktien 4 Prozent plus 3 Prozent Überdividende. 10 800 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

Segeltuchweberei Salzmann u. Co., Kassel. Der Bruttoüberschuß der mit 454 Mill. M. arbeitenden Firma ist 1930 auf 3,65 (im Vorjahr 4,04) zurückgegangen. Die starke Reduzierung des Reingewinns auf 41 883 (262 168) Mark ergibt sich aus einer Verdoppelung von Abschreibungen und Rückstellungen. Die Beschäftigung habe sich im Jahre 1930 der allgemeinen Entwicklung entsprechend weiter verschlechtert. Der Export habe sich auf leistungsfähiger Höhe gehalten, sei jedoch angesichts der Konkurrenz der Tschechoslowakei und Italiens nach wie vor wenig rentabel. Entgegen einem Teil der deutschen Baumwollindustrie erkläre die Segeltuchweberei eine ernste Gefahr in der beabsichtigten Erhöhung der Einfuhrzölle auf Baumwollgarne.

Mechanische Tuchweberei Salzmann u. Co., Kassel. Der Rohgewinn per 1930 beträgt 3,65 (4,04) Mill. M., so daß nach Abzug von 0,74 (0,84) Fabrikationsunkosten, sowie 2,63 (2,81) Mill. M. Handlungsunkosten und Steuern und 0,24 (0,13) Mill. M. Reserve ein stark ermäßigter Reingewinn von 41 883 (262 168) M. verbleibt. In der Bilanz stehen 5,78 (5,99) Mill. M. Kreditoren gegenüber 7,36 (7,63) Mill. M. Debitoren. Beteiligungen werden mit 3,73 Mill. M. ausgewiesen. Das Kapital der Firma beträgt 4,54 (4,74) Mill. M.

Rheinische Hypothekbank, Mannheim. Die Genehmigung des Abschlusses mit wieder 10 Prozent Dividende und die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat erfolgte gegen 870 Stimmen eines Aktionärs, der die Unvollständigkeit bzw. Unklarheit der Bilanz beanstandete. Beträgen waren insgesamt 1,8 Mill. M. Aktienkapital mit 98 928 Stimmen. Über die Aussichten wurde noch mitgeteilt, daß das Geschäft bisher ruhiger geworden sei. Man glaube jedoch trotzdem, ein befriedigendes Resultat erzielen zu können.

Bereinigete Filzfabriken A.G. in Gießen a. d. Brenz. Der Generalversammlung am 23. März wird aus einem Reingewinn von 129 465 (221 299) M. für ein Aktienkapital von 3,15 Mill. M. eine von 5 auf 4 Prozent ermäßigte Dividende zur Verteilung vorgeschlagen.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 13. März. Drahtliche Auszahlungen für:

	11. März 1931	12. März 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.45	1.46
Canada 1 Canad. Doll.	4.19	4.20
Japan 1 Yen	2.07	2.08
Kairo 1 Egypt. £	20.90	20.94
Konstantinopel 1 Türk. £	20.90	20.94
London 1 £	20.90	20.94
New York 1 Doll.	20.90	20.94
Rio de Janeiro 1 Milr.	4.19	4.20
Uruguay 1 Gold. Pes.	0.34	0.35
Holland 100 Gulden	3.17	3.18
Athen 100 Drachmen	168.20	168.54
Belgien 100 Belga	5.44	5.45
Bukarest 100 Lei	58.44	58.49
Budapest 100 Pengö	2.48	2.50
Danwig 100 Gulden	73.12	73.26
Finnland 100 Finn. M.	81.44	81.60
Italien 100 Lire	10.55	10.57
Belgrad 100 Dinar	21.97	22.01
Dänemark 100 Kron.	7.36	7.37
Lissabon 100 Escudo	112.18	112.40
Norwegen 100 Kron.	12.82	12.83
Paris 100 Fr.	12.82	12.83
Prag 100 Kron.	16.41	16.45
Roskjavik 100 island. Kr.	12.42	12.44
Riga 100 Letts	92.01	92.19
Schweden 100 Kr.	80.73	80.89
Sofia 100 Leva	80.73	80.89
Spanien 100 Pes.	3.04	3.05
Schweden 100 Kron.	46.05	46.15
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	112.28	112.50
Wien 100 Schilling	111.74	111.99
	58.97	59.09

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag	
12. 3. 31 13. 3. 31			12. 3. 31 13. 3. 31		12. 3. 31 13. 3. 31		12. 3. 31 13. 3. 31		12. 3. 31 13. 3. 31		12. 3. 31 13. 3. 31	
Banken			Brown, Boveri & Co.		Ladwsh. Waism.		Kalkohemie . . .		N.N. Lib. G. P. 10		Dynamit Nobel	
A. D. Creditanst.			81.75 81.50		58.00 55.50		142.50 143.00		100.25 100.25		70.50 70.13	
Bk. Braundstr.			78.50 78.50		74.50 74.50		220.00 221.75		100.25 100.25		129.00 130.25	
Barm. Bank-V.			100.80 100.25		80.00 78.75		71.25 70.00		95.50 95.50		124.50 124.75	
Comm.-u. Priv. B.			113.75 112.50		64.00 66.50		82.00 80.25		95.50 95.50		144.68 144.00	
Darmst. Nat.-Bk.			145.00 144.00		38.00 39.00		39.75 40.00		96.75 96.75		120.75 119.13	
Deutsche Bank u.			108.75 108.00		38.00 39.00		41.50 43.00		96.75 96.75		93.00 91.75	
Disc.-Gesellsch.			94.75 94.50		66.00 65.00		67.37 67.00		99.00 90.25		125.75 125.75	
D. Eff.-u. W.-Bank			109.75 108.50		114.50 114.50		83.00 83.00		95.00 95.00		45.25 45.50	
Dresdner Bank			92.00 92.00		148.00 148.50		83.00 83.00		95.00 95.00		118.50 117.00	
Frankfurter Bank			150.00 151.00		80.00 80.00		83.00 83.00		95.00 95.00		84.00 77.25	
Hyp.-Bank			150.00 151.00		122.25 121.50		40.50 40.50		95.00 95.00		73.00 72.88	
Pfandbr.-B.			150.00 151.00		66.00 65.00		41.00 40.50		95.00 95.00		109.00 108.50	
Oest. Cred.-Anst.			27.40 27.40		56.00 55.00		67.00 66.25		95.00 95.00		181.50 184.00	
Pfand. Hyp.-Bank			138.25 138.00		21.50 24.00		83.00 83.00		95.00 95.00		145.00 142.13	
Reichsbank			132.75 132.00		85.00 86.00		83.00 83.00		95.00 95.00		71.75 70.25	
Rhein. Hyp.-Bk.			132.75 132.00		134.75 133.00		83.00 83.00		95.00 95.00		80.00 78.63	
Westbank			83.00 83.00		85.00 86.00		83.00 83.00		95.00 95.00		157.13 160.00	
Wien-Bankverein			9.50 9.50		134.75 133.00		83.00 83.00		95.00 95.00		82.75 80.50	
Verkehrs-Unt.			Hapag		Schnitt. Stempel		Ver. Stahlw. Dba.		AG. f. Verkehrrw.		Mannsfelder . . .	
Hapag			72.00 72.00		85.00 86.00		25.00 25.00		65.00 63.13		38.75 39.25	
Nord. Lloyd . . .			72.75 73.00		134.75 133.00		25.00 25.00		130.00 129.75		44.63 44.63	
Schantungsbahn			75.00 75.50		20.25 21.00		25.00 25.00		91.50 91.75		44.63 44.63	
Bahmoro Obisj			75.00 75.50		20.25 21.00		25.00 25.00		72.00 71.50		110.00 110.00	
Bräuerien			Hessing, Kompf.		Schnellp. Bern. Wes.		25.00 25.00		72.00 72.00		45.50 45.50	
Hessing, Kompf.			125.00 125.00		68.50 67.50		25.00 25.00		72.00 72.00		68.00 68.00	
Boen			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		40.75 40.75	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		81.75 83.37	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		59.50 56.25	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		170.00 170.00	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		187.50 188.00	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		84.75 82.88	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		139.75 137.75	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		84.13 84.00	
Hessing			125.00 125.00		70.00 70.00		25.00 25.00		72.00 72.00		56.13 55.25	
Industrie			Accumulatoren . .		Bergwerke		Ver. Stahlw. Dba.		Ind. Bergbau . . .		Zellat. Waldhof . .	
Accumulatoren . .			Adt. Gebr.		Buderus Eisenw.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Adt. Gebr.			A. E. G. Stamm.		Ceschnawer		100.00 100.00		100.25 100.25		68.13 68.88	
A. E. G. Stamm.			Aks.		Gelsenkirchen . .		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Aks.			Aschaff. Pump.		Harpener		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Aschaff. Pump.			Bnd. Masch. Durl.		Ind. Bergbau . . .		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bnd. Masch. Durl.			Bayer. Spiegel		Köln-Neumessn.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bay. Nürnberg		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bay. Nürnberg			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00		100.25 100.25		149.75 146.50	
Bayer. Spiegel			Bayer. Spiegel		Linde's Elmasch.		100.00 100.00					

Elly Beinhorn: Ein Mädchen fliegt allein.

Auf Klemm „D. 1713“ nach Afrika.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Und dann sprang der Motor nicht an, und alles ging überhaupt schief. Ich hatte immer noch die stille Hoffnung, daß ich vielleicht doch, wenn an den Flächen etwas nachgeholfen würde, von dem Platz wegkommen könnte. Damit war's aber nichts.

Als ich mich schon mit dem traurigen Schicksal, in Sierra übernachtet zu müssen, verzagt gemacht hatte, fand ich einen schmalen Weg, der zwischen den Feldern hindurchführte und einigermaßen fest war. Ich mußte allerdings mit stetem Seitenwind starten — aber was geht nicht alles, wenn man muß. Also ging auch das.

Die letzte Strecke über die Berge bis Sevilla war noch etwas bitter-süßlich, weil ich wieder mal kein Vertrauen zu meinem Motor hatte. Aber ich kam gerade noch hin.

In Sevilla hatte man sich schon Sorgen gemacht, weil ich seit Stunden überfällig war. Der Empfang war sehr umso herzlicher. Nur litt mein erster Eindruck von dieser wunderschönen Stadt etwas unter den überstandenen Erlebnissen. Der deutsche Konsul lud mich in sein Haus ein, und ich wurde wieder langsam ein Mensch.

Später hatte ich dort eine interessante Begegnung. Beim Tee stellte es sich heraus, daß eine der anwesenden Damen denselben Weg, den ich geflogen bin, in sechs Monaten ganz zu Fuß gelaufen ist. Alles nur, weil ihr die Bürokratie in der Großstadt nicht mehr gefallen hat. In Spanien hat sie ausschließlich von Früchten gelebt, im Meer gebadet, am Strande geschlafen.

Ohne Geldmittel von Hamburg bis Sevilla laufen — es ist wohl das erste Mal, daß einer Fliegerin eine Fußgängerin imponiert hat. Wir tranken einen Kognak auf gute Kameradschaft.

Sevilla ist märchenhaft schön; die Kathedrale, der Alhambra, ich kann ja in der kurzen Zeit immer nur wenig und das leider nur flüchtig sehen. Interessant ist die Ausstellung, die im Jahre 1929 gleichzeitig mit der Weltausstellung eröffnet wurde, aber leider nicht deren Erfolg gehabt hat. Jetzt steht die Riesenanlage, die über 100 Millionen Peseten gekostet hat, verlassen und verfallen, weil man keinerlei Verwertung für sie hat. Wenn ich viel Geld hätte, würde ich sie kaufen und nach Staaken stellen, sie ist so hübsch.

Meinen Motor werde ich jetzt noch einmal einer eingehenden Revision unterziehen, ehe es ins wilde Afrika geht. Wenn ich nicht so einen guten Schlaf hätte, würde ich öfter aufwachen und ein bißchen Angst haben.

5. Etappe: Sevilla—Rabat—Casablanca.

Also jetzt ist es tatsächlich wahr, ich bin in Afrika. Es hat mich diesmal wild gemacht, wenn ich in den Zeitungen gelesen habe: „Die Afrikafiegerin...“ Vor- schulklosterbeuten nämlich ungeheuer schwer, weil man

in der Fliegerei von so vielen Dingen, auf die man keinen Einfluß hat, wie Wetter, Zuverlässigkeit des Motors usw., abhängig ist. Und weil man, um die Erwartungen der lieben Leute dahel zu erfüllen, sehr oft zu einem Schneid neigt, der eigentlich nicht ganz zu verantworten ist.

Jetzt habe ich einen Vorteil. Wenn ich abstürze, stürze ich als Afrikafiegerin tatsächlich in Afrika ab. Das beruhigt.

In Sevilla wurde ich von dem dortigen Aeroklub glänzend aufgenommen und, ich darf das noch einmal sagen, sehr geehrt.

Für ein deutsches Mädchen sind die spanischen Landessitten etwas merkwürdig. Das Konsulatsauto fuhr mich zu dem Empfang, und ich lagte der Gattin des deutschen Konsuls, der Chauffeur kann zurückfahren. Ich würde mir ein Taxi nehmen, oder es werde mich einer der Herren des Aeroklus in seinem Wagen wieder nach Haus ins Konsulat bringen. Ob mich, da hatte ich aber einen schrecklich unmoralischen Vorschlag gemacht. Es ist schon für Sevillaaner Verhältnisse etwas Unmögliches für eine junge Dame, allein unter so viele Männer zu gehen; aber sich dann noch von einem nach Haus begleiten zu lassen, — das wäre ein schwerer Fall. Meine Ehre wurde durch den liebenswürdigen deutschen Konsul gerettet, der mich persönlich in den Klub begleitete. Da gab es dann Presseleute, Photographen, Zeichner... es war beinahe amerikanisch.

Am nächsten Morgen beim Start von Sevilla begleitete mich ein Geschwader von sechs Flugzeugen, wunderbar schön gefärbt, bis Gibraltar. Drei waren Militärmaschinen, die dann unter Geschwader photographiert haben, und drei Aeroklub-Maschinen. So vornehm bin ich noch nie geflogen. In der südpazifischen Küste schwenkte jedes noch einmal an mir vorbei, machte Winke und verschwand.

Und dann kam der Augenblick, in dem ich über afrikanischen Boden ankam. Ob sich jemand vorstellen kann, was das für ein Gefühl für mich war, endlich in Afrika zu sein? Ich hätte laut aufschreien können vor Vergnügen. Außerdem hatte ich einen Nordwind und kam nach nur zweieinhalb Stunden in Rabat an.

Ich hatte schreckliche Angst, daß meine Einflugerlaubnis noch nicht vorlag. In diesem Falle hätte man mit mir nämlich meine Maschine beschlagnahmt und mich etwas festgesetzt. Aber ein guter Stern leuchtete über Rabat. Wieder sehr nette Aufnahme von den französischen Militärfliegern, die alles taten, um mir gefällig zu sein.

Ich war noch keine halbe Stunde im Hotel und hatte gerade für einen arbeitsreichen aber einjamigen Abend disponiert, als man mir die Karte eines deutschen Ingenieurs beauftragte, der mich erwartete. Kann man sich denn die Freude vorstellen, gleich auf afrikanischem Boden einen Landsmann zu finden? Aber es kam noch viel schöner. Nach der Begrüßung stellten wir fest, daß wir beide Hannoveraner sind und in unserer Heimatstadt nicht fünf Minuten voneinander wohnen.

Also jetzt konnte ich mal wieder richtig Murren (nicht schreien).

Was dann kam, war dreimal so interessant wie Kina. Wir sind nach Afrika gegangen, das heißt in die Medina, die Araberstadt von Rabat, mit dem Souk (= Markt oder Bazar). Da tut sich fünfzig Meter von dem europäischen Teil von Rabat eine neue Welt auf. Die Menschen sehen aus, wie im Märchen, ich kann keinen anderen Ausdruck finden. Die Frauen in schmutzigen Frottierhosen gehüllt, nur ein Auge blinzelnd heraus. Die Kinder mit raffierten Köpfen und irgendwo an der Seite oder mitten drauß ein Zöpfchen. Die Männer sind alle so komisch angezogen, man weiß sehr oft nicht, was oben und unten, hinten und vorn ist.

Ich werde gar nicht den Versuch machen, alle die Eindrücke meines ersten Tages Afrika zu schildern. Das müßte ein abgegrühter Schriftsteller tun. Ich bekomme jetzt den Mund vor Staunen noch nicht zu. Es ist auch so viel, daß ich nicht weiß, wo anfangen, wo aufhören, und ein Bißchen bei mir, der sich mir in der Araberstadt angeschlossen hat.

Jetzt bin ich richtig mitten drin in der Wüste Morgens, wenn ich in meinem Turm aufwache, muß ich mich erst besinnen, daß es ja auch wirklich wahr ist.

Das ganz richtige Afrika, ich glaube wenigstens, daß es das nun ist, fängt erst in Agadir an. Denn bis Casablanca war alles, verglichen mit dem, was ich jetzt sehe, durchaus europäisch und komfortabel.

Fliegerisch ist Afrika, nach den vielen schrecklichen Sachen in Spanien, eine Erholung. Ich fliege nun schon seit Tagen an der eintönigen afrikanischen Küste entlang. Die einzige Unterbrechung war der Atlas und der Anti-Atlas... Hin und wieder gibt es an einem Kap einen starken Ostwind, der mich ins Meer hinaus treiben droht. Aber das bedeutet bis jetzt immer nur einige Augenblicke Angst.

Etwas unangenehm ist schon diese unansehnliche Einsamkeit auf der Strecke; und es kommt dazu, daß ich genau weiß, es ist wahrscheinlich aus, wenn ich eine Notlandung zwischen den Stationen habe. Denn die eingeborenen sind durch verschiedene schon vorgekommene Fälle als sehr bössartig und grausam bekannt.

Bei aller Selbstständigkeit vermisst man auf die Dauer einen Menschen. Es würde mir ungeheuer viel Freude machen, wenn ich mich auch einmal mit jemand anders als mit mir unterhalten könnte. Manches ist schwer, wenn man ganz allein ist.

In Casablanca, der größten Stadt auf meiner Strecke in Afrika, hatte ich wieder eine glänzende Aufnahme. Ein sehr gutes Hotel — wahrscheinlich das beste! Ich bin jetzt so froh, daß ich noch einmal in einer richtigen Badewanne mit warmem Wasser baden konnte.

Letzte genaue Durchsicht des Motors, wegen der jetzt kommenden schwierigen Strecke. Empfang im Aeroklub, abends richtig angesogen, europäisch gegessen und getrunken. (Fortsetzung folgt.)



In den ersten 10 Jahren nur die milde und reine, für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Sie macht die Hautporen frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 60 Pfg.



Regen, Wind oder Schnee! Wie das Wetter auch sei: Die kältere Jahreszeit verlangt ständige Hautpflege mit

NIVEA-CREME

Reiben Sie Gesicht und Hände täglich damit ein, nicht nur abends, sondern auch am Tage, bevor Sie ins Freie hinausgehen. Nivea-Creme schützt Ihre Haut vor den ungünstigen Einflüssen rauher Witterung u. erhält sie weich u. geschmeidig.

Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hautpflegendem Eucerit. / Dosen: RM 0.20—1.20 · Zinntuben: RM 0.50 u. 0.80

Ihr Kind

muß jetzt Lebertran und Emulsion haben. Derselbe wirkt blutreinigend, blutbildend und befördert Knochenbildung. Stets frisch bei:

R. Brosinsky,

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Telephon 24944 (M d D V)

Zu halben Preisen

Crêpe de chine

Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Besatz usw., Mtr.

2.90

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

50.

Rosenstrauch, "obergasse 14.

Für den Ostertisch!

**Kristall • Porzellan
Glas • Keramik**

**Konfirmations- und
Kommuniongeschenke**

von bleibendem Wert • Hochaparte Neuheiten
im Fachgeschäft

M. Stillger

HÄFNERGASSE 16

KONSUM-VEREIN

FÜR DEN MITTAGSTISCH

empfehlen wir unseren werten Mitgliedern:

GEG-Frischei-Bandnudeln	Pfund	73 Pf.
GEG-Frischei-Bandnudeln in Paketen	Pfund	78 Pf.
GEG-Eierbandnudeln	Pfund	53 Pf.
GEG-Frischei-Stangenmakkaroni	Pfund	68 Pf.
GEG-Frischei-Stangenmakkaroni in Paketen	Pfund	73 Pf.
GEG-Eier-Bruchmakkaroni	Pfund	58 Pf.
GEG-Stangenmakkaroni	Pfund	52 Pf.
GEG-Frischei-Hörnchen	Pfund	68 Pf.
GEG-Frischei-Spaghetti in Paketen	Pfund	75 Pf.
GEG-Frischei-Suppennudeln	Pfund	70 Pf.
GEG-Frischei-Kräusel-Fadennudeln in ½-Pfd.-Paketen	Pfund	38 Pf.
GEG-Suppenneinlagen	Pfund	73 Pf.
GEG-Suppenneinlagen in ½-Pfd.-Paketen	Pfund	43 Pf.

Vorstehende prima Eierteigwaren sind aus Hartgrieß hergestellt.

GEG-Suppenneinlagen	Pfund	49 Pf.
GEG-Fadennudeln	Pfund	52 Pf.
GEG-Fadennudeln ½-Pfund-Paketen	Pfund	28 Pf.

Pflaumen, schöne frische süße Ware

Ringäpfel, ausgesuchte Qualität

Pfund 45 Pf.

Pfund 80 Pf.

FÜR DEN BROTAUFSTRICH

ff Konfitüren u. Marmeladen, genossenschaftl. Eigenproduktion

Apfelgelee

Leckerli mit Himbeergeschmack

Zwetschenlatweg

Pfund 55 Pf.

Pfund 48 Pf.

Pfund 35 Pf.

Verkauf nur an Mitglieder!

F331

Jedermann

kann sich ein billiges Huhn kaufen

Hühner prima Pfund **1.10**

Hühner extra Pfund **1.20**

Hahnen u. Kapaune Pfund **1.50**

Jac. Häfner

Wild- u. Geflügelhandlung

Marktplatz 1 — Telephon 27111.

Wegen Aufgabe des Wollwarenlagers

verkaufte weit unter Preis:

Pullover und Westen Stück 2.90

Pullover und Westen " 3.90

Pullover und Westen " 4.90

Herren-Pullover, reine Wolle 6.75

Pullover und Westen " 7.75

Pullover, Westen, Jacken " 9.75

Strick-Kostüme 5.75, 14.75, 18.75

Etagengeschäft E. Watzke

Adolfstraße 3, I. (Hotelbedarf)

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.

Ständige Abteilung:

Rest- u. Einzelpaare u. Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager. — Immer auf der Höhe das ist unsere Devise



Erhöhte Leistungen

erreichten wir durch Zusammenschluß mit 50 Spezialgeschäften zu einer Bezugsinteressengemeinschaft, kurz BIG genannt, die zu dem Zweck geschaffen wurde, in eigens hierfür errichteten Fabriken gemeinsam mustergültige Herren-Kleidung herzustellen und dem Verbraucher zu sehr niedrigen Preisen zuzuführen. Ein Bedarf von mehr als 30 Millionen Mark soll gemeinsam gedeckt werden, und ein jeder kann sich vorstellen, daß hierdurch die Preise ganz gewaltig verbilligt werden.

Uebergangsmäntel

meist reinwollene Gabardine und Cheviots, Slipon-, Raglan- und Ulsterform

Sakko-Anzüge

meist reinwollene Cheviots und Kammgarne, farb. u. dunkelblau

Sport-Anzüge

flotte Tweed- u. Homespunstoffe in guten Strapazier-Qualitäten

Unsere Preise

39.-

48.-

57.-

69.-

84.-

97.-

105.-

Alleinverkauf der Kleidung

Wels

Kirchgasse 64

K90

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Evangelische Landestirchenwahl.

Am Sonntag, den 15. März 1931, finden die Wahlen zum evang. Landeskirchenrat statt. Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr und wird um 17 Uhr beendet. Stimmberichtigte, die nach 17 Uhr erscheinen, können zur Wahl nicht mehr zugelassen werden. Wahlberechtigt ist jedes Glied der Landeskirche, sofern es am 1. Juli 1931 das 25. Lebensjahr vollendet hat, in ihrem Bezirk wohnt und das Wahlrecht für die kirchlichen Gemeindeförderung besitzt. Wählen kann nur, wer in der Wahlkarte eingetragen ist oder einen Wahlchein hat. Wahlkarten werden nicht versendet. Es empfiehlt sich irgend einen Personalausweis mitzubringen. Nach dem 31. Januar 1931 Umzugsene wählen entsprechend ihrer alten Wohnung.

Wahlen zu den Gemeindeförderungskörperschaften finden nicht statt, da in allen Gemeinden nur je ein Wahlvorsitzender eingetragen worden ist.

Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt und werden am Abstimmungstage den Stimmberichtigten in den Wahllokalen ausgehändigt. Der Stimmberichtigte bezeichnet bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise auf dem Stimmzettel (in den Kreis) den Vorschlag, dem er seine Stimme geben will. Gewählt wird in den Einzellandeskirchen, deren räumlicher Umfang, wie folgt abgegrenzt wird, wobei die Straßenmitte stets als Grenzlinie genommen wird.

Zur Marttirkchengemeinde gehören alle Straßen, die umgrenzt sind von der Sonnenberger Straße, ungerade Nummern, Taunusstraße 2-8, Kranzstraße, alle Nummern, Langgasse, alle Nummern, Michaelsberg, alle Nummern außer 17-23, Emmer Straße 2-16 und 20, Hellmündstraße sämtliche Nummern, Dohheimer Straße Nr. 1-23 und 2-10, Karlstraße 2-12 und 1-11, Rheinstraße Nr. 1-75 und 2-10, Katterstraße und Bahnkörper. Wahlraum: Saalraum I am Schloßplatz, Zimmer Nr. 18, 19, 22 und 23, Eingang vom Schloßplatz.

Zur Veralfirkchengemeinde gehören alle Straßen zwischen der Sonnenberger Straße, gerade Nummern, Taunusstraße, alle Nummern außer 2-8, Michaelsberg Nr. 17-23, Emmer Straße, ungerade Nummern und Nr. 18, Hellmündstraße, ungerade Nummern und dem linken Ufer des Hellmündbaches. Wahlraum: Schule an der Stifftstraße, Zimmer Nr. 4, 5, 6, 7, 9 und 14.

Zur Ringfirkchengemeinde gehören Klarenthal sowie alle Straßen zwischen dem rechten Ufer des Hellmündbaches, die Hellmündstraße, gerade Nummern, Emmer Straße 22-64, Hellmündstraße die ganz zur Marttirkchengemeinde gehört, Dohheimer Straße 25-173 und 12-173, Karlstraße 13-25 und 14-20, Rheinstraße 77-123 und 58-108, Oranienstraße, ungerade Nummern 1-11, Adelsheidstraße, ungerade Nummern 53-107, Rüdesheimer Straße, ungerade Nummern und ihre Verlängerung bis zum Rande des Exerzierplatzes bzw. zur Gemartungsarene.

1. Wahlraum: Schule am Bietenring. Der nördliche Teil, umfassend die Straßen: Karlstraße, Albrecht-Dürer-Straße, Am Mühlweg, Bülowstraße, Drudenstraße, Edernförderstraße, Emmer Straße Nr. 22-64, Kasererstraße, Gaaßstraße, Georg-August-Straße, Gneisenaustraße, Halbesmühlstraße, Kesselbachstraße, Klarenthal, Bahnstraße, u. zwar 4. Bezirk; der 5. Bezirk enthält die Straßen: Dohringer Straße, Ketteldorferstraße, Seerobenstraße, van-der-Strasse, Hellmündstraße, gerade Nummern, Waterloostraße, Wetterwaldstraße, Bietenring, einschl. links u. rechts der Bahnstraße und Brauerei Hellmünd.

2. Wahlraum: Schule an der Rheinstraße, Zimmer 1, 4 und 5: Südlicher Teil, all die übrigen Straßen der Ringfirkchengemeinde, die nicht in der Bietenring-Schule aufgeführt sind und zwar: Adelsheidstraße 53-107. An der Ringfirkstraße, Hermannshäuser Straße, Bertramstraße 13-29 und 8-24, Bismarckring, Bleichstraße 21-51 und 24-48, Blücherplatz, Blücherstraße, Blumenthalstraße, Dohheimer Straße 25-173 und 12-173, Dreiweidenstraße, Eleonorenstraße, Elsenheller Platz, Elsenheller Straße, Elsenheller Straße, Frankfurter Straße, Frauenheimer Straße, Goebenstraße, Hermannstraße, Holzstraße, Zahnstraße, Kaiser-Friedrich-Ring 1-25 und 2-20, Karlstraße 13-25 und 14-20, Kiedricher Straße, Klarenthaler Straße, Lohrer Straße, Loreleiweg, Mantelstraße, Mittelheimer Straße, Dohringer Straße, Oranienstraße 1-11, Raubenthaler Straße 1-11 und 2-14, Rheinstraße, Rheinstraße 77-123 und 58-108, Raabstraße, Rüdesheimer Straße, ungerade Nummern, Schornhorststraße, Sedanplatz, Sedanstraße, Steinmühlstraße, Palamstraße, Reichenburgstraße, Reichenburgstraße 31-61 und 26-52, Reichenburg, Reichenburg, Werderstraße, Winkler Straße, Wörthstraße, Vorkstraße, Zimmermannstraße, Ditt, Hollerborn, Kleinfeldchen-Wellstraße.

Zur Lutherfirkchengemeinde gehören die Straßen zwischen Rüdesheimer Straße, gerade Nummern und ihrer Verlängerung bis zur Gemartungsarene, die Adelsheidstraße Nr. 1-51 und 2-55, Oranienstraße 13-57 und 2-62, Rheinstraße, gerade Nummern 10-58, Katterstraße und Bahnkörper. Wahlraum: Lutherfirk, Lutherfirk.

Die Stimmbezirke selbst in den einzelnen Gemeinden sind nach Straßen in alphabetischer Ordnung eingeteilt.

Bei getrennt Lebenden gilt die Wohnstraße des Mannes.

F443

Morgen und Sonntag zeige ich Ihnen in den Schaufenstern meines Haupt-Geschäftes, Marktstraße 11, was die Hausfrau aus Schweinefleisch alles herstellen kann

Carl Harth

Ueber das Vermögen der Frau Florentine Hoffmann, geb. Kuhne, in Wiesbaden, Webergasse 23, Alleinstehende der Firma Florentine Kuhne, in Wiesbaden, Webergasse 23, ist am 10. März 1931, 8.30 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Herr Carl Probst, Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 56. Konkursforderungen sind in doppelter Ausfertigung unter der Aufschrift: Amtsgericht, Konkursabteilung, Wiesbaden, bis 11. 4. 1931 anzumelden. 1. Gläubiger-Versammlung am 31. März 1931, 10.15 Uhr. Prüfungstermin am Dienstag, den 28. April 1931, 9.15 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Kirchgasse 15, 3. Zimmer Nr. 208/9. Offener Arrest mit Anwesenheitspflicht bis 11. April 1931. Wiesbaden, am 10. März 1931. F578 Amtsgericht 6b.

Am 10. März 1931 vorm. 10 Uhr werden an Gerichtsstelle, Kirchgasse 15, Zimmer 209, die Hausgrundstücke in Wiesbaden, Grillopferstraße 2 und 4, zwangsweise versteigert. Eigentümer Eheleute Kradt, Direktor Dr. Viktor Neubert und Anna, geb. Weil in Wiesbaden. F578 Amtsgericht, Wiesbaden, Abt. 6a.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. d. M.

11 Uhr versteigere ich am Ort der Pfänd., bestimmt: 1 Weichwase für maschin. Antrieb 1 Bohrmaschine 1 Motor, 3 PS

öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Barsahlung. Sammelort für Ankäufer: Ede Dohheimer Straße/Vorelstraße.

Bentel, Gerichtsvollzieher Fr. A.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 14. März 1931, 15 Uhr werde ich in Bietstadt: 1 Nähmaschine 1 Kassenapparat, ein Schreibstisch, 1 Sekretär 1 Vertikal, 1 Klavier eine Kredenz 1 Büfett, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Grammophon, 1 Küchengerät, 1 Drehbank, u. a. m. öffentl. zwangsweise meistbietend gegen Barsahl. versteigern. Sammelort: 14.15 Uhr am Rathaus. Bitte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

Von 2 Mastochsen von 21 Zentner Schlachtgewicht kostet jedes Pfund zum Kochen u. Braten um: 80 Pf.

Hälft. Penden und Roastbeef Pfund nur 90 Pfennig Pa. Schweinebraten, auch gerollt, Pfund nur 75 Pf. Frisches jartes Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 70 Pf. Kalbsragout und Rindbraten Pfund nur 75 Pfennig Rur Kalbsentle und Kotelett Pfund 90 Pfennig Hammelragout Bld. 70 Pf., Keule Bld. 90 Pf. Mager Bratfleisch Pfund nur 1 Mark Brisch, Bauchlappen, mager, mit Beilage Bld. 65 Pf. ohne Beilage Pfund 75 Pfennig Gemahlener Speck und Schmalz Pfund 65 Pfennig Stets frisches Hackfleisch mit Schweine Pfund 80 Pf. Fr. Leber Bld. 1.—, Kalbsleber u. Herz Bld. 50 Pf. Frische Fleischwurst, Würstchen, Prektofl. Mett und Leowurst Pfund 80 Pfennig Sauerbraten Leberwurst und Putzmaas Pfund 60 Pf. 3 Pfund pa. Fleischfett, ausgelassen, 1 Mark.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61.

Telephon 20561.

Kaffee Hag morgens. Kaffee Hag spät abends
Mokka Hag nach Tisch — Hag bekommt immer

Jetzt nur noch RM 1.62 das große Paket, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuumdose

Sommer-sprossen werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) hergestellt. Preis Mk. 2.75 Drogerie, Marktstr. 9 Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstr. Hans Krah, Wellritzstr. 27 W. Machenheimer, Bismarckring F134

Anzeigen



„Wiesbadener Tagblatt“ haben stets den

größten Erfolg.

Billige Fotografie = Samson & Co.

Kirchgasse 44, pt.
gegenüber M. Schneider
Sonntags v. 10-2 geöffnet

Unsere Preise sind so niedrig gestellt, daß es jedem ermöglicht wird sich fotografieren zu lassen

Günstige Gelegenheit
für Konfirmanden
und Schulkinder.

Wir liefern schon **6 Postkarten** von Mark **2.50** an und
geben jed. der sich bei uns, ganz gleich in welch. Preislage, eine Aufnahme bestellt (auß. Pässe)
bis 20. März

Günstige Gelegenheit
für Familien-,
Gruppen- u. Kinderbilder

GRATIS eine **VERGRÖßERUNG** 18x24 mit
Karton 30x36

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Adolf Heuß
Friedel Heuß
geb. Walther

Richard Hauschild
Helene Hauschild
geb. Walther

Wiesbaden (Schmalbacher Str. 45), den 14. 3. 1931.

Trauung: 3½ Uhr Bonifatiuskirche.

Ueber Nacht...

trocknet mit Hochglanz
die 701

Fußbodenlackfarbe
der **Machenheimer**
Drogerie
Ecke Bismarckring
und Dotzheimer Straße
Kilodose nur Mk. 1.60

Makulatur

zu haben im „Tagblatt-
Verlag“ Schalterhalle
rechts

Besuchskarten

• L. Schellenberg'sche
• Horbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Sie staunen über meine Schulranzen-Preise

von Mk. 2.25 an

nur 8 Nerostraße 8

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine
innigstgeliebte Frau, unsere vielgeliebte treusorgende
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Betty Gottwald

geb. Burieln

im Alter von 53 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
**Hermann Gottwald,
Albrecht Gottwald.**

Wiesbaden, den 12. März 1931
Herrngartenstraße 5

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. März, nach-
mittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Allen Lieben, welche anläßlich meines 25jähr.
Dienstjubiläums meiner in so reichem Maße
gedachten, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Willi Glasner, Postschaffner
Goebenstraße 5

Neu-Eröffnung!

Samstag, den 14. März 1931

**Putz- und Mode-Salon
Redelmann-Betz**

Goldgasse 21 (nahe Langgasse)

Bis einschl. 25. erhalten Sie beim Kauf
eines Gegenstandes ein Eröffnungs-Geschenk.

Mein Mode-Salon nebst Umpress-Anstalt
Große Burgstraße 9, 1 bleibt nach wie vor
bestehen.

Umpressen, Aufarbeiten getragener Hüte nach
vorliegenden neuesten Modellen schnellstens
und billigst.

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 14. bis 20. März 1931
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nacht-
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie
Mittagsdienst von 1¼-2¼ Uhr. Der Nachtdienst
beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen
Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr
morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark
für jede Krankenbesuchnahme erhoben.
Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9. Fernspr. 27000
Schönenhof-Apotheke, Bannstraße 11. Fernspr. 27029
Stern-Apotheke, Weitendstraße 19. Fernspr. 26921
Wilhelms-Apotheke, Luthenstraße 4. Fernspr. 27100.

Apothekendienst in W.-Biebrich

Sonntag, den 15. März 1931.
Kofen-Apotheke, Str. der Republik 18. Fernspr. 61495.

Schmerz bekämpfung

zuverlässig und überraschend
schnell durch das ärztlich em-
pfohlene Citrovaniolle. Jahrzehnte
bewährt bei Kopfschmerz, Mi-
gräne, Neuralgien u. rheumat.
Zahnschmerzen. Nicht ermü-
dend. Unschädlich für Herz und
Magen. Ein Versuch wird über-
zeugen. Vorsorglich immer
Citrovaniolle mitnehmen. In
Apotheken in Pulver- od. Ob-
oleinpackung RM 1.15 aber nur:

CITROVANILLE F45a

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u.
Krankheitsformen auf
nervöser Grundlage.
Magnetische Behandlung.
Wärme- u. Lichtstrahlung.
Rolle der Massage ohne
Entfaltung.
Erfolgreiche Behandlung
durch d. technischen Leiter
jederzeit unverbindlich.
Seit über 20 Jahren
nachweislich hervorragende
Heilerfolge.

**Salus-Institut
Quisenstr. 4, P.**
Sprechstunden d. leitenden
Arztes tägl. v. 11-13 Uhr
Telefon 27203.

Sie sterben nicht an F104

Grippe
vorausgesetzt, daß Ihr
Herz nicht erlahmt. Ver-
wenden Sie rechtzeitig
den unschädlichen, die
Herzleistung steigenden

**SANETTA-
TEE**

Gesundheits-
Bei all. das Herz angreifen-
den fieberhaften Erkran-
kungen und Infektions-
krankheiten, also bei ge-
sunkegem Blutdruck, ist
er von nachweisbar gün-
stiger Wirkung. Probe
gratis. Packung RM 2.-
Erhältlich durch die Drog.:
Alexi, Michelsberg 9, Bro-
sinsky Bahnhofstraße 10;
Jünke, Kais.-Fr.-Ring 30;
Apoth. Kocks, Sedanpl. 1;
Machenheimer, Bismarck-
ring 1. Apoth. Portzehl,
Nachf. Rheinstraße 67;
K. Siebert, Marktstraße 9;
J.C. Tauber, Adelheidstr. 34.

Todesfälle in Wiesbaden

Gottwald Betty, geb. Burieln, Ehefrau des Haus-
meisters Hermann G., 53 Jahre, Herrn-
gartenstraße 5, † 11. 3.

Hgund Maria, geb. Gottfried, Ehefrau des
Kapellmeisters Karl H., 45 Jahre, Goethe-
straße 10, † 11. 3.

Eint Marie, geb. Thoret, Ehefrau des Kauf-
manns Karl E., 62 Jahre, Wallufer Str. 11,
† 12. 3.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen.

Herrn Philipp Trog

sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigen
Dank, besonders Herrn Pfarrer Vömel für
seine trostreichen Worte sowie dem Evang.-
Arbeiter-Verein Jugendgruppe „Siegfried“
gegründet 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen
Wiesbaden, den 12. März 1931.

In den Abendstunden des 11. März entschlief nach kurzer Krank-
heit mein treuer Lebenskamerad

Mr. Benjamin Franklin Hunt

im Alter von 87 Jahren.

Mrs. Martha Hunt, geb. Bruchmann.

Wiesbaden, den 11. März 1931.
Thelemannstraße 7.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 14. März, nachm. 3.30 Uhr
im Krematorium zu Mainz statt. — Beileidsbesuche dankend verboten.



Sport-Verein Wiesbaden E. V.

Der Vorstand des SVW erfüllt hiermit die
traurige Pflicht, seinen Mitgliedern Kenntnis zu geben
von dem für uns alle unerwarteten Ableben seines aktiven Mit-
gliedes der Handball-Abteilung

Karl Cyperrek.

Er wird uns unvergeßlich bleiben.

Sport-Verein Wiesbaden E. V.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 14. März 1931,
nachm. 12.45 auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

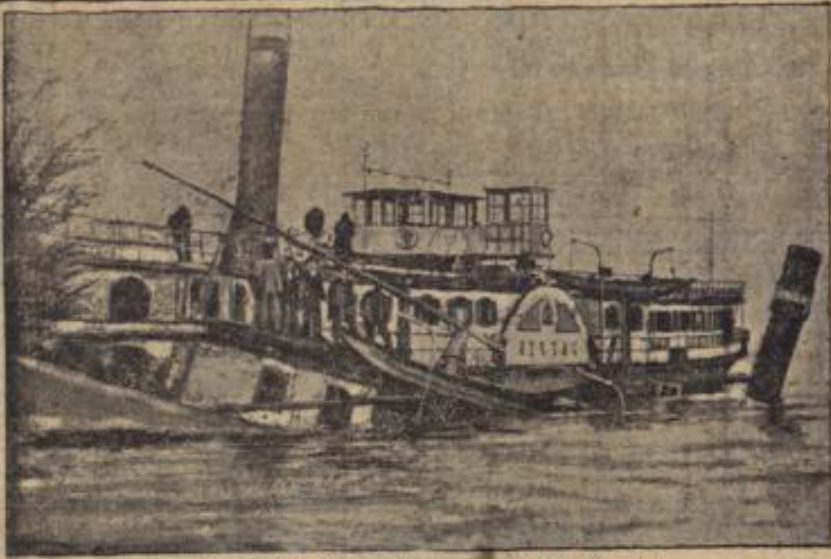
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die unserem
Lieben Entschlafenen gewidmeten Kranzspenden, sowie allen die ihm
das letzte Geleit gaben, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Fries für seine trost-
reichen Worte, Herrn Schulrat Helwig als Vertreter des Magistrats,
Herrn Rektor Schönherr als Vertreter des Lehrerkollegiums der
Schule an der Lehrstraße, Herrn Kollegen Blum als Vertreter der
Komba und seinen Fachkollegen sowie den Schülern u. Schülerinnen
der Schule an der Lehrstraße für die Kranzniederlegungen und die
ehrenden und liebevollen Begleitworte.

Für alle Hinterbliebenen:

**Frau Käthe Wießner
Else Wießner
Johanna Wießner.**

Wiesbaden, den 13. März 1931.
Stiftstraße 30.



Zehn Menschen ertranken in der Donau.

Das erste Bild von dem folgenschweren Schiffsunfall auf der Donau bei Pancowa. Bei un- durchdringlichem Dunkel und heftigem Sturm wurde hier der flussabwärtsfahrende Dampfer „Zagreb“ von der „Jagreb“ so heftig gerammt, daß das Schiff entzweitgeschnitten wurde, sich auf die Seite legte und sofort zu sinken begann. In wilder Panik stürzten die Passagiere auf Deck. Trotz sofort eingeleiteter Rettungsmaßnahmen kamen zehn Personen ums Leben.

Der reichste Mann Europas im Sterben.

Sir Basil Zicharoff, der „Mann im Dunkel“.

Der ungekrönte König von Monte Carlo. — Vom Zeitungs- jungen zum reichsten Mann Europas. — Der Beherrscher der europäischen Rüstungsindustrie. — Der Urheber des griechisch-türkischen Krieges. — Der Grieche mit dem eng- lischen Adel.

Sir Basil Zicharoff, der geheimnisvolle Mann („man of mystery“), der reichste Europäer, liegt im Sterben. Sein märchenhafter Lebensweg führte ihn von der Beschäftigung eines Zeitungsjungen zum Beherrscher der europäischen Rüstungsindustrie, und zum Schluss wurde er noch der unge- krönte König von Monte Carlo, ohne daß er jemals einen Pfennig an der Spielbank riskiert hat. Sir Basil Zicharoff ist von Geburt ein Grieche. Zuerst fristet er in Konstanti- nopol sein Leben als Zeitungsjunge, bis sein Onkel ihn auf- fordert, als Lehrling in ein Tuchgeschäft in Galata einzu- treten. Da der Onkel ihm sein Gehalt nicht auszahlt, flieht er unter Mithahme einer geringen Summe nach London. Nach kurzer Zeit ist er in Wien, wo er auf ganz geheimnis- volle Weise die Freundschaft des späteren griechischen Mi- nisterpräsidenten Skoufides erwirbt. Als die englische Rüstungsfirma Nordenfildt im Orient eine Niederlage er- litten will, um dort an die Mächte Waffen zu verkaufen, wendet sie sich an Skoufides um Nachweis eines Vertrauens- mannes. Skoufides empfiehlt den jungen Zicharoff. Dies war am 14. Oktober 1877. Nun befand sich Zicharoff in einer Lage, die dem gerissenen Geschäftsmann die Möglichkeit gab, im größten Stile zu verdienen. Er verkaufte Waffen an Serbien und Bulgarien, an Griechenland und die Türkei, an Rumänien und Österreich. Auf dem Balkan wurden die poli- tischen Verhältnisse gespannt und alle Mächte waren bestrebt, in größtem Stile zu rüsten. Als Othmar Maxim, der amerika- nische Ingenieur, sein Maschinengewehr erfunden hatte und in Wien dem Kriegsministerium vorführte, war auch Zichar- off in der österreichischen Hauptstadt anwesend und verstand es, dem Amerikaner durch Intrigen das Geschäft zu ver- werden. Aber er war schlau genug, die hervorragenden Ei-

genschaften des neuen Gewehrs zu erkennen und den Er- finder für seine Firma Nordenfildt zu gewinnen. Inzwischen war Zicharoff, der an den Waffenlieferungen ungeheuer verdient hatte, Mitinhaber der Firma Nordenfildt Guns & Ammunition Company geworden. Er arbeitete also bereits für eigene Rechnung. Im Jahre 1897 vereinigte sich die Firma Nordenfildt mit Vickers, der größten englischen Rüstungsfirma. Nun beginnt Zicharoffs große Zeit. Er beliefern alle Staaten der Entente mit Waffen, und es ist kein Zufall, daß er am 31. Juli 1914, als der Weltkrieg drohte vom Präsidenten der französischen Republik zum Komman- deur der Ehrenlegion ernannt wurde. Im Weltkrieg konnte Zicharoff Millionen scheffeln. Er war schon damals einer der reichsten Männer Europas und konnte nunmehr sich der großen Politik widmen. Er veranlaßte den Eintritt seines Vaterlandes Griechenland in den Weltkrieg. Zum Dank dafür erhielt er von dem englischen König nicht nur das Großkreuz des Bathordens, sondern auch den englischen Adel. Nach dem Ende des Weltkrieges finanziert er sein Vater- land mit 800 Millionen Mark, um einen neuen Krieg vor- zubereiten. Anatolien soll erobert werden. Auf seinen Wunsch beginnt der griechisch-türkische Krieg, der zuerst für die Griechen siegreich verlief, später aber zu einer schweren Niederlage Griechenlands wird. Die ungeheure Summe, die Zicharoff für den Krieg ausgegeben hat, ist verloren. Das kann aber diesen Krösus nicht beirren. Noch ist sein Vermögen so groß, daß er fast eine Milliarde Mark für Spekulationen ausgeben kann. In kurzer Zeit hat er seinen Verlust aus dem griechisch-türkischen Kriege wieder zurück- gewonnen. Im Jahre 1923 erklärt er sich bereit, der Spiel- bank von Monte Carlo 20 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, da er seit vielen Jahren in Monte Carlo den Winter verbrachte. Die Spielbankbankette Blanc mußte das Präsidium der Kasino-Gesellschaft niederlegen, und die Direktion übernimmt einen Vertrauten Zicharoffs René Léon, da Zicharoff auch hier wieder im Dunkeln bleibt. Sein Name darf nirgends genannt werden, ebensowenig, wie er in der Rüstungsindustrie genannt werden durfte. Er wohnte beschiden im Hotel de Paris in Monte Carlo und lebte völlig zurückgezogen als großer Herr, der es nicht nötig hat, an seiner Spielbank zu gewinnen. Später über-

nahm eine französische Bankfirma einen Teil der Aktien. Im Leben dieses nüchternsten Mannes der Welt spielte die Liebe eine eigenartige Rolle. Er hatte sich in jungen Jahren in eine borböhmische Prinzessin, eine spanische Infantin ver- liebt. Damals konnte er nicht daran denken, die Aus- wahl seines Herzens zu seiner Gattin zu machen, denn noch war er nicht der ungekrönte Fürst des Geldes. Als aber vor einigen Jahren der Herzog von Villa Franca, mit dem die Prinzessin verheiratet gewesen war, starb, warb er sich als Greis von 76 Jahren um die Geliebte seiner Jugend und heiratete sie. Seine Ehe währte aber nicht lange, denn sein Gattin starb ungefähr 1 Jahr nachher. Seit einigen Jahren lebt er nun völlig einsam und verborgen vor der Welt, und wenn man ihn im vergangenen Sommer auf der Promenade von Monte Carlo traf, konnte man nicht auf den Gedanken kommen, den reichsten Mann Europas und einer der größten Milliardäre der Welt vor sich zu sehen. So beschiden war sein Auszug.

Wetterbericht.



Wolkentafel: 0 heiter, 1 bis bedeckt, 2 wolkig, 3 bewölkt, 4 Regen, 5 Schnee, 6 Graupeln, 7 Nebel, 8 Gewitter, 9 Windstille, 10 sehr leichter Ost, 11 massiger Südwest, 12 stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Windrichtung, die Zahlen die Stärke. Die Punkte zeigen die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

Der über der Ostsee liegende Sturmwindel flacht sich wieder langsam ab und rückt ostwärts weiter. Der Ein- fluß seiner Ausläufer auf die Witterung Westdeutschlands nimmt daher ebenfalls ab, und es kann vorübergehend mit einer leichten Beruhigung der Witterung gerechnet werden. Neue, bei England sich entwickelnde Tiefdruckstörungen ver- hindern dabei zunächst eine neue Kaltluftzufuhr in unser Gebiet.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Be- läufig und zeitweise heiteres Wetter, nachts leichter Frost, Tagestemperatur über Null.

Leupin-Creme

tausendfach bewährt bei

Flechte

Krätze, Jucken, Ausschlag, Hämorrhoiden, Harnschmerzen usw. Zu haben:

347 Droge. Machenheimer, Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße Droge. O. Backe Taunusstraße 5. Droge. H. Krah Wellritz- str. 27 Nassov-Drogerie, R. Petermann: Schloß- Droge. Siebert, Marktstr. 9 Flora-Droge, W. Biebrich.

Achtung!

Al. u. größere Benzen- herde mit u. ohne Gas. Tellerwärmer, fahrbar. Kohlenwagen, u. Ofen aller Art billig.

Olen-Kaus, Kellerstraße 22, Part. Werkstatt Feldstraße 18.

Haarausfall

besitzt

effort und endgültig

Papillantin

in erkrankten, wissen- schaftlich ausprobiert. Mittel:

Golltur RM. 5.—

zu haben in allen Apo- theken und Drogerien.

bestimmt bei:

Salgenhol-Apothete, Langgasse 11.

Dr. A. Apotheke, Marktstraße 29.

Victoria-Apotheke, Rheinstraße 45.

Dr. A. Apotheke, Marktstraße 9.

Dr. A. Apotheke, Bismarckring 1.

Edmen-Drogerie, Marktstraße 27.

Drogerie Schlemmer, Mittelstraße 26.

Daß sie so wenig kosten

diese ganz modernen, entzückend fesch

Frühjahrmäntel

darüber werden Alle staunen, die sie besichtigen. Alle werden sich freuen, daß gerade vor Ostern so fabel- hafte Kaufgelegenheiten geboten sind.

Das ist tatsächlich wieder eine der überraschenden Lei- stungen unseres Hauses, das durch Großeinkauf und Groß- umsatz die Preise auf das Mindestmaß herunterdrückt!

Kamelhaarfärbener Frühjahrmantel ein Billigkeitsschlag

8.95

Modern gemusterter Frühjahrmantel, ganz gefüllt, flott verarbeitet

12.75

Neuester, pelzbesetzter Frühjahrmantel, ein- farbig, ganz gefüllt

14.75

SCHLOSS

Durchgehend geöffnet. — Wiesbaden, Langgasse 32



Bild rechts: Moderner Frühjahrmantel, mit ausgezeichn. Revers u. dem mo- dischen Ärmel, der neue Stehkoll- len ist aus weiß. Pelz, der Mantel kostet nur 18.75

Bild links: Fesch. Frühjahrs- mantel, Jugend- Form, in neuest. Modestoff, der Saum ist unten mit Pelz besetzt, der Mantel kostet nur 18.75

18.75